



Sicherung der Kalktuffquellen in Niederösterreich



Ein Projekt des
NATURSCHUTZBUND NÖ
gemeinsam mit der
Karst- und Höhlenkundlichen Abteilung des
Naturhistorischen Museums Wien

Endbericht

Wien, im Juli 2010

Gefördert durch den NÖ Landschaftsfonds



Projektkoordination:

Mag. Margit Gross

NATURSCHUTZBUND NÖ

Alserstraße 21/1/4

1080 Wien

Tel. 01-402 93 94

noe@naturschutzbund.at

Projektteam:

NATURSCHUTZBUND NÖ

Mag. Gabriele Pfundner

Dr. Dagmar Werdenich

Karst- und Höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien

Ing. Dr. Rudolf Pavuza (Leitung)

und MitarbeiterInnen

Titelbild: Wasserfall (Gemeinde Hohenberg). Foto: R. Pavuza

Danksagung

Wir möchten und herzlich bei allen Bedanken, die am Zustandekommen und am Erfolg des Projektes maßgeblich beteiligt waren.

Allen voran möchten wir uns bei den Mitarbeitern der Abteilung für Naturschutz des Landes Niederösterreich bedanken: Abteilungsleiter Mag. Martin Tschulik, der mit der Projektidee an uns herantrat und uns mit wertvollen Diskussionen unterstützt hat, Dr. Erwin Neumeister, der für Betreuung des Projektes zuständig war, Dr. Günter Gamper, der die Öffentlichkeitsarbeit begleitet hat und Dr. Brigitta Mirwald und DI Sandra Simon, die für die Themen ÖPUL und Pflegeverträge wertvolle Ansprechpartnerinnen waren.

Dr. Pavuza vom Naturhistorischen Museum möchte ich persönlich für die Bereitschaft am Projekt mitzuwirken und für die gute Zusammenarbeit und die exzellente Führung der Exkursionen danken. Ohne seine Beiträge wäre es nicht möglich gewesen, einen derartig guten Überblick über die Kalktuffquellvorkommen in Niederösterreich zu erlangen. Ebenso danken wollen wir seinen Kollegen und Kolleginnen, die an der Durchführung des Projektes beteiligt waren.

Bei Dr. Harald Zechmeister möchte ich mich für die inhaltliche Diskussion zum Thema und für Hinweise zu Vorkommen herzlich bedanken.

Allen Besitzern von Kalktuffquellen, die sich auf unser Anschreiben gemeldet hatten und aktiv am Schutz „ihrer“ Kalktuffquellen interessiert sind, möchten wir an dieser Stelle ebenfalls danken.

Nicht zuletzt muss natürlich auch allen jenen gedankt sein, die den Aufrufen zur Mitarbeit gefolgt waren. Aus der Bevölkerung kamen zahlreiche wertvolle Hinweise auf Kalktuffquellen - nicht nur aus Niederösterreich sondern aus ganz Österreich.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	4
1. Einleitung.....	6
2. Methodik.....	7
2.1. Zusammentragen der vorhandenen Informationen zu Kalktuffquellen	7
2.2. Erhebung von Kalktuffquellen	7
2.3. Nicht verifizierte Vorkommen	8
2.4. Dokumentation.....	8
2.5. Erarbeiten von Maßnahmenvorschlägen	10
2.6. Umsetzung von Schutzmaßnahmen.....	11
3. Ergebnis	12
3.1. Vorkommen von Kalktuffquellen in Niederösterreich	12
3.2. Verbreitung der Kalktuffquellenvorkommen.....	17
3.3. Schutzstatus	18
Naturdenkmal	18
Natura 2000 (Europaschutz-)Gebiet.....	19
Landschaftsschutzgebiet	23
Kein Schutzstatus.....	23
3.4. Erhaltungszustand	24
3.5. Bedeutung der Vorkommen	25
3.6. Gefährdung	26
Allgemeine Gefährdungsursachen	26
Gefährdungsgrad der erhobenen Quellen.....	27
3.7. Managementmaßnahmen.....	29
Allgemeine Maßnahmen:.....	29
Konkrete Maßnahmenvorschläge für einzelne Kalktuffquellen	29
4. Umsetzung	41
4.1. Öffentlichkeitsarbeit	41
Printmedien	41
Webpages	42
Homepage.....	42
Exkursionen.....	43

Informationsbroschüre Kalktuffquellen	44
4.2. Allgemeine Umsetzungsmaßnahmen	45
Information der Grundbesitzer.....	45
Information von Entscheidungsträgern.....	45
4.3. Spezielle Umsetzungsmaßnahmen	45
Erklärung zum Naturdenkmal	45
ÖPUL.....	46
Erhaltungsverträge, Projekt des NATURSCHUTZBUND NÖ	46
5. Literatur:	48
6. Anhang	49
6.1. Gebirgsregionen in Niederösterreich	49
6.2. Bescheide der als Naturdenkmal ausgewiesenen Kalktuffquellen.....	50
6.3. In Printmedien erschienene Artikel zum Thema Kalktuffquellen.....	71
6.4. Auf WEBPAGES erschienene Artikel	93
6.5. Für die Erklärung zum Naturdenkmal vorgeschlagene Standorte – Auszug aus dem Bericht an die Abteilung für Naturschutz.....	96
6.6. Datenbankauszug: Berichte über die einzelnen Kalktuffvorkommen – siehe Beilage	111
Anschrift der Autoren	112

1. Einleitung

Kalktuffquellen sind von Moosen dominierte Fluren an sauerstoffreichen kalkhaltigen Quellen. Sie entstehen durch den zumeist durch Pflanzen (vor allem Moose, aber auch prokaryotische Algen) bedingten CO₂ - Entzug aus dem Wasser, wodurch das Kalk-Kohlensäure-Gleichgewicht gestört wird und Calciumcarbonat ausfällt. Der Kalk lagert sich an der Vegetation an und kann dabei bizarre Gestalten und manchmal sogar mächtige Versteinerungsschichten bilden. Die Quellflora besteht aus ganz wenigen, aber sehr charakteristischen Arten.

Hauptverbreitungsgebiet in Niederösterreich sind die Kalk- und Kalkvoralpen (<1.000 m ü.M.), Nebenvorkommen sind auch außerhalb dieser Gebiete überall dort zu erwarten, wo Karbonatgestein zu finden ist oder karbonathaltiges Wasser auftritt.

Aufgrund ihrer europaweiten Gefährdung wurden Kalktuffquellen im Rahmen der FFH-Richtlinie als prioritärer Lebensraumtyp (7220*) ausgewiesen. Damit kommt dem Land Niederösterreich eine Erhaltungsverpflichtung zu. Der Lebensraumtyp ist in drei Natura 2000-Gebieten (Wienerwald-Thermenregion, Nordöstliche Randalpen, Ötscher-Dürrenstein) als Schutzgut ausgewiesen.

Das Wissen um die Verbreitung dieses gefährdeten Lebensraumes in Niederösterreich war bisher noch sehr lückenhaft und reichte nicht aus, um der Erhaltungsverpflichtung in ausreichendem Maße nachzukommen. Daher hatte das vorliegende Projekt die Vermehrung des Wissens über die Verbreitung der Kalktuffquellen in Niederösterreich zum Ziel. Zugleich wurden auch geeignete Maßnahmen zur Sicherung gefährdeter Kalktuffquellen erarbeitet.

2. Methodik

Neben dem Zusammentragen vorhandener Informationen zu den Kalktuffquellen in Niederösterreich wurde im Freiland nach neuen noch unbekanntem Quellen gesucht. Im Rahmen der Erhebung wurden die Vorkommen beschrieben und bewertet. Für jede Kalktuffquellflur wurden allfällige Gefährdungen angegeben und Erhaltungsmaßnahmen vorgeschlagen. Zusätzlich dazu wurden Hinweise aus der Öffentlichkeit, die nach Aufrufen in diversen Medien (siehe Kapitel 4.1. Öffentlichkeitsarbeit) an den NATURSCHUTZBUND NÖ gemeldet wurden – als „nicht verifizierte Vorkommen“ – in das Projekt aufgenommen.

2.1. Zusammentragen der vorhandenen Informationen zu Kalktuffquellen

Im Rahmen des Projektes wurde zunächst das **Expertenwissen** zu den Kalktuffquellvorkommen in Niederösterreich recherchiert. Dr. Harald Zechmeister, Universität Wien (Erhebungen 2004), Dr. Thomas Ellmauer, Umweltbundesamt Wien und Dr. Rudolf Pavuza, Naturhistorisches Museum Wien wurden nach ihrem Wissen und nach bestehender **Literatur** zu Vorkommen von Kalktuffquellen in Niederösterreich befragt. Die daraus gewonnenen Informationen wurden in eine von uns erstellte Datenbank über Kalktuffquellen eingearbeitet. Weiters wurden die aus der **Natura 2000-Datenbank** des Landes NÖ bekannten Vorkommen (Erhebungen in den Jahren 2000 und 2001) ebenfalls in die Datenbank eingespielt. Auch die im Rahmen des Projektes „Wasserlebensräume im Wienerwald“ (NATURSCHUTZBUND NÖ, 2004) vom NATURSCHUTZBUND NÖ erhobenen Vorkommen von Kalktuffquellfluren wurden in die Datenbank aufgenommen.

2.2. Erhebung von Kalktuffquellen

Kalktuffquellen sind üblicherweise kleinflächig ausgebildet und von Wald oder Niedermooeren umgeben. Sie lassen sich nicht auf einem Luftbild identifizieren. Die Suche nach ihnen erfolgt durch eine gezielte Nachsuche im Gelände anhand geologischer, topographischer, kleinklimatischer u.a. Merkmale. Ein Erhebungsbogen wurde gemeinsam von NATURSCHUTZBUND NÖ und der Karst- und Höhlenkundlichen Abteilung des NHM Wien entwickelt. Im Rahmen des Projektes wurden zum Teil auch aus der Literatur bekannte Vorkommen (wieder) besucht und die Daten entsprechend aktualisiert.

Die Erhebungen wurden in den Jahren 2007 – 2009 (Nachträge 2010) durch das Team der Karst- und Höhlenkundlichen Abteilung des NHM Wien um Dr. Pavuza und durch Mag. Gabriele Pfundner (NATURSCHUTZBUND NÖ) durchgeführt. Einzelne Begehungen durch Dr. Pavuza vor Beginn des Projektes wurden ebenfalls in die Datenbank aufgenommen. Im Rahmen des Projektes besuchte Vorkommen, die aus der Literatur bekannt waren, wurden mit dem Datum der Erhebung in die Datenbank eingegeben, ein Hinweis auf die ursprünglichen Informationen (Autor, Datum, Bezeichnung und Beschreibung) sind in der Beschreibung des jeweiligen Vorkommens zu finden.

2.3. Nicht verifizierte Vorkommen

Hinweise aus der Öffentlichkeit, die nach Aufrufen in diversen Medien (siehe Kapitel 4.1. Öffentlichkeitsarbeit) an den NATURSCHUTZBUND NÖ gemeldet wurden, wurden als „nicht verifizierte Vorkommen“ in das Projekt aufgenommen. Des Weiteren wurden auf den Geologischen Karten Blatt 58 Baden und 76 Wiener Neustadt anhand der Signatur „Quellkalk“ mögliche Vorkommen lokalisiert.

Es ist geplant, die Erhebungen auch nach Projektende weiterzuführen, um im Laufe der Zeit allen diesen Hinweisen (die auch weiterhin laufend beim NATURSCHUTZBUND NÖ oder bei Dr. Pavuza im Naturhistorischen Museum eingehen) nachgehen zu können und den Datenstand jeweils am neuesten Stand zu halten.

2.4. Dokumentation

Access Datenbank

Zur übersichtlichen Dokumentation der Quellen sowie einfachen Verfügbarkeit der Information wurde eine Access Datenbank erstellt. Sowohl die Ergebnisse der Datenrecherche als auch die Ergebnisse der Freilanderhebungen sowie die Hinweise aus der Öffentlichkeit wurden in diese eingearbeitet. Die in der Tabelle 1 dargestellten Parameter sind in der Datenbank definiert und wurden – sofern die Informationen zur Verfügung standen – ausgefüllt.

Tabelle 1: Parameter der Kalktuffquellen Datenbank

Parameter	Floristische Ausprägung
Flurname	Pflanzenarten
ID-Nummer	Tierarten
Nr. der Kalktuffquelle des NHM-Wien	FFH-Arten
ÖK Nr.	CLC-Typen im Umfeld
Geogr. Breite	Naturschutzfachliche Bedeutung
Geogr. Länge	Erhaltungszustand
Seehöhe in m	Ziel (Entwicklung/Erhaltung)
Datum der Erhebung	Schutzstatus
Datum der Eingabe	Ausweisung als Schutzgebiet förderlich
BearbeiterIn	Naturschutzaktivitäten
Im Projekt begutachtet	Beschreibung der Naturschutzaktivitäten
Region	Gefährdung
Name des NATURA 2000 Gebiets	Gefährdungsursachen
Bezirk	Gefährdung Kommentar
Gemeinde	Maßnahmen zur Sicherung
Katastralgemeinde	Managementmaßnahmen an der Quelle
Parzellennummer(n)	Managementmaßnahmen im Umfeld
Eigentümer	Management Kommentar
Objektbeschreibung	Fotos
Flächengröße in m ²	Literatur
Geologie	Sonstiges

Erläuterungen zu einzelnen Parametern:

ID-Nummer: laufende Nummer des Vorkommens, verknüpft Datenbank und shape-File (siehe GIS-Projekt)

Nr. der Kalktuffquelle des NHM-Wien: Nummer des Vorkommens im Quellkataster des Naturhistorischen Museums (analog dem Höhlenkataster): die ersten 4 Ziffern bezeichnen die Gebirgsregion (Liste der Regionen siehe Anhang), T steht für Tuffquelle, die letzte Zahl ist eine fortlaufende Nummer. Auch die mündlichen Hinweise wurden nach diesem Schema nummeriert.

Angaben aus der Literatur, die nicht im Projekt begutachtet wurden, werden mit den Nummern/Bezeichnungen aus der jeweiligen Literaturquelle in der Datenbank geführt.

Region: Liste der Gebirgsregionen siehe Anhang.

Parzelle: Die Vorkommen wurden auf Grundlage eines SW-Orthofotos digitalisiert und die Parzellen danach abgefragt. Aufgrund der schlechten Qualität des Orthofotos kann es zu falschen Verortungen gekommen sein – daher kann es auch bei den angegebenen Parzellennummern zu Fehlern gekommen sein.

Eigentümer: im Jahr 2009 wurde eine Grundbuchabfrage zu den bis dahin bekannten Quellvorkommen durchgeführt. Es wurden nicht nur die Parzellen, auf denen das Tuffvorkommen liegt, sondern z.T. auch Nachbarparzellen abgefragt. Fehler aufgrund falscher Parzellenangabe bzw. unvollständige Angaben sind möglich.

Erhaltungszustand: der Erhaltungszustand wurde vom jeweiligen Bearbeiter angegeben. Als Grundlage für die Einstufung wurden die Kriterien aus der GEZ-Studie (Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Ellmayer, T., 2005) gewählt, bei denen die Größe ($A > 100\text{m}^2$, $B 10\text{-}100\text{m}^2$, $C < 10\text{m}^2$), die Tuffmächtigkeit ($A > 30\text{cm}$, $B 10\text{-}30\text{cm}$, $C < 10\text{cm}$) und die Beschaffenheit der Kontaktbiotope (A: positive Kontaktbiotope in 30m-Zone, B: negative Kontaktbiotope in 3-30m-Zone, C: negative Kontaktbiotope näher als 3m entfernt) zur Beurteilung des Erhaltungszustandes herangezogen werden. Da die Tuffmächtigkeit nur destruktiv bestimmt werden kann, wurde bei den Felderhebungen jedoch darauf verzichtet, diese zu bestimmen, die Einstufung in den jeweiligen Erhaltungszustand wurde daher z.T. subjektiv vorgenommen. Für die Angaben über den Erhaltungszustand bei Zechmeister (2004) wurden geringfügig andere Beurteilungskriterien gewählt (Zustand der Vegetationsstruktur statt der Tuffmächtigkeit). Die Kriterien für die Beurteilungen in der Natura 2000-Datenbank (2000, 2001) stehen nicht zur Verfügung.

Gefährdung: die Einstufung des Gefährdungsgrades erfolgten durch den jeweiligen Bearbeiter.

Fotonummer: die Fotos sind entsprechend der Nummer der Standorte bezeichnet.

Fotoverzeichnis: um die Fotos in der Datenbank anzeigen zu können, ist es nötig, den Ordner, in dem die Fotos zu finden sind (das aktuelle Fotoverzeichnis) einzugeben.

Abbildung 1: Arbeitsoberfläche der Kalktuffquellen-Datenbank

Kalktuffquellen in Niederösterreich

Flurname: Loderbach | Nr Kalktuffquelle (NHMW): 1872/T1 | ID Nummer: 1

Datum der Erhebung: 21.01.2008 | Datum der Eingabe: 03.02.2008

Gemeinde: Haidershofen | Bezirk: Amstetten | Region: 1871

OK Nr.: 51 | geogr. Breite: 48°06'14" | geogr. Länge: 14°29'48" | Seehöhe: 318 | Flächengröße: 10x10 | BearbeiterIn: Thaler/Pavuzza

Beschreibung:
Insgesamt 14 Quellen (Aufnahme 2008 l), steilwandiger Hand im Schlier mit mehreren Quellzonen an beiden Talseiten. Moospolster mit Kaskadenbildung bei allgemein geringer Schüttung, Zwischen Dorf/Enns und Loderleiten im Ennstal

Geologie: Schlier

Floristische Ausprägung: typisch

Corine Landcover Typen - im Umfeld der Kalktuffquelle
Corine Landcover Typen:
Wald

Foto Verzeichnis: F:\Eigene Dateien Margit Projekte Kalktuffquellen\Stand 06032008

Fotiname
1872-T1.jpg

NATURA 2000 Gebiet: | **Schutzstatus:** kein Schutzgeb

Bedeutung: | **Erhaltungszustand:** B | **Ziel:** Erhaltung

Die wichtigsten Inhalte der Datenbank über jedes Vorkommen können als Bericht aus der Datenbank hinausgespielt werden. Die Berichte zu den dokumentierten Vorkommen sind im Anhang zu finden.

Die Datenbank (Stand Juli 2010) wird in digitaler Form an die RU5 übergeben.

GIS Projekt

Die im Freiland erhobenen Kalktuffquellen wurden auf Grundlage von SW-Orthofotos (NÖGIS 2009) bestmöglich digitalisiert. Außerdem wurden die vom Land NÖ zur Verfügung gestellten Polygone (Irt7220.shp) in das GIS-Projekt importiert. Die im Rahmen des Projektes nicht verifizierten Hinweise wurden als Punkte digitalisiert, da ihre genaue Geometrie unbekannt ist.

2.5. Erarbeiten von Maßnahmenvorschlägen

Die Festlegung von Maßnahmen erfolgt in zwei Schritten. Zum einen wurde die vorhandene Literatur ausgewertet und daraus ein Set allgemeiner Maßnahmen abgeleitet (siehe auch Kapitel 3.7). In einem Gespräch mit den Experten wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen besprochen und auf deren Machbarkeit geprüft.

Zum anderen waren die Festlegung von jeweils nötigen Schutzmaßnahmen und von der Maßnahmendringlichkeit wichtige Elemente der Freilandarbeit.

2.6. Umsetzung von Schutzmaßnahmen

Nach Auswertung der Ergebnisse (Stand Mai 2009) wurden im zweiten Zwischenbericht von Juni 2009 eine Reihe von Umsetzungsmaßnahmen vorgeschlagen (siehe Kapitel 3.7. Allgemeine Maßnahmen). In Abstimmung mit der Naturschutzabteilung des Amtes der NÖ Landesregierung (Abt. RU5) wurden die vorhandenen Unterlagen über jene Kalktuffquellen, die zur Erklärung als Naturdenkmal vorgeschlagen wurden, zusammengestellt (siehe Anhang).

Außerdem wurden zwei Erhaltungsverträge für Kalktuffquellen über das durch den NÖ Landschaftsfonds geförderte Projekt des NATURSCHUTZBUND NÖ: „Pflege- und Erhaltung wertvoller Flächen“ abgeschlossen (siehe Kapitel 4.3. Spezielle Umsetzungsmaßnahmen).

3. Ergebnis

3.1. Vorkommen von Kalktuffquellen in Niederösterreich

Mit Stand Juni 2010 enthält die Datenbank 103 Vorkommen von Kalktuffquellen in Niederösterreich. Die unterschiedliche Herkunft der Daten zeigt Abbildung 2: 40 Vorkommen wurden im Rahmen des Projektes in den Jahren 2008 - 2010 von Dr. Pavuza und MitarbeiterInnen oder von Mag. Gabriele Pfundner begangen. 32 der Vorkommen sind aus der Literatur bekannt, 31 Vorkommen sind mündliche Hinweise oder Verdachtsvorkommen aufgrund der geologischen Karte (= „nicht verifizierte Vorkommen“), die im Rahmen des Projektes nicht durch eine Feldbegehung überprüft wurden.

Abbildung 2: In die Datenbank aufgenommene Kalktuffquellvorkommen in Niederösterreich (Anzahl und Prozentanteil an allen Einträgen)

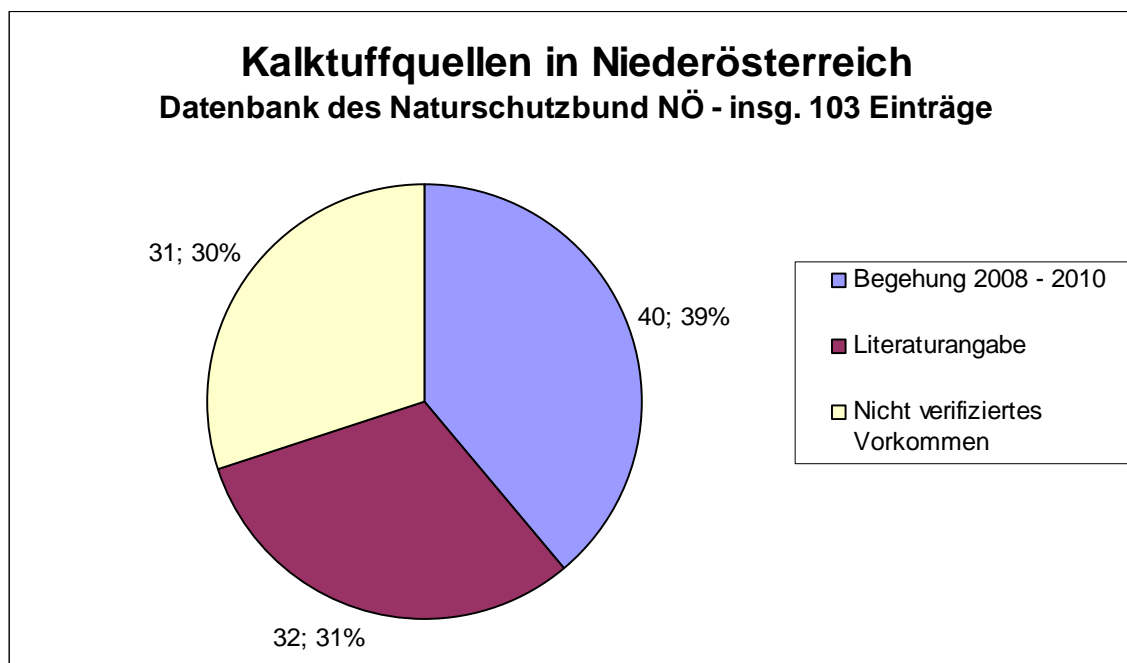


Tabelle 2 listet alle 103 in die Datenbank der Kalktuffquellen Niederösterreichs aufgenommenen Vorkommen von Kalktuffquellen nach Bezirk bzw. Gemeinden geordnet auf.

Tabelle 2: In die Datenbank aufgenommene Kalktuffquellvorkommen. Stand Juni 2010 (nach Bezirken geordnet)

ID	Nr	Flurname	Gemeinde	Bezirk	Datum der Erhebung	BearbeiterIn
1	1872/T1	Loderbach	Haidershofen, Ernsthofen	Amstetten	21.01.2008	Thaler/Pavuza
6	1826/T1	Garnbergquelle	Opponitz	Amstetten	25.06.2007	Pavuza/Thaler
66	1826/T6	Dippelreith	Opponitz	Amstetten	09.03.2008	Pavuza, Cech & Thaler
98	1872/T2	Krebsenbach	Strengberg	Amstetten		mündl. NBNÖ

5	1827/T1	Gaissulzquelle	Ybbsitz	Amstetten	16.01.2007	Pavuzza/Thaler
8	1827/T2	Quelle Prochenberg NE	Ybbsitz	Amstetten	21.05.2007	Thaler/Pavuzza
9	1828/T1	Quelle Lug Steinmetz	Ybbsitz	Amstetten	21.05.2007	Thaler/Pavuzza
60	1827/T3	Unterwenden/ Gais-sulz	Ybbsitz	Amstetten	15.07.2008	Thaler
84	1917/T17	Pöllerbach	Alland	Baden		mündl. Hinweis
103	1917/T29	Reisbach	Altenmarkt a.d. Triesting	Baden		mündl. Hinweis
91	1868/T1	Wildschützenloch	Furth a.d. Triesting	Baden		mündl. Hinweis
58	1913/T1	Purbachgraben	Heiligenkreuz	Baden	15.06.2008	Pavuzza
83	1917/T16	Hochbrandbründl	Klausen-Leopoldsdorf	Baden		mündl. Hinweis
100	1921//T1	Haslau	Haslau - Maria Ellend	Bruck		mündl. Hinweis
55	6846/T1	Bründlkapelle bei Pulkau	Pulkau	Hollabrunn	03.04.2008	Pavuzza + Cech (NHM)
13	1866/T1	Seebach	Hohenberg	Lilienfeld	30.04.1994	Pavuzza, Krois, Cech, Frank
64	1866/T2	Seebach-Wasserfall	Hohenberg	Lilienfeld	19.07.2009	Pavuzza
99	1866/T3	Bergerhöhe	Hohenberg	Lilienfeld		mündl. Hinweis
94	1866-T5	Stift/Park	Lilienfeld	Lilienfeld		mündl. Hinweis
95	1866/T4	Fallgraben	Lilienfeld	Lilienfeld		mündl. Hinweis
87	1917/T20	Steingraben	Breitenfurt bei Wien	Mödling		mündl. Hinweis
88	1917/T21	Großhöniggraben	Breitenfurt bei Wien	Mödling		mündl. Hinweis
59	1914/T1	Siebenbrunnengraben	Gaaden	Mödling	19.04.2009	Pavuzza
47	L1100382	Straßenböschung zwischen Sittendorf und Sulz	Wienerwald	Mödling	16.10.2000	MANN Natura 2000 DB
48	L1100440	Kalktuffquelle beim Ghf. Bierhimmel	Wienerwald	Mödling	27.10.2000	MANN Natura 2000 DB
89	1917/T22	Kleiner Reutelsberg	Wienerwald	Mödling		mündl. Hinweis
101	1917/T28	Münichbach Mitte - Bachbett	Wienerwald	Mödling	29.6.2003	NBNÖ/Pfundner
92	1917/T24	Münichbach Mitte	Wienerwald	Mödling	30.6.2003	NBNÖ/Pfundner
93	1917/T25	Münichbach Oben	Wienerwald	Mödling	26.6.2003	NBNÖ/Pfundner
16	1854/T1	Quelle Almasyschlössl	Priggwitz	Neunkirchen	11.10.2008	Zechmeister/ Pfarr (NHM)
17	1854/T2	Quellbach Almasyschlössl	Priggwitz	Neunkirchen	11.10.2008	Zechmeister/ Pfarr (NHM)
50	L1200923	Eselbachgraben in Prein	Reichenau an der Rax	Neunkirchen	03.01.2001	ke Natura 2000 DB/Zechmeister 2004

51	2861/T1	Hollensteingraben - Hahnkogel: Bertaquelle	Reichenau an der Rax	Neunkirchen	03.01.2001	ke Natura 2000 DB/Pavuzza + Cech (NHM, 2008)
52	L1200978	Hollensteingraben - Hahnkogel: Bertaquelle - Bach	Reichenau an der Rax	Neunkirchen	03.01.2001	ke Natura 2000 DB
18	Zechm N1	Tuffquelle und Tuffbach Nasswald (Rainbachl)	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	20.06.2004	Zechmeister
19	Zechm N2	Tuffquelle und Tuffbach Nasswald (Wasserstation)	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	20.06.2004	Zechmeister
20	Zechm N3	Tuffquelle und Kalkniedermoor der Brücke Hinternaßwald	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	20.06.2004	Zechmeister
21	Zechm N4	Quelle bei Straße zum Schüttersteg (Naßwald)	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	20.06.2004	Zechmeister
22	Zechm N5	Kalktuffquelle und Kalkniedermoore am Rainbachl	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	20.06.2004	Zechmeister
23	Zechm N6	Kalktuffbach und Kalkniedermoore gegenüber Albertquelle	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	20.06.2004	Zechmeister
26	Zechm N9	Bach NO Berg Vogelhuber	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	20.06.2004	Zechmeister
27	Zechm N10	Tuffbildender Bach N vom Rainbachl	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	20.06.2004	Zechmeister
28	Zechm P1	Quelle 1 im Preintal	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	20.06.2004	Zechmeister
29	Zechm P2	Quelle 2 im Preintal	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	20.06.2004	Zechmeister
31	Zechm P4	Quellflur westlich vom Steinbruch Preintal	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	20.06.2004	Zechmeister
32	Zechm P5	Kalktuffquellen am Raingrabenbach	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	20.06.2004	Zechmeister
30	1843/T1	Kalktuffflur bei Brücke im Preintal	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	08.10.2008	Zechmeister/Pavuzza+ Cech (NHM)
24	1852/T1	Tuffbach beim Kraftwerk Hinternaßwald	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	08.10.2009	Zechmeister/Pavuzza+ Cech (NHM)
25	1852/T2	Kalktuffquelle am Bach im Lärchgraben	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	08.10.2009	Zechmeister/Pavuzza+ Cech (NHM)
53	L1201378	Rotgraben	Semmering	Neunkirchen	30.12.2000	A.Traxler Natura 2000 DB
54	L1201389	Rotgraben	Semmering	Neunkirchen	30.12.2000	A.Traxler Natura 2000 DB

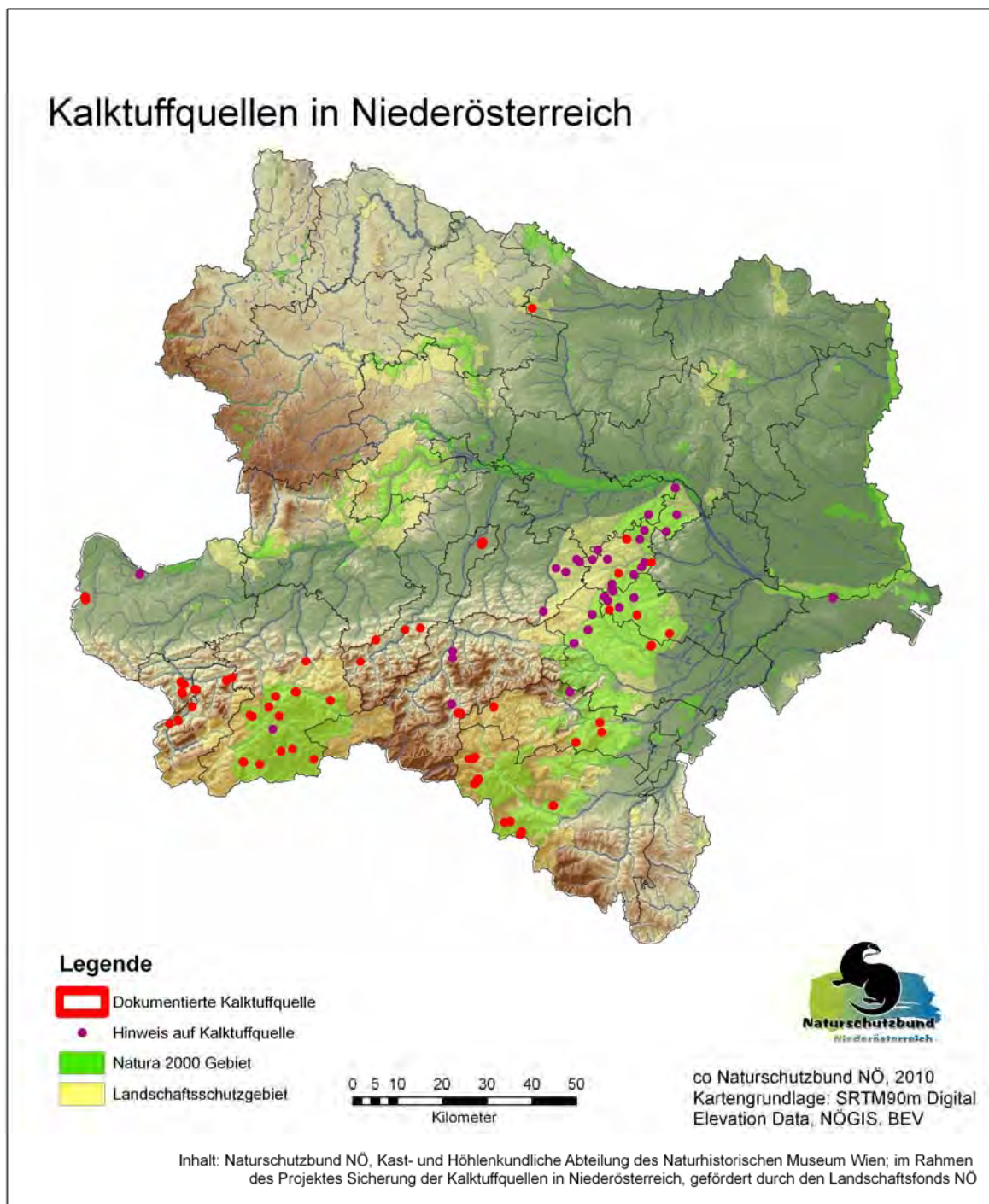
44	L0300751	Kalktuffquelle in Polzberg	Gaming	Scheibbs	11.10.2000	ms Natura 2000 DB
36	L0300369	Kalktuffquelle bei FS Waldschöckl	Gaming	Scheibbs	13.10.2000	TE Natura 2000 DB
37	L0300371	Wasserfall am Hernalmbach	Gaming	Scheibbs	13.10.2000	TE Natura 2000 DB
33	L0300817	Kalktuffquelle in Neuhaus	Gaming	Scheibbs	17.10.2000	Natura 2000 DB
46	1824/T1	Urmannsau	Gaming	Scheibbs	19.10.2000	Pfundner
39	1828/T3	Kalktuffquelle in Mitterau 1	Gaming	Scheibbs	14.06.2010	Pfundner
40	1828/T4	Kalktuffquelle in Mitterau 2	Gaming	Scheibbs	14.06.2010	Pfundner
42	1828/T5	Kalktuffquelle am Spitzberg	Gaming	Scheibbs	14.06.2010	Pfundner
67	1824/T3	Käfergraben	Gaming	Scheibbs	14.06.2010	Pfundner
34	L0300066	Steinbach Schattseite 1	Göstling an der Ybbs	Scheibbs	08.10.2000	ms Natura 2000 DB
35	L0300067	Steinbach Schattseite 2	Göstling an der Ybbs	Scheibbs	08.10.2000	ms Natura 2000 DB
38	L0300527	Hundsau	Göstling an der Ybbs	Scheibbs	19.10.2000	H.Zehetner Natura 2000 DB
41	1823/T1	Kothbergtal	Lunz am See	Scheibbs	14.06.2010	Pfundner
43	1824/T2	Kalktuffquelle in Ahorn	Lunz am See	Scheibbs	14.06.2010	Natura 2000 DB
96	1815/T1	Oocardiumbächlein	Lunz am See	Scheibbs		mündl. Hinweis
45	L0300948	Brandgegend	Puchenstuben	Scheibbs	07.10.2000	B. Weninger Natura 2000 DB
10	1828/T2	Ursprungsquelle	Scheibbs	Scheibbs	10.06.2007	Thaler/Pavuza
81	1917/T15	Pameth	Altlenzbach	St. Pölten - Land		mündl. Hinweis
82	1916/T2	Wöllersdorf	Brand-Laaben	St. Pölten - Land		mündl. Hinweis
61	1838/T1	Gölsnitzgraben	Kirchberg an der Pielach	St. Pölten - Land	26.07.2006	Pavuza + Pfarr 82006) Fink (2008)
78	1917/T12	Winten	Maria Anzbach	St. Pölten - Land		mündl. Hinweis
79	1917/T13	Eichgraben	Maria Anzbach	St. Pölten - Land		mündl. Hinweis
80	1917/T14	Götzwiesen	Maria Anzbach	St. Pölten - Land		mündl. Hinweis
65	1836/T1	Lehen	Frankenfels	St. Pölten-Land	15.07.2009	Pavuza
62	1837/T2	Luccamühle	Rabenstein an der Pielach	St. Pölten-Land	25.11.2009	Fink & Pavuza
57	1837/T1	Steinklamm	Rabenstein an der Pielach	St. Pölten-Land	28.10.2008	Pavuza + Pfarr + Fink
68	1916/T1	Feuchtbiotop Siebenbründl	St. Pölten	St. Pölten-Stadt	01.01.2003	Lanius

77	1917/T11	Haberg	Siegharts-kirchen	Tulln		mündl. Hinweis
90	1917/T23	Hängender Stein	St. Andrä-Wördern	Tulln		mündl. Hinweis
56	1826/T5	Seisenbach	Hollenstein an der Ybbs	Waidhofen a.d. Ybbs	18.10.2008	Pavuza + Cech + Thaler
14	1826/T3	Teschengraben	Waidhofen an der Ybbs	Waidhofen a.d. Ybbs	10.08.2007	Pavuza, Cech, Thaler
15	1826/T4	Sattelgraben	Waidhofen an der Ybbs	Waidhofen a.d. Ybbs	10.08.2007	Pavuza, Frank
7	1826/T2	Weißbachquelle	Waidhofen an der Ybbs	Waidhofen a.d. Ybbs	22.05.2007	Pavuza/Thaler
63	1917/T2	Allhang Sportplatz	Gablitz	Wien Umgebung	14.11.2009	Pavuza & Cech
49	L1100613	Brentenmais	Pressbaum	Wien Umgebung	25.10.2000	VG Natura 2000 DB
12	1917/T1	Gelber Berg	Purkersdorf	Wien Umgebung	15.06.2007	Pavuza/ Pliess-nig
85	1917/T18	Hadersfeld	Klosterneuburg	Wien Umgebung		mündl. Hinweis
86	1917/T19	Roßkopfwiese	Klosterneuburg	Wien Umgebung		mündl. Hinweis
97	1917/T26	Rotgraben	Klosterneuburg	Wien Umgebung		mündl. Hinweis
69	1917/T3	SW-Mauerbach	Mauerbach	Wien Umgebung		geolog. Karte
70	1917/T4	SW Einsiedelei	Mauerbach	Wien Umgebung		geolog. Karte
74	1917/T8	Fellinggraben	Pressbaum	Wien Umgebung		mündl. Hinweis
75	1917/T9	Schönleiten	Pressbaum	Wien Umgebung		mündl. Hinweis
76	1917/T10	Au am Kraking	Pressbaum	Wien Umgebung		mündl. Hinweis
71	1917/T5	Baunzen	Purkersdorf	Wien Umgebung		geolog. Karte
72	1917/T6	Deutschwald	Purkersdorf	Wien Umgebung		mündl. Hinweis
73	1917/T7	Roppersberg	Wolfsgraben	Wien Umgebung		mündl. Hinweis
102	1917/T27	Kleinhöngigraben	Wolfsgraben	Wien Umgebung	20.06.2003	NBNÖ/ Pfund-ner
3	1863/T1	Saugraben	Markt Piesting	Wr. Neu-stadt-Land	21.01.2007	Plan
2	1861/T1	Tiefenbachfall	Miesenbach	Wr. Neu-stadt-Land	28.03.1999	Pavuza/Cech
11	1867/T1	Schachernkogel-quelle	Rohr im Gebirge	Wr. Neu-stadt-Land	10.02.2008	Pavuza/Cech
4	1862/T1	Waldegg - Augus-tinbrunnen	Waldegg	Wr. Neu-stadt-Land	18.11.2006	Pavuza/Cech/ Pfarr

3.2. Verbreitung der Kalktuffquellenvorkommen

Abbildung 3 zeigt die Verteilung der in die Datenbank aufgenommenen Kalktuffquellenvorkommen in Niederösterreich. Die Quellen liegen im Bereich der Nördlichen Kalkalpen in Seehöhen zwischen 300 und 800 m. Die Verteilung scheint etwas geklumpt – dies dürfte jedoch auf den bessern Erfassungsgrad in den Natura 2000-Gebieten zurückzuführen sein. Bemerkenswert ist das einzige Vorkommen nördlich der Donau bei Pulkau.

Abbildung 3: Lage der dokumentierten Kalktuffquellen sowie der nicht verifizierten Vorkommen in Niederösterreich. Stand Juli 2010



3.3. Schutzstatus

Naturdenkmal

Insgesamt sieben aktive Kalktuffquellen und ein fossiles Vorkommen sind derzeit in Niederösterreich als Naturdenkmäler ausgewiesen (siehe Tabelle 3). Sechs davon wurden im Rahmen des Projektes im Freiland erhoben. Kopien der ausgehobenen Naturdenkmalbescheide finden sich im Anhang.

Tabelle 3: Die als Naturdenkmäler geschützten Kalktuffquellen in Niederösterreich

ID	Nr.	Name	Gemeinde	EBNr.	Details
64	1866/T2	Seebach Wasserfall	Hohenberg	LF66	Im NDM-Bescheid gibt es keinen Hinweis auf das Tuffvorkommen
68	1916/T1	Feuchtbiotop Siebenbründl	Stadt St. Pölten	P39	Feuchtgebietskomplex mit moosreichen Quellfluren
		Tuffsteinbruch bei Scheibbs	Scheibbs	SB23	Da es sich bei diesem NDM ausschließlich um fossilen Tuff handelt, wird der Standort nicht in die Datenbank aufgenommen.
10	1828-T2	Ursprungsquelle	Scheibbs	SB87	Im NDM-Bescheid gibt es keinen Hinweis auf das Tuffvorkommen
46	1824/T1	Kalktuffquelle in Ahorn	Lunz am See	SB	Naturdenkmal seit Nov. 2001 – Bescheid nicht ausgehoben
2	1861-T1	Tiefenbachfall	Miesenbach	WN11	Im NDM-Bescheid gibt es keinen Hinweis auf das Tuffvorkommen
4	1862-T1	Waldegg – Kalksinterader Augustinbrunnen	Waldegg	WN46	5m-Bereich um die Quelle sowie ein Streifen von 1m re und li der Sinterrinne stehen unter Schutz
11	1867-T1	Grottenquelle (Schachernkogel)	Rohr im Gebirge	WN64	Im NDM-Bescheid gibt es keinen Hinweis auf das Tuffvorkommen

Feuchtbiotop Siebenbründl:

Biotopkartierung 2003 durch LANIUS: Feuchtgebiet mit moosreichen Quellfluren, Quelltümpel und klarem Quellbach mit bachbegleitenden Feuchtwiesen- und Gehölzstreifen. Kalktuffquellflur (Cratoneurion) nach FFH-Richtlinie.

Kalktuffquelle in Ahorn:

das einzige in Niederösterreich als Naturdenkmal geschützte Vorkommen, in dem im Naturdenkmalbescheid ausdrücklich auf den Lebensraumtyp „Kalktuffquelle“ hingewiesen wird.

Waldegg:

Der Bescheid über das NDM Waldegg aus dem Jahr 1952 (siehe Anhang) enthält einen direkten Hinweis auf die Kalktuffbildung. Laut Bescheid sind nicht nur die Entfernung, Zerstörung oder Veränderung des Naturdenkmals selbst, sondern auch sämtliche Eingriffe, die sich negativ auf die Wassermenge oder -qualität auswirken könnten, verboten.

Die übrigen Naturdenkmalbescheide (siehe Anhang) enthalten keinen Hinweis auf das Kalktuff-Vorkommen und in der Regel auch keine besonderen Auflagen – es gelten daher die Bestimmungen des § 12 des NÖ Naturschutzgesetzes:

(3) Am Naturdenkmal dürfen keine Eingriffe oder Veränderungen vorgenommen werden. Das Verbot bezieht sich auch auf Maßnahmen, die außerhalb des von der Unterschutzstellung betroffenen Bereiches gesetzt werden, soweit von diesen nachhaltige Auswirkungen auf das Naturdenkmal ausgehen. Nicht als Eingriffe gelten alle Maßnahmen, die dem Schutz und der Pflege des Naturdenkmales dienen und im Einvernehmen mit der Naturschutzbehörde gesetzt werden.

(4) Die Behörde kann für Maßnahmen, die Eingriffe im Sinne des Abs. 3 darstellen, die aber insbesondere der wissenschaftlichen Forschung oder der Erhaltung oder der Verbesserung des Schutzzweckes dienen sowie für die besondere Nutzung des Naturdenkmales Ausnahmen gestatten, wenn dadurch das Ziel der Schutzmaßnahme nicht gefährdet wird.

(5) Der Grundeigentümer oder Verfügungsberechtigte hat für die Erhaltung des Naturdenkmales zu sorgen. Aufwendungen, die über den normalen Erhaltungsaufwand hinausgehen, sind, sofern sie der Berechtigte nicht freiwillig aus eigenem trägt, vom Land zu tragen.

Empfehlungen zur Ausweisung von Naturdenkmälern:

Gerade bei Kalktuffquellen ist neben dem als Naturdenkmal geschützten Bereich sowohl die unmittelbare Umgebung als auch das Einzugsgebiet der Quelle von besonderer Bedeutung für den geschützten Lebensraum. Abs. 3 des § 12 des NÖ Naturschutzgesetzes bezieht sich deutlich auf das Verbot von Eingriffen auch außerhalb des unmittelbar geschützten Bereiches. Trotzdem wird zum effizienten Schutz von Kalktuffquellen empfohlen, in den jeweiligen Naturdenkmalbescheiden zum einen den Schutzzinhalt „Kalktuffquelle“ (in seiner biotischen und abiotischen Gesamtheit) zu nennen, sowie auf die Bedeutung des Einzugsgebietes für die Erhaltung eines intakten Wasserhaushaltes als Grundvoraussetzung für den Schutz der jeweiligen Kalktuffquellen ausdrücklich hinzuweisen.

Natura 2000 (Europaschutz-)Gebiet

In drei Natura 2000-Gebieten in Niederösterreich ist der prioritäre Lebensraumtyp „7220*-Kalktuffquellen“ als signifikantes Schutzobjekt ausgewiesen: Wienerwald-Thermenregion, Nordöstliche Randalpen: Hohe Wand-Schneeberg-Rax, Ötscher-Dürrenstein. In zwei weiteren Natura 2000-Gebieten konnten im Rahmen des Projektes Kalktuffquellen nachgewiesen werden. Insgesamt liegen 60 der 103 in die Datenbank aufgenommenen Kalktuffquellvorkommen in Natura 2000-Gebieten, 22 davon sind als Schutzobjekt ausgewiesen.

Natura 2000-Gebiet Wienerwald-Thermenregion

Im gesamten Gebiet ist mit einer Vielzahl von kleinen Kalktuffquellvorkommen zu rechnen. Eine systematische Erhebung ist bisher jedoch nicht erfolgt. Laut Land NÖ sind nur drei Vorkommen, von denen eines im Rahmen des Projektes nicht wieder gefunden werden konnte (ID 49 Brentenmais), im Natura 2000-Gebiet als Schutzgut definiert. Die zahlreichen im Rahmen des Projektes nicht verifizierten Standorte bedürfen einer systematischen Erhebung und Beurteilung, um den Erhaltungszustand des Lebensraumtyps Kalktuffquellen im Gebiet einschätzen zu können (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Kalktuffquellen im Natura 2000-Gebiet Wienerwald-Thermenregion. Erhaltungszustand A ... hervorragend, B ... gut, C ... durchschnittlich bis beschränkt, 0 ... nicht definiert. Schutzobjekt nach Niederösterreich ATLAS, <http://www.intermap1.noel.gv.at/>

ID	Flurname	Gemeinde	Bezirk	BearbeiterIn	Erhaltungszustand	Schutzobjekt
58	Purbachgraben	Heiligenkreuz	Baden	Pavuza	B	
59	Siebenbrunnengraben	Gaaden	Mödling	Pavuza	B	
48	Kalktuffquelle beim Ghf. Bierhimmel	Wienerwald	Mödling	MANN Natura 2000 DB	B	Ja
47	Straßenböschung zwischen Sittendorf und Sulz	Wienerwald	Mödling	MANN Natura 2000 DB	B	Ja
101	Münichbach Mitte – Bachbett	Wienerwald	Mödling	NBNÖ/ Pfundner	C	
92	Münichbach Mitte	Wienerwald	Mödling	NBNÖ/ Pfundner	0	
93	Münichbach Oben	Wienerwald	Mödling	NBNÖ/ Pfundner	0	
49	Brentenmais	Pressbaum	Wien Umgebung	VG Natura 2000 DB	C	Ja
12	Gelber Berg	Purkersdorf	Wien Umgebung	Pavuza/ Pliessnig	0	
102	Kleinhöniggraben	Wienerwald	Wien Umgebung	NBNÖ/ Pfundner	C	
103	Reisbach	Altenmarkt a. d. Triesting	Baden	mündl.		
84	Pöllerbach	Alland	Baden	mündl.		
91	Wildschützenloch	Furth a.d. Triesting	Baden	mündl.		
83	Hochbrandbründl	Klausen-Leopoldsdorf	Baden	mündl.		
87	Steingraben	Breitenfurt bei Wien	Mödling	mündl.		
88	Großhöniggraben	Breitenfurt bei Wien	Mödling	mündl.		
89	Kleiner Reutelsberg	Wienerwald	Mödling	geolog. Karte		
90	Hängender Stein	St. Andrä-Wördern	Tulln	mündl.		
97	Rotgraben	Klosterneuburg	Wien Ugeb.	mündl.		
85	Hadersfeld	Klosterneuburg	Wien Ugeb.	mündl.		
86	Roßkopfwiese	Klosterneuburg	Wien Ugeb.	mündl.		
69	SW-Mauerbach	Mauerbach	Wien Ugeb.	geolog. Karte		
70	SW Einsiedelei	Mauerbach	Wien Ugeb.	geolog. Karte		
74	Fellinggraben	Pressbaum	Wien Ugeb.	mündl.		
72	Deutschwald	Purkersdorf	Wien Ugeb.	mündl.		
71	Baunzen	Purkersdorf	Wien Ugeb.	geolog. Karte		
73	Roppersberg	Wolfsgraben	Wien Ugeb.	mündl.		

Natura 2000-Gebiet Nordöstliche Randalpen: Hohe Wand-Schneeberg-Rax

Im Gebiet sind insgesamt 15 Vorkommen bekannt und in der Datenbank dokumentiert (siehe Tabelle 5). Davon sind jedoch nur fünf als Schutzobjekt ausgewiesen. Es ist damit zu rechnen, dass bei systematischer Suche noch eine Reihe weiterer Vorkommen gefunden werden.

Tabelle 5: Kalktuffquellen im Natura 2000-Gebiet Nordöstliche Randalpen: Hohe Wand-Schneeberg-Rax. Erhaltungszustand A ... hervorragend, B ... gut, C ... durchschnittlich bis beschränkt, 0 ... nicht definiert. Schutzobjekt nach Niederösterreich ATLAS, <http://www.intermap1.noel.gv.at/>

ID	Flurname	Gemeinde	Bezirk	BearbeiterIn	Erhaltungszustand	Schutzobjekt
16	Quelle Almasyschlössl	Prigglitz	Neunkirchen	Zechmeister/ Pfarr (NHM)	B	
17	Quellbach Almasyschlössl	Prigglitz	Neunkirchen	Zechmeister/ Pfarr (NHM)	A	
50	Eselbachgraben in Prein	Reichenau an der Rax	Neunkirchen	ke Natura 2000 DB/ Zechmeister	B	Ja
51	Hollensteingraben - Hahnkogel: Bertaquelle	Reichenau an der Rax	Neunkirchen	ke Natura 2000 DB/ Pavuzza,Cech	A	Ja
52	Hollensteingraben - Hahnkogel: Bertaquelle - Bach	Reichenau an der Rax	Neunkirchen	ke Natura 2000 DB	A	Ja
18	Tuffquelle und Tuffbach Nasswald (Rainbachl)	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	Zechmeister	A	
19	Tuffquelle und Tuffbach Nasswald (Wasserstation)	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	Zechmeister	B	
20	Tuffquelle und Kalkniederdermoor der Brücke Hinternaßwald	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	Zechmeister	A	
21	Quelle bei Straße zum Schüttersteg (Naßwald)	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	Zechmeister	0	
25	Kalktuffquelle am Bach im Lärchgraben	Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	Zechmeister/ Pavuzza,Cech	B	
53	Rotgraben	Semmering	Neunkirchen	AT Natura 2000 DB	B	Ja
54	Rotgraben	Semmering	Neunkirchen	AT Natura 2000 DB	B	Ja
3	Saugraben	Markt Piesting	Wr. Neustadt-Land	Plan	0	
2	Tiefenbachfall	Miesenbach	Wr. Neustadt-Land	Pavuzza/Cech	B	
4	Waldegg – Augustinbrunnen	Waldegg	Wr. Neustadt-Land	Pavuzza/Cech/Pfarr	B	

Natura 2000-Gebiet Ötscher-Dürrenstein

Im Gebiet sind insgesamt 16 Vorkommen bekannt und in der Datenbank dokumentiert. Davon sind 14 auch als Schutzobjekt ausgewiesen (siehe Tabelle 6). Der Erfassungsstand ist damit relativ hoch, dennoch ist damit zu rechnen, dass bei systematischer Suche weitere Vorkommen gefunden werden können.

Tabelle 6: Kalktuffquellen im Natura 2000-Gebiet Ötscher-Dürrenstein. Erhaltungszustand A ... hervorragend, B ... gut, C ... durchschnittlich bis beschränkt, 0 ... nicht definiert. Schutzobjekt nach Niederösterreich ATLAS, <http://www.intermap1.noel.gv.at/>

ID	Flurname	Gemeinde	Bezirk	BearbeiterIn	Erhaltungszustand	Schutzobjekt
44	Kalktuffquelle in Polzberg	Gaming	Scheibbs	ms Natura 2000 DB	B	Ja
36	Kalktuffquelle bei FS Waldschöckl	Gaming	Scheibbs	TE Natura 2000 DB	B	Ja
37	Wasserfall am Hernalmbach	Gaming	Scheibbs	TE Natura 2000 DB	A	Ja
33	Kalktuffquelle in Neuhaus	Gaming	Scheibbs	Natura 2000 DB	0	Ja
46	Urmansau	Gaming	Scheibbs	Natura 2000 DB/Pfundner	A	Ja
39	Kalktuffquelle in Mittrau 1	Gaming	Scheibbs	Natura 2000 DB/Pfundner	C	Ja
40	Kalktuffquelle in Mittrau 2	Gaming	Scheibbs	Natura 2000 DB/Pfundner	C	Ja
42	Kalktuffquelle am Spitzberg	Gaming	Scheibbs	Natura 2000 DB/Pfundner	C	Ja
67	Käfergraben	Gaming	Scheibbs	Pfundner	0	
34	Steinbach Schattseite 1	Göstling an der Ybbs	Scheibbs	ms Natura 2000 DB	C	Ja
35	Steinbach Schattseite 2	Göstling an der Ybbs	Scheibbs	ms Natura 2000 DB	C	Ja
38	Hundsau	Göstling an der Ybbs	Scheibbs	H.Zehetner Natura 2000 DB	A	Ja
96	Oocardiumbächlein	Lunz am See	Scheibbs	mündl.		
41	Kothbergtal	Lunz am See	Scheibbs	Natura 2000 DB/Pfundner	A	Ja
43	Kalktuffquelle in Ahorn	Lunz am See	Scheibbs	Natura 2000 DB/Pfundner	B	Ja
45	Brandgegend	Puchenstuben	Scheibbs	B. Weninger Natura 2000 DB	B	Ja

Vorkommen in weiteren Natura-2000 Gebieten

Im Natura 2000-Gebiet Westliches Weinviertel ist ein Vorkommen bei Pulkau (ID 55, Bründlkapelle bei Pulkau) dokumentiert. Es handelt sich um das einzige in Niederösterreich bekannte Vorkommen einer Kalktuffquellflur nördlich der Donau.

Einen Hinweis auf ein Vorkommen im Natura 2000-Gebiet Donau-Auen östlich von Wien kam von Dr. Harald Zechmeister. Es handelt sich um ein Vorkommen bei Haslau (ID 99). Der Standort wurde im Rahmen des Projektes jedoch nicht aufgesucht.

Landschaftsschutzgebiet

11 der 103 in die Datenbank der Kalktuffquellen Niederösterreichs aufgenommenen Vorkommen, die keinen sonstigen Schutzstatus haben (Naturdenkmal, Naturschutzgebiet, Natura 2000-Gebiet), liegen in einem Landschaftsschutzgebiet (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7: Kalktuffquellen in Landschaftsschutzgebieten in Niederösterreich, die keinen weiteren Schutzstatus haben

ID	Flurname	Gemeinde	Bezirk
22	Kalktuffquelle und Kalknieder Moore am Rainbachl	Schwarzau im Geb.	Neunkirchen
23	Kalktuffbach und Kalknieder Moore gegenüber Albertquelle	Schwarzau im Geb.	Neunkirchen
26	Bach NO Berg Vogelhuber	Schwarzau im Geb.	Neunkirchen
27	Tuffbildender Bach N vom Rainbachl	Schwarzau im Geb.	Neunkirchen
28	Quelle 1 im Preintal	Schwarzau im Geb.	Neunkirchen
29	Quelle 2 im Preintal	Schwarzau im Geb.	Neunkirchen
31	Quellflur westlich vom Steinbruch Preintal	Schwarzau im Geb.	Neunkirchen
32	Kalktuffquellen am Raingrabenbach	Schwarzau im Geb.	Neunkirchen
30	Kalktuffflur bei Brücke im Preintal	Schwarzau im Geb.	Neunkirchen
24	Tuffbach beim Kraftwerk Hinternaßwald	Schwarzau im Geb.	Neunkirchen
63	Allhang Sportplatz	Gablitz	Wien Umgebung

Kein Schutzstatus

Tabelle 8 listet die 16 der 72 in der Datenbank dokumentierten Kalktuffquellen Niederösterreichs auf, die keinerlei Schutzstatus aufweisen (die mündlichen Hinweise wurden hier nicht ausgewertet).

Tabelle 8: Kalktuffquellen in Niederösterreich die keinen Schutzstatus haben

ID	Flurname	Gemeinde	Bezirk
5	Gaissulzquelle	Ybbsitz	Amstetten
8	Quelle Prochenberg NE	Ybbsitz	Amstetten

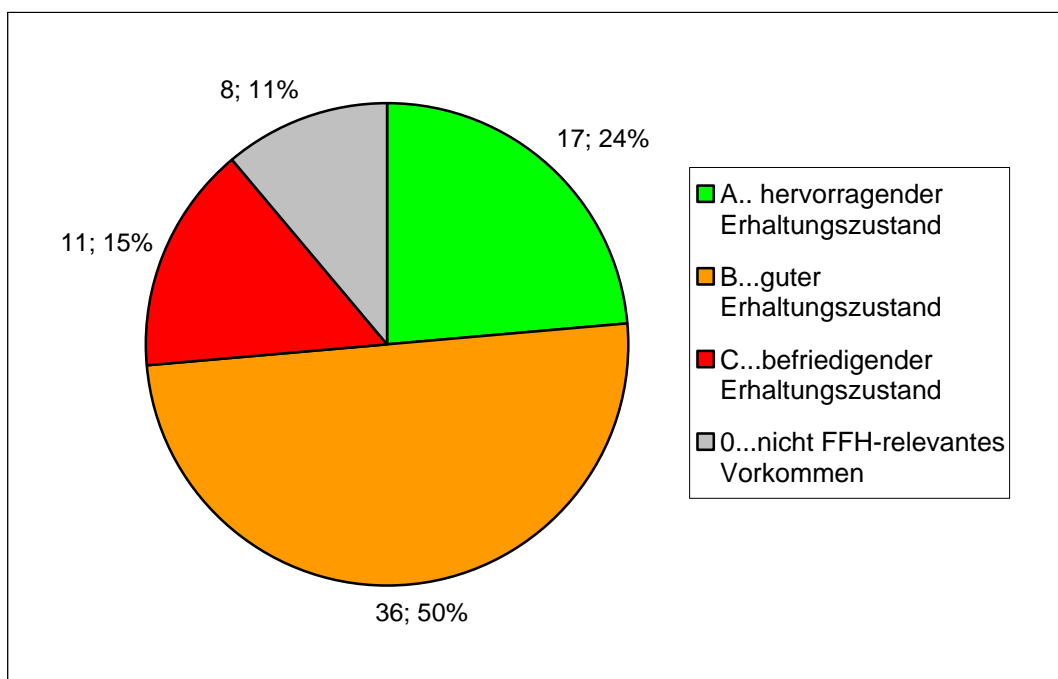
9	Quelle Lug Steinmetz	Ybbsitz	Amstetten
6	Garnbergquelle	Opponitz	Amstetten
1	Loderbach	Haidershofen, Ernthofen	Amstetten
66	Dippelreith	Opponitz	Amstetten
60	Unterwenden/Gaissulz	Ybbsitz	Amstetten
13	Seebach	Hohenberg	Lilienfeld
61	Gölsnitzgraben	Kirchberg an der Pielach	St. Pölten
65	Lehen	Frankenfels	St. Pölten-Land
62	Luccamühle	Rabenstein an der Pielach	St. Pölten-Land
57	Steinklamm	Rabenstein an der Pielach	St. Pölten-Land
14	Teschengraben	Waidhofen an der Ybbs	Waidhofen a.d. Ybbs
15	Sattelgraben	Waidhofen an der Ybbs	Waidhofen a.d. Ybbs
56	Seisenbach	Hollenstein an der Ybbs	Waidhofen a.d. Ybbs
7	Weißbachquelle	Waidhofen an der Ybbs	Waidhofen a.d. Ybbs

3.4. Erhaltungszustand

Der Erhaltungszustand der Kalktuffquellfluren wurde nach den Kriterien der GEZ-Studie (Ellmayer, T., 2005) vom jeweiligen Bearbeiter im Freiland angeschätzt. Bei Angaben aus der Literatur wurden geringfügig andere Kriterien zur Einschätzung verwendet (siehe Kapitel Methodik).

Die Auswertung der 72 dokumentierten Kalktuffquellen (40 im Rahmen des Projektes begutachtet sowie der 32 Angaben aus der Literatur) ergab folgendes Bild (siehe Abbildung 4):

Abbildung 4: Erhaltungszustand der dokumentierten Kalktuffquellen in Niederrösterreich

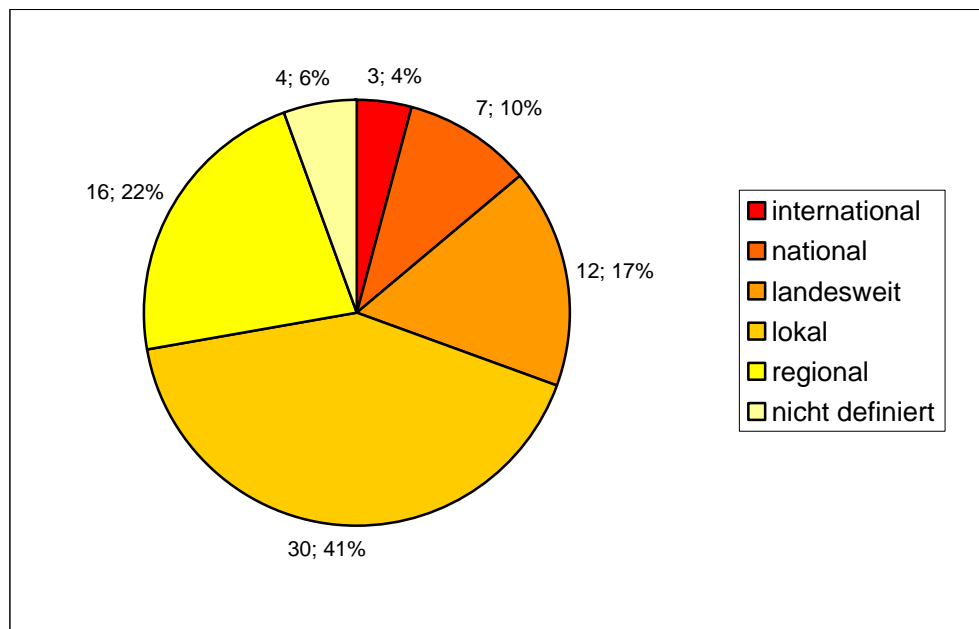


Knapp ein Viertel der 72 in der Datenbank dokumentierten Vorkommen befindet sich in einem hervorragenden, die Hälfte in einem guten Erhaltungszustand, für 15% wurde ein befriedigender Erhaltungszustand angegeben. Bei 11% (8 Vorkommen) ist nach den Kartierungshinweisen bei Ellmauer (2005) keine FFH-Relevanz gegeben. Das sind entweder rein fossile Tuffvorkommen, bei denen keine aktive Bildung mehr zu beobachten ist, oder Cratoneuron-Fluren, die von der Vegetationszusammensetzung her den Kalktuffquellen zuzuordnen sind, bei denen aber keine Tuffbildung zu beobachten ist.

3.5. Bedeutung der Vorkommen

Abbildung 5 zeigt die Einschätzung der Bedeutung der dokumentierten Kalktuffquellvorkommen in Niederösterreich.

Abbildung 5: Angaben über die Bedeutung der dokumentierten Kalktuffquellen in Niederösterreich



Drei der Vorkommen (4%) wurde als international bedeutend eingeschätzt. Es waren dies das Vorkommen im Seebachtal (ID 13) und die Ursprungsquelle (ID 10) – beide Tuffvorkommen sind aus geologischer Sicht als international bedeutend einzustufen und die Sinterinne bei Waldegg (ID 4) – aufgrund der Einmaligkeit des Phänomens in Niederösterreich.

Sieben der Vorkommen (10%) wurden als national bedeutend eingestuft : Loderbach (ID 1), Gaissulzquelle (ID 5), Wasserfall am Herrnalmbach (ID 37), Seebach-Wasserfall (ID 64), Kothbergtal (ID 41), Kalktuffquelle in Ahorn (ID 43) und Hollensteingraben - Hahnkogel: Bertaquelle (ID 51+52).

17% der Vorkommen wurden als landesweit bedeutend, 41% als lokal bedeutend und 22% als regional bedeutend eingestuft. 6% der Vorkommen waren ohne rezente Tuffbildung (keine Einstufung).

3.6. Gefährdung

Allgemeine Gefährdungsursachen

Eine Kalktuffquelle ist ein meist kleiner, sehr sensibler Lebensraum. Bereits ein geringer Eingriff kann dazu führen, dass sie vollständig zerstört wird. Insbesondere bauliche Eingriffe (z.B. eine Quelfassung oder der Bau einer Forststrasse), aber auch Veränderungen des Wasserhaushaltes oder der Wasserqualität im Einzugsgebiet der Quelle können den Standort nachhaltig beeinträchtigen.

Die wenig konkurrenzstarken Moose vertragen keine allzu starke Beschattung, dichte Aufforstungen wirken sich daher negativ auf sie aus. Durch Nährstoffeintrag werden Kräuter und Stauden gefördert, wodurch es ebenfalls zu Beschattung und letztendlich Verdrängung der Tuffbildner kommt. Aber auch das Gegenteil, nämlich das völlige Freistellen einer Tuffquelle, z.B. im Zuge eines Kahlschlages, führt zu starker Besonnung, was sich ebenfalls negativ auf die Lebensgemeinschaft der Tuffbildner auswirkt.

Häufige Störungsursachen sind:

- Quelfassungen (für den privaten Gebrauch nicht bewilligungspflichtig)
- Veränderung des Wasserhaushaltes im Einzugsgebiet
- Veränderungen der Wasserqualität im Einzugsgebiet
- Zerstörung des Standortes durch Straßen- oder Siedlungsbau, bzw. Straßenausbau/Sicherung
- Forstliche Nutzung: Kahlschlag, standortsfremde Aufforstungen, Schäden durch Maschineneinsatz bei der Ernte, Holzurückung, Durchforstung oder Aufforstung, Forststraßenbau
- Landwirtschaftliche Nutzung: Beweidung, Drainagierung des Umlandes, Nährstoffeintrag aus dem Umland
- Betritt, mutwillige Zerstörung durch Besucher
- Ablagerungen (Müll, Asthäufen,...)
- Tuffabbau

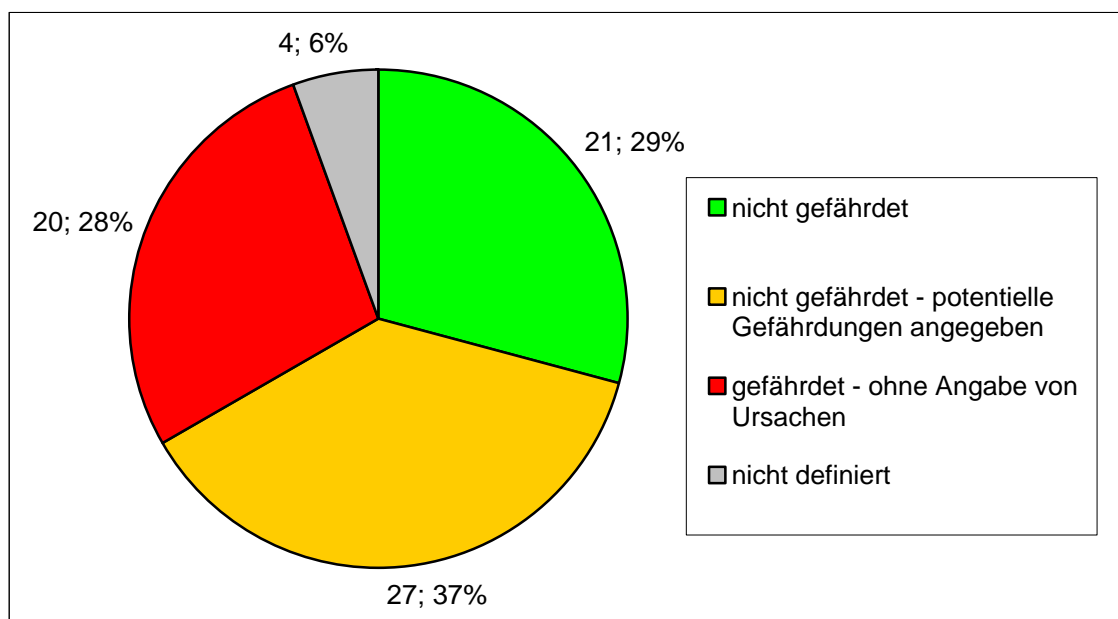
Da die Vorkommen oft sehr kleinflächig sind, ist zu befürchten, dass durch Quelfassung oder durch Forststrassen-, Strassen- oder Siedlungsbau, u.a. in den vergangenen Jahren bereits einige Kalktuffquellen vollständig zerstört wurden. Da es keine Vergleichsdaten gibt, kann nicht angegeben werden, wie viele Kalktuffquellvorkommen dies betrifft. Es ist jedoch anzunehmen, dass eine Reihe von Vorkommen der geologischen Karten nicht mehr existieren.

Gefährdungsgrad der erhobenen Quellen

Der Gefährdungsgrad eines einzelnen Standortes ist bei Freilandbegehungen oft schwer einzuschätzen. Quellstandorte neben Straßen sind potentiell durch den Ausbau oder Sicherungsmaßnahmen entlang der Straße gefährdet, Standorte im Wald durch forstliche Nutzung, solche im Freiland durch Intensivierung der landwirtschaftlichen Tätigkeit, Quellen mit etwas größerer Schüttung können durch zukünftige Quellfassungen gefährdet sein, die für den privaten Gebrauch ja nicht bewilligungspflichtig sind. All diese potentiellen Gefährdungen können die kleinflächigen Standorte auf einfache Art und Weise völlig zerstören – die „Eintrittswahrscheinlichkeit“ einer solchen Zerstörung kann aber unmöglich abgeschätzt werden. Daher ist es zu empfehlen, alle Standorte als „potentiell gefährdet“ anzusehen.

Über diese potentielle Gefährdung der Kalktuffquellen hinaus, wurden bei den Erhebungen konkrete Gefährdungen/Gefährdungsursachen angegeben. Der Gefährdungsgrad der 72 dokumentierten Kalktuffquellen in Niederösterreich wurde wie folgt beurteilt (siehe Abbildung 6).

Abbildung 6: Gefährdungsangaben der beurteilten Kalktuffquellen in NÖ. Zahl ... Anzahl der Kalktuffquellen.



Gut ein Viertel (28%) der Kalktuffquellen in NÖ wurde von den Bearbeitern als gefährdet bezeichnet. Gut 2/3 der Kalktuffquellen wurden als nicht gefährdet bezeichnet, wobei davon bei 27 Vorkommen dennoch mögliche Gefährdungsursachen genannt wurden. Bei 10 Vorkommen wurde die Gefährdung als nicht definiert angegeben (d.h. die Gefährdung wurde nur als potentiell gesehen oder konnte nicht abgeschätzt werden). In 6% wurde keine Gefährdung angegeben („nicht definiert“).

Tabelle 9 listet die Kalktuffquellstandorte mit Angaben zur Gefährdungsursache auf. In Kapitel 3.7 (Konkrete Maßnahmenvorschläge für einzelne Kalktuffquellen) finden sich detaillierter Beschreibungen zu den einzelnen Standorten und Vorschläge möglicher Maßnahmen.

Tabelle 9: Gefährdungsursachen der als gefährdet eingestuften Kalktuffquellvorkommen in Niederösterreich (Reihung nach ID-Nummer)

ID	Nr	Flurbezeichnung	Ursachen/Anmerkungen
4	1862/T1	Waldegg - Augustinbrunnen	Vandalismus: Das deutlich ausgewiesene Naturdenkmal wurde gelegentlich - offenbar durch Fußtritt - beschädigt. Dadurch wird der kontinuierliche Durchfluss von der (eigentlichen) Quelle zur Quelfassung am Weg unterbrochen und damit ist ab diesem Punkt auch die Tuff-Neubildung nicht gegeben.
5	1827/T1	Gaissulzquelle	Die derzeitige Nutzung der Quelle (Hauswasserleitung u. Kleinkraftwerk) und der kleine Tuffsteinbruch gefährden den wertvollen Teil des riesigen Vorkommens aktuell nicht. Eine Ausweitung des Steinbruches sollte jedoch vermieden werden.
10	1828/T2	Ursprungsquelle	Wie bei vielen Tuffquellen tritt auch hier bereichsweise eine Verbuschung auf. Potentielle Gefährdung durch Erneuerung/Erweiterung der Quelfassung.
13	1866/T1	Seebach	Durch die Beendigung des Tuffabbaus ist derzeit keine aktuelle Gefährdung vorhanden.
14	1826/T3	Teschengraben	Stationäre Fischerei; Unterlauf durch Hypertrophierung betroffen (Algenbewuchs). Bereich zwischen Quelle und Fischteich durch gezielte Ableitung in den Teich Konzentration der Moosbildung auf einen schmalen Bereich.
16 17	1854/T1 1854/T2	Quelle und -bach Almasyschlüssel	Beweidung auf unterhalb liegenden Wiesen.
19	Zechm N2	Tuffquelle und Tuffbach Nasswald (Altholzdeponie; Eutrophierung und Beschattung werden die Vegetationsstruktur verändern.
20	Zechm N3	Tuffquelle und Kalkniedermoor / Brücke Hinternaßwald	Austrocknung; Verbuschung - die Fläche sollte gemäht werden.
29	Zechm P2	Quelle 2 im Preintal	Ablagerung von Restholz.
30	1843/T1	Kalktuffflur bei Brücke im Preintal	Jede Veränderung in der Umgebung sollte vermeiden werden! (z.B. Abgrabungen zur Bachumlenkung, die im Herbst 2008 festgestellt werden konnten).
32	Zechm P5	Kalktuffquellen am Raingrabenbach	Die Quellen an der Straße sind potentiell gefährdet, die kleine Waldquelle liegt nahe an den Weidegebieten, ist derzeit davon abgetrennt und sollte es auch bleiben.
42	1828/T5	Kalktuffquelle am Spitzberg	Durch Lage direkt neben Straße und Ausleitung.
49	L1100613	Brentenmais	Etwas Müll abgelagert, Tuff teilweise heraus gebrochen. Quelle konnte bei Nachsuche 2009 nicht wieder gefunden werden!
50	L1200923	Eselbachgraben in Prein	Mit KTK verzahntes Niedermoor verbuscht zusehends, Quelltümpel droht zu verlanden.
57	1837/T1	Steinklamm	Durch die Nachbarschaft zur Bahn und zur Straße möglicherweise bei Bauarbeiten potentiell etwas gefährdet.
59	1914/T1	Siebenbrunnen-graben	Ev durch teilweises Austrocknen inaktiviert. Dadurch vermutlich auch keine Beteiligung von Moosen.
61	1838/T1	Gölsnitzgraben	Teilweise durch Wild und (?) Weidevieh zertrampelt, was durch den weichen geologischen Untergrund gefördert wird. Maßnahmen sind bei dieser eher weniger bedeutenden Tuffquelle jedoch nicht nötig.
62	1837/T2	Luccamühle	Gefährdung im unteren Teil durch Umleitungen im Bereich des Bauernhofes, jedoch sofortige Tuff-Neubildung.
68	1916/T1	Feuchtbiotop Siebenbründl	Trotz Pufferzone Nährstoffeintrag, zunehmende Verschilfung, hoher Besucherdruck, zunehmende Isolierung, angrenzende Christbaumkulturen.

3.7. Managementmaßnahmen

Allgemeine Maßnahmen:

Die wichtigste Maßnahme zum Schutz einer Kalktuffquelle ist, sie vor Eingriffen und vor Änderungen in ihrem Umfeld zu bewahren.

Zur Sicherung bzw. Entwicklung des Lebensraumes können jedoch auch Managementmaßnahmen nötig sein:

Rückbau von Quelfassungen, Ausleitungen, Querwerken oder Verrohungen

Angepasstes forstliches Management:

- Ausweisen einer ungenutzten Pufferzone von ca. ½ Baumlänge rund um die Quelle
- Entfernung bzw. Auflichtung von Aufforstungen (insbesondere von Fichten) im Quellbereich
- Schutz vor Zerstörung im Rahmen von Ernte, Aufforstung und Forststraßenbau

Angepasste landwirtschaftliche Nutzung:

- Schutz des unmittelbaren Quellbereiches vor Betritt durch Weidetiere
- Einhaltung einer Pufferzone rund um die Quelle, die nicht gedüngt oder beweidet wird
- Angepasste Bewirtschaftung der umgebenden Kalkflachmoore (1-mal jährliche späte Mahd, keine Düngung, keine oder nur extensive Beweidung)

Information:

- Anbringen von Informationstafeln für Besucher bei stark frequentierten Quellen oder Wasserfällen

Vermeidung und Entfernung von Ablagerungen (insbesondere Astholz und Reisig) und Müll

Konkrete Maßnahmenvorschläge für einzelne Kalktuffquellen

Für folgende Quellen wurden unter Berücksichtigung von Bedeutung, Gefährdungsgrad und Machbarkeit Managementvorschläge ausgearbeitet (Reihung nach ID-Nummer).

ID 4 (1862/T1) Waldegg-Augustinbrunnen

Das Naturdenkmal "Augustinbrunnen" in Waldegg liegt direkt am Wanderweg (Radroute). Die eigentliche Quelle liegt ca. 60 m oberhalb, dazwischen hat sich eine bis zu 50cm hohe Sinterrinne gebildet, an deren Scheitel das Wasser in einer schmalen Rinne abfließt, und die durch die Tuffbildung weiter in die Höhe wächst.

Gefährdungsursache: Das deutlich ausgewiesene Naturdenkmal wird gelegentlich – offenbar durch Fußtritte – beschädigt. Dadurch wird der kontinuierliche Durchfluss von der

(eigentlichen) Quelle zur Quellfassung am Weg unterbrochen und damit ist ab diesem Punkt auch die Tuff-Neubildung nicht gegeben.

Laut Angaben des Besitzers war die Sinterterrasse eine Zeitlang durch einen Zaun geschützt, dieser wurde auf Bitten der Gemeinde wieder entfernt, um den Besuch der Quelle zu ermöglichen.

Aktuell (März 2010) ist die Sinterrinne in einem guten Zustand, sie ist durchgehend durchronnen und scheint keine Unterbrechungen oder andere Schäden aufzuweisen.

Ziel: Besserer Schutz der Sinterrinne vor Zerstörungen. Da es sich hier um die einzige in Niederösterreich bekannte Form einer Sinterrinne handelt, sollte der Umsetzung von Schutzmaßnahmen eine hohe Priorität eingeräumt werden.

Mögliche Maßnahmen: Eine etwas umfassendere Information, die neben dem "Fachlichen" auch auf die "Unwiederbringlichkeit" des Standorts hinweist und konkrete Verhaltensmaßregeln beinhaltet, wäre sinnvoll. Diese sollten die Bedeutung des Lebensraums und seine Sensibilität für Störungen anschaulich darstellen und die Bitte beinhalten, die Tuffrinne nicht zu betreten bzw. zu zerstören.

Abbildung 7 und 8: Kalktuffquelle Waldegg: Zerstörung (links) und intakte Sinterrinne. Fotos R. Pavuza



ID 5 (1827/T1) Gaissulzquelle

Quelle, deren Überschusswasser den Tuffwasserfall unterhalb der Straße anspeist, hier eine kleine "Primärhöhle" (Tuffsteinhöhle, 1827/19), die von besonderem wissenschaftlichem Wert ist. Daneben kleiner aktiver Tuffsteinbruch.

Gefährdungsursache: Die derzeitige Nutzung der Quelle (Hauswasserleitung und Kleinkraftwerk) und der kleine Tuffsteinbruch gefährden den wertvollen Teil des großen Vor-

kommens aktuell nicht. Eine Ausweitung des Steinbruches in diese Richtung sollte jedoch vermieden werden.

Mögliche Maßnahmen: Kontaktnahme mit dem Grundbesitzer, Überzeugung der Schutzwürdigkeit des aktiven Bereiches, vor allem der Tuffhöhle, die eine Einzigartigkeit in NÖ darstellt (Grundbesitzer wirkt an sich sehr interessiert und kooperativ). Es wird vorgeschlagen, die Tuffsteinhöhle als Naturdenkmal auszuweisen.

Abbildung 9: Gaissulzquelle. Foto R. Pavuza



ID 10 (1828/T2) Ursprungsquelle

Die Ursprungsquelle (als Naturdenkmal geschützt) tritt an der Verflachung des Höfengrabens aus. Von hier aus führt ein verfallener, versinterter Kanal. Der ganze Ortsteil von Neustift (unterhalb) steht auf einem sehr alten Tuffvorkommen mit Steinbruch. Oberhalb der Quelle findet sich ein aktives Tuffvorkommen (50x15). Begehung Pfundner 2010: neues (?) Plastikwasserrohr in alter Rinne. Nur sehr schwache rezente Tuffbildung.

Gefährdungsursache: Wie bei vielen Tuffquellen tritt auch hier bereichsweise eine Verbuschung auf. Potentielle Gefährdung durch Erneuerung/Erweiterung der Quellfassung.

Ziel: Moderate Auslichtung der Sträucher, um den Lichtgenuss für die tuffbildenden Moose wieder zu erhöhen.

Mögliche Maßnahmen: Kontaktaufnahme mit dem Besitzer (Privatbesitz), um die vorgeschlagenen Maßnahmen zu besprechen. Möglichkeit der Förderung für die Pflege prüfen (ev. über einen Pflegevertrag oder direkt über die Naturschutzabteilung). Überprüfung des Naturdenkmalbescheides.

Abbildung 10: Ursprungsquelle. Foto R. Pavuza

**ID 13 (1866/T1) Kalktuffquelle Seebach**

Ein mittlerweile stillgelegter, ca. 100x100m großer Steinbruch im holozänen Travertin (Mächtigkeit ca. 15 m mit deutlicher subhorizontaler Schichtung, Alter ca. 7.000 Jahre). Daneben umfließt (ausgehend von der Seebachquelle oberhalb) ein aktiver Sinterbach mit Tuffkaskaden den Steinbruch. Der Tuffabbau wurde vor ca. 10-15 Jahren eingestellt, die Abbaugrube verschüttet und als Grünland rekultiviert.

Gefährdungsursache: Durch die Beendigung des Tuffabbaus ist derzeit keine aktuelle Gefährdung vorhanden.

Ziel: Schutz des aktiven Tuffbaches und Erhalt der bachseitigen Abbauwand als "Forschungspfeiler".

Mögliche Maßnahmen: Unterschutzstellung als Naturdenkmal.

Abbildung 11, 12, 13: Seebach: ehemaliger Tuffsteinbruch (li) und Kaskaden mit Sinterbildung (re).
Fotos R. Pavuza. Aktueller Zustand nach Rekultivierung (unten). Foto G. Pfundner



ID 14 (1826/T3) Teschengraben

Teilweise gefasste Quelle am Ost-Hang des Glatzberges in der Gemeinde Waidhofen an der Ybbs. Unterhalb der großen Quellkaskade liegt ein Fischteich, darunter kommt es im Bach über hunderte Meter ebenfalls zu Sinterbildung.

Gefährdungsursache: im direkten Bereich der Quelle (bis zum Fischteich) ist die Moosbildung durch die Wasserableitung in den Teich gestört und auf einen schmalen Bereich konzentriert. Der Unterlauf (unter dem Fischteich) ist durch Hypertrophierung betroffen (Algenbewuchs).

Ziel: Verhinderung der Störungen durch den Fischteich.

Mögliche Maßnahmen: Kontaktaufnahme mit den Besitzern, um Möglichkeiten der Umgestaltung der Quellfassung zur Sicherung des Kalktuffvorkommen zu prüfen. Prüfung der Möglichkeit der Extensivierung der Fischzucht mittels ÖPUL.

Abbildung 14. Teschengraben. Foto R. Pavuza



ID 16, 17 (1854/T1,T2) Quelle und Quellbach Almasyschlössl

Im obersten Quellbereich findet schwache Tuffbildung (5 cm) mit verarmter, aber typischer Vegetation statt. Der oberste Quellbereich ist mit einem kleinflächig ausgebildeten Kalkniedermoor verzahnt. Die Vegetationsdeckung des Tuffs ist im oberen Bereich gering, was einen weiteren Aufbau des Tuffs verhindern könnte. Der Quellbach (eigentlich ein Quellbezirk, die gefasste Quelle ist nur eine davon) zeigt auf einer Länge von ca. 300 m und einer Breite von ca. 1,5 - 2 m eine durchgehende Fläche von teilweise hohen Kalktuffen (> 20 cm), mit tuffbildenden Pflanzen. Besonders bemerkenswert ist die Größe des Bereiches mit Tuffbildung. Die Tuffe können aufgrund seitlicher, in den Bach hinein entwässernden Quellen entstehen.

Gefährdungsursache: Beweidung auf unterhalb liegenden Wiesen. Die Sicherung des Tuffvorkommens und die Schaffung einer gemähten Pufferzone zum beweideten Bereich werden vorgeschlagen.

Ziel: Schaffen einer gemähten Pufferzone zum beweideten Bereich.

Mögliche Maßnahmen: Prüfung der Möglichkeit von ÖPUL oder eines Pflegevertrags.

Abbildung 15: Quelle beim Almasyschlössl. Foto R. Pavuza



ID 19 (Zechmeister N2) Tuffquelle und Tuffbach Nasswald (Wasserstation)

Sickerquelle mit gebietstypischer Vegetationsausbildung. Die Quelle ist zu 2/3 von Restholz (abgeschnittene Äste, Reste der Stammentnahme) bedeckt. Anschließender Quellbach (100 m lang, 1 m breit), der teilweise Arten des Cratoneurion mit Tuffbildung aufweist. Flächengröße: 40 % Quellbereich, 60 % Tuffbach. Nur 5 % des ausgewiesenen Polygons gehören zur Tuffquelle, die restlichen 95 % zum Kalkniedermoor. (Angaben nach Zechmeister 2004)

Gefährdungsursache: Ablagerung von Restholz (Reisighaufen und Altholz); Eutrophierung und Beschattung werden die Vegetationsstruktur verändern.

Ziel: Entfernung der Altholzdeponie, Freischneiden des Quellbereichs sowie angepasste Bewirtschaftung des angrenzenden Kalkflachmoores.

Mögliche Maßnahmen: Kontaktaufnahme mit Besitzer, Prüfung der Möglichkeit der Förderung über ÖPUL oder mittels Pflegevertrag.

ID 20 (Zechm. N3) Tuffquelle und Kalkniedermoor bei der Brücke Hinternaßwald

Quellflur (Rieselquelle), die dem Cratoneurion zuzuweisen ist und von kalkinkrustierten Moosen beherrscht wird. Südlich davon liegt ein ca. 1200 m² großes artenreiches Kalkniedermoor in Hanglage. Der Bestand wirkt oberflächlich trocken, wenngleich ein Großteil der Pflanzen dem ursprünglichen Typus (*Caricetum davallianae*) entspricht. Größere Tuffe kommen nicht vor. 20 % des ausgewiesenen Polygons gehören zur Quelle, die restlichen 80 % zur Staudenflur (Angaben nach Zechmeister 2004)

Gefährdungsursache: Austrocknung; Verbuschung - die Fläche sollte gemäht werden.

Ziel: Verhinderung der Verbuschung.

Mögliche Maßnahmen: Kontaktaufnahme mit Bewirtschafter und Prüfung der Möglichkeit der Bewirtschaftung bzw. Pflege über ÖPUL oder mittels Pflegevertrag.

ID 29 (Zechm. P2) Quelle 2 im Preintal:

Kalktuffquellflur an Sickerquelle mit mäßiger Schüttung im Unterhang in Südlage. Der Quellbestand ist physiognomisch von Schachtelhalm *Equisetum telmateja* dominiert, und ist eng mit Arten der Kalkniedermoore verzahnt, die räumlich und ökologisch nicht getrennt werden können und daher in die Quelle subsumiert werden. Die Kalkflur weist Kalkkrustation an Moosen, bzw. echte Tuffe (bis 10 cm) auf. Vorkommen eines seltenen Vegetationstyps. Die Flächengröße setzt sich aus 80 % Tuffquelle und 20 % Staudenfluren zusammen (Angaben nach Zechmeister 2004).

Gefährdungsursache: Ablagerung von Restholz.

Mögliche Maßnahmen: Erhaltung in Kooperation mit dem Waldbesitzer sicherstellen, Beseitigung von Tot- und Altholz.

ID 30 (1843/T1) Kalktuffflur bei Brücke im Preintal

Tuffquelle und Tuffbach im Unterhangbereich in S-Exposition. Die Quelle zeichnet sich durch eine enorme Schüttungsmenge aus, und liegt direkt unter einer Forststraße. Sie ist von Gehölzen weitgehend verlegt, diese sind von Moosen überwachsen. Der Bach fließt im oberen Abschnitt in einem engen Graben und teilt sich dann bei der Steilstufe in mehrere kleine Äste auf. Zwischen den Ästen befinden sich kleinflächige Ansätze einer hydrophilen Staudenflur. Dieser Abschnitt zeichnet sich durch äußerst mächtige Tuffbildung aus; die Tuffe sind dem Bach folgend in steilen Kaskaden angeordnet und erreichen stellenweise eine Mächtigkeit von mehr als 50 cm. Sie sind damit zu den bedeutendsten Tuffen des Landes zu zählen. Tuffbildung ist vergleichbar mit jenen im mediterranen Bereich, Vorkommen seltener Arten. Die Tuffe finden auch unterhalb der querenden Straße ihre Fortsetzung. Die Flächengröße setzt sich aus 80 % Tuffbach, 15 % Staudenfluren und 5 % Tuffquelle zusammen.

Gefährdungsursachen: Jede Veränderung in der Umgebung sollte vermeiden werden! (z.B. Abgrabungen zur Bachumlenkung, die im Herbst 2008 festgestellt werden konnten).

Mögliche Maßnahmen: Errichtung eines Naturdenkmals scheint sinnvoll, vor allem wegen gegebener gelegentlicher Eingriffe.

Abbildung 16: Kalktuffquelle bei der Brücke im Preintal. Foto R. Pavuza



ID 32 (Zechmeister P5) Kalktuffquellen am Raingrabenbach

Im Raingrabental (Gemeinde Schwarza im Gebirge) gibt es in der näheren Umgebung des gleichnamigen Baches eine Reihe von kleineren Sickerquellen mit Kalktuffbildung. Die größte Quelle liegt in einem Eschen-Fichtenwald im Unterhangbereich. Dort erreichen die Tuffe eine Mächtigkeit von bis zu 20 cm. Im Mittelhang ist entlang einer Forststraße eine ganze Reihe von Wasseraustritten mit Tuffbildung zu finden. Die Tuffbildung im Bach (plattige Tuffe über den Steinen) nimmt von unten nach oben allmählich ab, und endet ab einer Seehöhe von ca. 1000 m. Der Wert des Vorkommens liegt in der Vielzahl und Diversität der einzelnen Quellen. Angaben laut Zechmeister 2004.

Gefährdungsursache: Die Quellen an der Forststraße sind durch deren Verkehr und die Instandhaltung der Straße potentiell gefährdet. Die kleine Waldquelle liegt nahe an den Weidegebieten, ist derzeit davon abgetrennt und sollte es auch bleiben.

ID 42 (1828/T5) Kalktuffquelle am Spitzberg

Mehrere Quellaustritte auf ca. 10 m direkt neben Straße (Parkplatz mit Bank). Die Hauptquelle ist gefasst. Das übrige Wasser wird über einen gemauerten Kanal in die Erlauf abgeleitet. Moosreich (*Cratoneuron sp.*) aber kaum Tuffbildung. Darüber sehr steiler Ulmen-Eschen-Schluchtwald (nur in Ansätzen, schlecht ausgebildet).

Gefährdungsursache: Die Quelle ist durch die Lage direkt neben Straße und die Wasserablenkung gefährdet, bzw. beeinträchtigt.

Mögliche Maßnahmen: Minimierung der Ausleitung.

Abbildung 17: Kalktuffquelle am Spitzberg. Foto G. Pfundner

**ID 49 (L1100613) Brentenmais**

Die Kalktuffquelle ist ausgewiesenes Natura 2000-Schutzgut. Sie konnte bei der Begehung jedoch nicht gefunden werden. In der Natura 2000 Datenbank ist sie als „Sickerquellaustritt mit Kalkausfällungen über Moos und Laub im Randbereich des geschlossenen Walds zur lockeren Einzelhausbebauung, in Teilbereichen Cartoneuron-Fluren“ beschreiben.

Gefährdungsursache: Laut Angaben in der Natura 2000-Datenbank ist das Vorkommen durch Ablagerung von Müll und Herausbrechen des Tuffs gefährdet.

Maßnahmen: Da es sich um ein ausgewiesenes Schutzgut im Natura 2000-Gebiet handelt, besteht ein hoher Handlungsbedarf zur Nachsuche und gegebenenfalls Sicherung der Kalktuffquelle.

ID 50 (L1200923) Eselbachgraben in Prein

Feuchtkomplex am Eselsbach mit kleinen Quellaustritten, im unteren Abschnitt (im Abschnitt zur Straßenböschung) auch mit Quelltuffen (ca. 300 m²). Ansonsten auf ca. 6000 m² kleinflächige Kalkflachmoore (*Drepanocladus vernicosus* und *Cara* sp. weisen auf intakte Verhältnisse hin) und Pfeifengrasbestände, in Bachnähe Verbuschung mit *Salix myrsinifolia* (Höhe 4-5m) und beigemengter Birke, Esche und Fichte, gegen W Übergang in einen Pfeifengrasbestand, stellenweise auch Ausbildung eutropher Rispenseggen-Bestände, Fläche zusätzlich von kleinen Gräben und flachen Amphibientümpeln durchzogen (Artenliste von Traxler enthält allerdings keine Kleinseggen). Laut Zechmeister bei Begehung am 12.6.2004 starke Verbuschungstendenz festgestellt. Die FFH-Art *Drepanocladus vernicosus* konnte trotz intensiver Nachsuche nicht mehr aufgefunden werden.

Gefährdungsursache: Mit KTQ verzahntes Niedermoor verbuscht zusehends, Quelltümpel droht zu verlanden.

Ziel/Maßnahmenvorschlag: Verbuschung durch regelmäßiges Schwenden zurückdrängen.

ID 53 (L1201378) Rotgraben

Niedermoorkomplex mit kleinen Kalktuffquellen mit Übergängen zu Feuchtwiesen, Großseggen Sümpfen, Weidengebüsch und Pestwurzfluren (Chaerophyllo-Petasitetum). Große Teile des Gebietes werden von der Pestwurz eingenommen (ehemalige Beweidung). Im zentralen Bereich herrscht *Carex davalliana*. Im Nordteil sehr artenreiche Quellaustritte. Nur 10 % des definierten Polygons sind den Kalktuffquellen zu zuweisen (840m²), der Rest (ca. 8.000 m²) den kalkreichen Niedermooren (20 %) und den Feuchtwiesen (Natura 2000-Datenbank).

Gefährdungsursache: Deutlich ist das Einwandern von Störungszeigern in die kurzrasigen Davallseggenrieder, was auf Drainagierung zurückzuführen sein könnte (Zechmeister 2004).

ID 61 (1838/T1) Gölsnitzgraben

Tuffbildung im Oberlauf des Gölsnitzgrabens (5 km W Gemeinde Kirchberg an der Pielach) von Brandstatt bis zur Quellzone in ca. 600 m Seehöhe. Es handelt sich um gelblichen Algentuff von relativ breiter, mitunter kaskadenartiger Ausbildung. Teilweise sind alte Tuffmassen angeschnitten. Im Bereich der Scherbachgegend soll es noch weitere Algentuffbäche geben.

Gefährdungsursache: Teilweise durch Wild und (?) Weidevieh zertrampelt, was durch den weichen geologischen Untergrund gefördert wird. Maßnahmen sind bei dieser eher weniger bedeutenden Tuffquelle jedoch nicht nötig.

Abbildung 18: Gölsnitzgraben. Foto R. Pavuza

**ID 62 (1837/T2) Luccamühle**

Orografisch rechte Bachseite des Deutschbaches bei der Luccamühle. Bach mit einigen l/s, starke Vertuffung auf ca. 2 m Breite, einige kleine Stufen.

Gefährdungsursache: Gefährdung im unteren Teil durch Umleitungen im Bereich des Bauernhofes, jedoch sofortige Tuff-Neubildung. Maßnahmen daher aktuell nicht nötig.

Abbildung 19: Luccamühle. Foto R. Pavuza



ID68 (1916/T1) Feuchtbiotop Siebenbründl

Bemerkenswerter Feuchtgebietskomplex aus mehreren kräftigen Quellaufstößen, mit moosigen Quellfluren, -tümpeln u. -bach in Kontakt zu Kalkflachmoor. Keine nennenswerte Tuffbildung, hohe Wertigkeit durch Vegetationskomplex (laut Naturdenkmalbescheid, Biotopkartierung Lanius 2003).

Gefährdungsursache: Trotz Pufferzone Nährstoffeintrag, zunehmende Verschilfung, hoher Besucherdruck, zunehmende Isolierung, angrenzende Christbaumkulturen

Folgende, als regional bzw. lokal bedeutende Vorkommen beurteilte Quellen wurden in der Natura 2000-Datenbank ebenfalls als gefährdet eingestuft. Dies allerdings ohne Nennung von Gefährdungsursachen bzw. eines konkreten Handlungsbedarfs. Sie wurden im Rahmen des Projektes nicht begutachtet.

Kalktuffquelle in Polzberg: laut Angaben aus der Natura 2000-Datenbank eine Quelle mit starker Schüttung direkt neben der Straße in der Gemeinde Gaming. Eine Tuffbildung findet nur im Randbereich statt.

Kalktuffquelle in Ybbssteinbach: laut Angaben der Natura 2000-Datenbank handelt es sich hier um eine Runse, aus der oberhalb einer Forststraße eine tuffbildende Quelle austritt.

4. Umsetzung

4.1. Öffentlichkeitsarbeit

Kalktuffquellen benötigen in der Regel keine Pflege im eigentlichen Sinne. Ihre Erhaltung ist am besten gesichert, wenn sie „in Ruhe“ gelassen werden. Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentliches Werkzeug zur Bewusstseinsbildung und kann damit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Quellstandorte leisten.

Es gilt, die Bevölkerung - insbesondere Erholungssuchende in der Natur - auf die Besonderheit dieser Standorte aufmerksam zu machen. Auf allgemein verständliche Weise soll über den naturschutzfachlichen Wert des Lebensraumes informiert, die Gefährdungen, die auf ihn wirken, dargestellt und allgemeine Hinweise zum „richtigen“ Umgang mit ihm erläutert werden. Dies kann dazu beitragen, dass unwissentliche Störungen vermieden werden.

Durch die Öffentlichkeitsarbeit sollen auch Grundbesitzer und Bewirtschafter die kleine bzw. noch unbekanntere Kalktuffquell-Vorkommen kennen, erreicht werden. Hier hat das Wissen über Wert und Gefährdung des Lebensraums noch größeren Stellenwert, da die unwissentliche Zerstörung durch Quellfassungen oder andere Eingriffe dadurch vermieden werden kann.

Ein weiterer Aspekt ist das Sammeln von weiteren Hinweisen auf Kalktuffquell-Vorkommen in Niederösterreich. Die Bevölkerung wird dazu aufgerufen, ihnen bekannte Vorkommen zu melden – was im Zuge des Projektes bereits erfolgreich passiert ist.

Printmedien

Im Herbst 2009 wurde eine Presseaussendung über den Pressedienst des Landes Niederösterreich anlässlich der Fertigstellung des Folders über die Kalktuffquellen über die Landesregierung NÖ an die Printmedien verschickt (NLK20.11.2008, 12:38). Daneben wurde das Thema Kalktuffquellen aktiv lokalen, regionalen und Österreichweiten Printmedien angeboten.

Artikel zum Thema Vorkommen und Schutz von Kalktuffquellen in Niederösterreich sind im Rahmen des Projektes in folgenden Printmedien erschienen (Artikel siehe Anhang):

Umwelt und wir (04-08)

Info Niederösterreichische Berg- und Naturwacht (11-08)

Woodstock (2-09)

NÖN Hohenberg (33-09)

NÖN Mödlinger / Perchtoldsdorfer Nachrichten (08-09)

NÖN Hollabrunn (09-09)

Naturschutz bunt (Heft 3-09)

Krone Bunt (10-09)

Amtblatt Lilienfeld (23-09)

Amtsblatt BH Baden (24-09)

Forstzeitung (12-09)

NÖ Perspektiven (01-10)

Amtsblatt BH Neunkirchen (03-10)

Webpages

Auf folgenden Webpages wurde online über den Schutz der Kalktuffquellen berichtet (Online-Artikel im Anhang):

Homepage der Landeshauptstadt St. Pölten November 2009. Linkadresse:

http://www.landeshauptstadt.at/index.php?option=com_content&view=article&id=526:kalktuffquellen-in-niederoesterreich&catid=45:umwelt-a-energie&Itemid=112

Homepage des Landes Niederösterreich November 2009. Presseausendung zu den Kalktuffquellen. Linkadresse:

http://www.noel.gv.at/Presse/Presse/Pressearchiv-Suche/87872_kalktu

Homepage von oekonews November 2009. Linkadresse:

http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1045458

Homepage

Auf der Homepage des NATURSCHUTZBUND NÖ ist das Thema Kalktuffquellen umfassend dargestellt. Hier finden Interessierte wissenswertes über diesen Lebensraum.

Abbildung 20: Darstellung des Projektes Kalktuffquellen auf der Homepage www.noel.naturschutzbund.at



Der Internetauftritt ist auch als Service für Grundbesitzer und Behörden konzipiert. Eine Karte der bekannten Vorkommen sowie die wichtigsten Informationen über die einzelnen Standorte sind abrufbar.

Exkursionen

Im Rahmen des Projektes wurden vom NATURSCHUTZBUND NÖ zwei Exkursionen zu den Kalktuffquellen in Niederösterreich als Autobusfahrten veranstaltet (30.9.2009 und 20.3.2010). Die Exkursionen, die in verschiedenen Medien (u.a. Krone Bunt) angekündigt waren, fanden großes Interesse, insgesamt nahmen 76 Personen daran teil.

Unter Leitung von Dr. Pavuza und Mag. Pfundner wurden die Steinerner Rinne bei Waldegg, der Tiefenbachfall bei Miesenbach, der ehemalige Tuffsteinbruch im Seebachtal und die 2 Wasserfälle in Hohenberg (Seebachtal-Wasserfall) besucht und den Interessierten ein fundierter Einblick in die Welt der Kalktuffquellen geboten.

Abbildung 21 u. 22: TeilnehmerInnen der beiden Exkursionen zu den Kalktuffquellen in Niederösterreich am 30.9.2009 (o) und 20.3.2010 (u). Fotos G. Pfundner



Informationsbroschüre Kalktuffquellen

Nachdem in den meisten Fällen die wichtigste Maßnahme zur Sicherung von Kalktuffquellen und –bächen darin besteht, zerstörende Einflüsse von Außen fernzuhalten, ist Information über diesen Lebensraum eines der wesentlichsten Mittel zu seiner Sicherung. Eine der breiten Öffentlichkeit zugängliche Informationsbroschüre klärt über die Ausprägung des Lebensraumes und seines naturschutzfachlichen Werts, sowie über Verbreitung in Niederösterreich, Gefährdungsursachen und mögliche Schutzmaßnahmen auf. Sie dient all jenen, die mit Kalktuffquellen zu tun haben (Behörde, Gemeinden, Grundeigentümer) als Information und Handlungsanleitung.

Abbildung 23: Informationsbroschüre „Kalktuffquellen in Niederösterreich“



Die Verbreitung der Broschüre erfolgt in erster Linie durch den NATURSCHUTZBUND NÖ. Weiters ist die Broschüre in der Naturschutzabteilung des Landes NÖ, in den Bezirkshauptmannschaften sowie in Gemeinden mit Vorkommen von Kalktuffquellen aufgelegt.

4.2. Allgemeine Umsetzungsmaßnahmen

Information der Grundbesitzer

Eine große Gefahr ist die unwissentliche Zerstörung von Kalktuffquellen, da diese meist sehr kleinräumige Lebensräume sind und ihn ihrem Wert nicht entsprechend erkannt werden. Forstwirtschaft (Holzernte und Rückung), Anlage von Forststraßen, Straßenbau oder Quelfassungen sind als Hauptursache für das Verschwinden von Kalktuffquellen anzunehmen. Auf der anderen Seite ist es mit etwas gutem Willen möglich, die Standorte zu verschonen.

Im Rahmen des Projektes wurden die Grundbesitzer der bearbeiteten Kalktuffquellen aufgrund der Parzellenummer eruiert. Sie wurden mittels Schreiben darüber informiert, dass sich eine schützenswerte Kalktuffquelle in ihrem Besitz befindet. Dadurch sollen zufällige Zerstörungen vermieden werden.

Ein **Datenblatt** über die konkrete Quelle (als Datenbankauszug) sowie die **Informationsbroschüre Kalktuffquellen** wurde jeweils beigelegt.

An 44 Grundbesitzer wurden im Herbst 2009 Informationen zu 61 Kalktuffquellvorkommen verschickt. Für Nachträge aus dem Jahr 2010 zu sechs Kalktuffquellen wurden die Besitzverhältnisse nicht mehr eruiert.

Information von Entscheidungsträgern

Wichtig ist es auch, dass die zuständigen Gemeinden und Behörden über die Standorte sowie über notwendige Schutzmaßnahmen unterrichtet sind. Dies erfolgte in Form eines Schreibens bzw. E-Mail mit beigelegter Liste über die Vorkommen und dem Informationsfolder.

Folgende Stellen wurden informiert:

- Bürgermeister von 27 Gemeinden mit Kalktuffquellvorkommen
- Bezirkshauptmannschaft – Fachgebiet Umweltrecht (13)
- Naturschutzsachverständige
- NÖ Gebietsbauämter als Verantwortliche für Quelfassungen

4.3. Spezielle Umsetzungsmaßnahmen

Erklärung zum Naturdenkmal

Die Erklärung zum Naturdenkmal kann in ausgewählten Fällen ein geeignetes Schutzinstrument sein.

In Absprache mit der Naturschutzabteilung wurden die Unterlagen (Karten und Beschreibung) von fünf vorgeschlagenen Standorten für die Ausweisung als Naturdenkmal zusammengestellt und der Abteilung übergeben (Sicherung der Kalktuffquellen in Niederösterreich. Ausgewählte Standorte für die Erklärung zum Naturdenkmal. Juni 2010). Die Zusammenstellung findet sich auch im Anhang.

ÖPUL

ÖPUL als Instrument zur Sicherung von Kalktuffquellen ist dann sinnvoll, wenn damit das landwirtschaftlich genutzte Umfeld der eigentlichen Quelle extensiviert und damit negative Einflüsse von außen auf die Quelle vermindert werden. Bei Quellen im Offenland ist es meist so, dass das Umfeld selbst ein schützenswerter Lebensraum, z.B. ein Kalkflachmoor, ist und dann über ÖPUL-Maßnahmen gesichert werden kann.

Um Synergien zwischen Projekten zu nutzen, wurden im Juli 2008 dem Land NÖ (RU 5, DI Sandra Simon) Flächen, die für ÖPUL-Verträge in Frage kommen, genannt. Die Besitzer dieser Flächen wurden im Rahmen des Schwerpunktprojektes „Spitzenflächen“ vom Land kontaktiert.

Gemeldete Flächen:

- Gemeinde Prigglitz, KG 23134, PzNr. 223-1
- Gemeinde Prigglitz, KG 23134, PzNr. 223-1
- Gemeinde Prigglitz, KG 23124, PzNr. 982-1
- Gemeinde Orthof, div. Kalkflachmoore

Bei zwei begutachteten Quellen ist das Tuffvorkommen durch den Betrieb von Fischteichen gestört. Eutrophierung und Ausleitung des Wassers sind hier die Probleme. Es ist zu prüfen, ob es sinnvoll ist, die Maßnahmen der **ökologischen Teichbewirtschaftung im ÖPUL** als Schutzmaßnahme einzusetzen.

Erhaltungsverträge, Projekt des NATURSCHUTZBUND NÖ

Erhaltungsverträge können ein sinnvolles Instrument zum Schutz von Kalktuffquellen sein.

Im Rahmen des Projektes konnten für zwei bedeutende Kalktuffquellen in der Gemeinde Lunz am See (Natura 2000-Gebiet Ötscher-Dürrenstein) Erhaltungsverträge mit dem Besitzer Martin Helmel, Wintersbach 1, 3293 Lunz am See abgeschlossen werden. Diese sichern die beiden Standorte bis ins Jahr 2013. Danach sollte eine Verlängerung der Verträge ins Auge gefasst werden.

ID 41 (1823/T1) Kothbergtal

Angaben aus der Natura 2000-Datenbank (TE) L0300626: angrenzender Schlag, Abraum (Reisig, etc.) abgelagert; randl. erodiert. Knapp außerhalb des Naturschutzgebiet Stockgrund-Kothbergtal.

Bei Begehung im Jahr 2010 in sehr gutem Zustand aufgefunden. Leicht überrieselte Böschung mit Tuffbildung, eines der moosreichsten Kalktuffquellvorkommen. Unterhalb anschließend kleine feuchte Hochstaudenfläche mit *Carex paniculata*, *Caltha palustris*, *Myosotis scorpioides*, *Equisetum palustre*, *Valeriana dioica*, *Euphorbia austriaca*. Im NW ein Teil des Tuffes letzten (?) Winter abgerutscht, Neubildung im Gang. Wasserausleitung vorhanden. Das in der Gemeinde Lunz am See liegende Kalktuffvorkommen gilt laut Natura 2000-Datenbank als gefährdet.

Gefährdungsursache: das Vorkommen ist randlich erodiert, es wurde durch einen angrenzender Kahlschlag und durch Ablagerung von Abraum bzw. Reisig in Mitleidenschaft gezogen.

Abbildung 24: Kalktuffquelle Kothbergtal. Foto G. Pfundner



ID 43 (1824/T2) Kalktuffquelle in Ahorn:

Mächtiger Tuff-Wasserfall mit kleiner Höhle im oberen Bereich. Seit Nov. 2001 Naturdenkmal. Im Zuge dessen Quellfassung direkt oberhalb entsprechend der Naturdenkmalaufgaben saniert. Keine Entschädigung. Ortsüblicher Name: D'Soacha. Im Winter 2009/10 ist durch Eisbildung ein großes Tuffstück im rechten oberen Teil des Naturdenkmales abgebrochen.

Gefährdungsursache: die Quelle ist durch eine Wasserausleitung beeinträchtigt. Eine verstärkte Ausleitung sollte unterbleiben.



Abbildung 25: Kalktuffquelle Ahorn. Foto G. Pfundner

5. Literatur:

Bayrisches Landesamt für Umwelt (Hrsg.) (2008). Aktionsprogramm Quellen in Bayern. Teil 1-3. Augsburg

Ellmauer, T. (Hrsg.) (2005): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter. Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH, 616 pp.

Hoffmann, T. (2003). Geotope in Niederösterreich. Schlüsselstellen der Erdgeschichte. Amt der NÖ Landesregierung, St. Pölten, 96 pp.

Geologische Bundesanstalt (1997). Geologische Karte der Republik Österreich 1:50.000. Blatt 58 Baden.

Geologische Bundesanstalt (1982). Geologische Karte der Republik Österreich 1:50.000. Blatt 76 Wiener Neustadt.

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) (Hrsg.) (2007). LIFE-Natur-Projekt (LIFE03NAT/D/000002). Optimierung von Kalktuffquellen und des Umfelds in der Frankenalb. Haider, Roth, 19 pp.

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V., Verband für Arten- und Biotopschutz (LBV) (Hrsg.) (2007). Tagungsband. Life-Natur-Projekt. Kalktuffquellen in der Frankenalb. Haider, Roth, 27 pp.

Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2008). Quellen-Leitfaden. Mainz, 103 pp.

Naturschutzbund Niederösterreich (2004). Wasserlebensräume im Wienerwald. Naturschutzfachliche Erhebungen und Managementvorschläge für ausgewählte Fließ- und Stillgewässer. unveröff. Österreichische Bundesforste AG, 134 pp.

Weigand, E. & Graf, W. (2007). LIFE Project (LIFE05 NAT/A/000078). Naturschutzstrategien für Wald und Wildfluss im Gesäuse. F6 Monitoring Quellen. Hydrobiologische Beweissicherung und Managementvorschläge für Quellen mit Tuffbildung und/oder in Maßnahmengebieten. Nationalpark Gesäuse, 68 pp.

Zechmeister H.G., (2004). Kalktuffquellen. unveröff. Amt der NÖ Landesregierung, RU5.

6. Anhang

6.1. Gebirgsregionen in Niederösterreich

Code	Region
1800	Niederösterreichische Kalkalpen
1810	Lassingalpen
1811	Türnach
1812	Kräuterin
1813	Zellerhüte
1814	Göstlinger Alpen
1815	Dürrenstein
1816	Ötscher
1820	Ybbstaler Voralpen
1821	Voralpe
1822	Königsberg
1823	Schöfftaler Wald
1824	Gföhleralm-Polzberg
1825	Oisberg
1826	Hinterberg
1827	Prochenberg-Friesling
1828	Kalkvoralpen zwischen kleiner Ybbs und Erlauf
1829	Spindeleben-Stubau
1830	Türnitzer Alpen
1831	Bürgeralpe
1832	Schwarzkogel
1833	Koller-Büchleralpe
1834	Traisenberg-Sulzberg
1835	Türnitzer Höger
1836	Bergland zwischen Erlauf und Pielach
1837	Bergland zwischen Pielach und Traisen
1838	Pichlberg-Statzberg
1840	Gölller-Gipel-Zug
1841	Gölller
1842	Gippl
1843	Obersberg
1850	Schneebergalpen
1851	Schneealpe
1852	Sonnleitstein
1853	Raxalpe
1854	Schneeberg
1860	Gutensteiner Alpen
1861	Gösing-Hochberg
1862	Dürre Wand
1863	Hohe Wand
1864	Fischauer Vorberge
1865	Handlesberg-Haberkogel
1866	Reisalpe-Hegerberg
1867	Unterberg-Jochart
1868	Keineck-Hocheck
1869	Hoher Mandling-Waxeneck
1870	Flyschzone und Alpenvorland zwischen Enns und Erlauf
1871	Gebiet zwischen Enns und Ramingbach
1872	Gebiet zwischen Ramingbach und Ybbs
1873	Gebiet zwischen Ybbs und Erlauf
1874	Neustadtler Platte
1880	Flyschzone und Alpenvorland zwischen Erlauf und Traisen
1881	Gebiet zwischen Erlauf und Meld
1882	Gebiet zwischen Melk und Sierningbach
1883	Gebiet zwischen Sierningbach und Traisen
1884	Dunkelsteiner Wald
1900	Wienerwald, Wiener Becken und Alpenvorland östlich der Traisen
1910	Wienerwald und Vorland östlich der Traisen
1911	Hoher Lindkogel
1912	Mitterberg
1913	Bodenberg-Füllenberg
1914	Anninger
1915	Höllensteinzug
1916	Gebiet zwischen Traisen und Tulln
1917	Gebiet zwischen Tulln und Wiener Pforte
1920	Wienerbecken westlich der Leitha
1921	Wienerbecken westlich der Leitha
1930	Marchfeld
1931	Marchfeld
2800	Cetische Alpen und oststeirisch-burgenländische Hügelland
2860	Semmeringgebiet
2861	Gebiet westlich des Semmeringpasses
2862	Gebiet östlich des Semmeringpasses
2870	Bucklige Welt
2871	Bucklige Welt westlich der Pitten
2872	Bucklige Welt östlich der Pitten
2900	Leithagebirge und Hainburger Berge
2910	Leithagebirge und östliches Vorland
2911	Leithagebirge und östliches Vorland
2920	Hainburger Berge und südliches Vorland
2921	Hainburger Berge und südliches Vorland
6800	Böhmische Masse
6840	Österreichisches Granitplateau
6845	Waldviertel
6846	Manhartsberg
6847	Weinviertel



6.2. Bescheide der als Naturdenkmal ausgewiesenen Kalktuffquellen

LF66: 2 Wasserfälle (ID 64 Seebach Wasserfall)

Naturdenkmal

Einlageblatt Nr. 66

483/1-11-60

554 56

1	Bezeichnung, Name (Vulgärname) und Art des Naturdenkmals, Anzahl:	2 Wasserfälle
2	Bundesland, Verw. Bezirk, Ortsgemeinde, Kat.-Gemeinde, Ried- und Flurnamen:	Niederösterreich Lilienfeld Hohenberg K.G. Hofamt
3	Einlagezahl, Parz. Nr., Nr. der Landkarte, Maßstab:	E.Zl.: 74 Parz.Nr.: 811/1, 882/1. Blatt Nr. 74-Hohenberg 1:50.000.
4	Angaben über die Lage nach festen Geländepunkten (Beschreibung des Zugangsweges):	Der breite Wasserfall befindet sich gegenüber dem Hause Hofamt 38 und der hohe Wasserfall ist etwa 400 m bachaufwärts, an einem Waldsteig, der mit einer Holztreppe neben dem Wasserfall gangbar gemacht ist. Beide Wasserfälle sind leicht erkennbar, da sie freiliegend sind und beide können von der Fahrstrasse Hohenberg-Ochnerhöhe aus besichtigt werden (Tafeln).
5	Beschreibung des Naturdenkmals, Größenangaben:	Höhe: Breite: 1. 8 m 10 m in mehreren Verästelungen. 2. 12 m 5 m in mehreren Kaskaden herabfallend. Beide Wasserfälle von örtlicher Bedeutung.
6	Bezeichnung und Größe der mitgeschützten Umgebung: Zugelassene Nutzung:	Keine Keine
7	Name und Adresse des Eigentümers:	Karl Eigelsreiter, Landwirt, Hohenberg, Hofamt Nr. 11. Franz und Christine Eigelsreiter, Ochsenstr. 18
8	Stellungnahme des Eigentümers:	Eigentümer ist mit der Unterschutzstellung der Wasserfälle nicht einverstanden. Er beabsichtigt die Wasserkraft jenes Wasserfalles, der auf Parz. Nr. 882/1, gegenüber dem Hause Nr. 38 liegt, für Eigenbedarf nutzbar zu machen.
9	Besonders verfügte Schutzmaßnahmen:	Ausser den naturschutzgesetzlichen Bestimmungen und den im Bescheid festgelegten Bedingungen - k e i n e.
10	Unter Schutz gestellt am: auf Grund: eingetragen am:	21. November 1960. d. Bescheides d. BH. Lilienfeld, 21. IX/H-71/1-1960. 6.12.1960. Amt d. nö. Landesreg., L.A. III/2-483/1n-1960.
11	Vernichtet am: Gelöscht am: Lt. Bescheid vom:	

Raum für sonstige Bemerkungen (Sagen, Literaturangaben usw.) umseitig.

- A b s c h r i f t -

BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT
L I L I E N F E L D .

Lilienfeld, am 21.11.1960.

Zahl: IX/H-71/1-1960

Betrifft: Hohenberg - Hofamt,
zwei Wasserfälle, Naturdenkmalerklärung.

B e s c h e i d :

Die Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld erklärt gem. §§ 2,3,4,5 und 19 des n.ö. Naturschutzgesetzes, LGBl.Nr. 40/1952 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 der n.ö. Naturschutzverordnung, LGBl.Nr. 41/1952 im Namen der n.ö. Landesregierung zwei Wasserfälle in der Gemeinde Hohenberg, Kat. Gemeinde Hofamt, EZ. 74, zum

N a t u r d e n k m a l .

Es handelt sich um die beiden Wasserfälle, die sich gegenüber dem Hause Hofamt 38 befinden. Der Hohe Wasserfall ist etwa 400 m bachaufwärts, an einem Waldsteig, der mit einer Holzstiege neben dem Wasserfall gangbar gemacht ist, zu erreichen. Beide Wasserfälle sind leicht erkennbar, da sie freiliegend sind; beide können von der Fahrstraße Hohenberg - Ochnerhöhe aus besichtigt werden.

Hinsichtlich des Naturschutzes finden die Vorschriften der §§ 3 und 4 des Naturschutzgesetzes Anwendung. Danach hat sich der Eigentümer ab Zustellung dieses Bescheides jeden Eingriffs in das Naturdenkmal zu enthalten, wodurch dasselbe beeinträchtigt werden kann. Jede Veränderung und Vernichtung ist außer bei Gefahr im Verzuge nur mit vorheriger Genehmigung der Landesregierung zulässig.

B e g r ü n d u n g :

Die Vorkommen besitzen Heimatkundlichen Wert und sind für das Landschaftsbild von Bedeutung. Ihre Unterschutzstellung schien daher angezeigt.

Auf die Einwendungen des Besitzers, daß dieses Gebiet in die Viehweide miteinbezogen ist und daher ein verstärkter Fremdenverkehr nicht tragbar erscheint, wird bemerkt, daß die Naturdenkmalerklärung noch kein Recht für die Allgemeinheit begründet, das Naturdenkmal zu betreten.

Der beabsichtigte Bau einer Wasserkraftanlage konnte nicht berück-

sichtigt werden, da eine Abwägung der gegenständlichen Interessen nur auf der Grundlage eines konkreten Projektes möglich ist. Der Eigentümer wird vor Errichtung einer solchen Anlage im Sinne des § 3 des Naturschutzgesetzes um die naturschutzbehördliche Bewilligung hierfür anzusuchen haben. Das Recht des Objektseigentümers wird durch die Unterschutzstellung nicht beeinträchtigt und wird ihm daher keinerlei Schaden zugefügt.

Rechtsmittelbelehrung :

Gegen diesen Bescheid kann binnen 2 Wochen nach Zustellung schriftlich oder telegrafisch die Berufung bei der Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld eingebracht werden. Sie hat einen begründeten Antrag zu enthalten und ist mit einer S 6,- Bundesstempelmarke zu versehen.

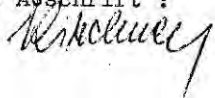
Ergeht an:

- 1.) Herrn Karl Eigelsreiter, Hohenberg, Hofamt 11,
- 2.) das Amt der n.ö. Landesregierung, L.A.III/2, zu da. Zl. L.A.III/2-258- und 59 vom 31.3.1959, mit der Bitte um Kenntnisnahme,
- 3.) den Herrn Bürgermeister in Hohenberg,
- 4.) das Bezirksgericht Lilienfeld, mit dem Ersuchen um Anmerkung des Naturschutzes im Grundbuch.

Der Bezirkshauptmann :
Dr. Gründler e.h.

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:
Ernegger e.h.

Für die Richtigkeit
der Abschrift :



P39 Feuchtbiotop Siebenbründl (ID 68 Siebenbründl)

Naturdenkm 11

Einlageblatt Nr. 39

83 78

1	Bezeichnung, Name (Vulgärname) und Art des Naturdenkmales, Anzahl:	Feuchtbiotop "Siebenbründl"
2	Bundesland, Verw.-Bezirk, Ortsgemeinde, Kat.-Gemeinde, Ried- und Flurnamen:	NÖ, Stadt St.Pölten, KG.Ratzersdorf und KG.Pottenbrunn
3	Einlagezahl, Parz.-Nr., Nr. der Landkarte, Maßstab:	Grundstücke Nr. 740, 741, 1177, 743, 744, 745, 746, 749, 751/2, 748 und 1176/2, KG.Ratzersdorf
zu 3		Grundstücke Nr. 1585, 1918/1, 1586, 1589, 1605/1, 1611/1, 1611/2 und 1611/3, KG.Pottenbrunn
4	Angaben über die Lage nach festen Geländepunkten (Beschreibung des Zugangsweges):	Ca. 200 m südöstlich des Schnellstraßenanschlusses St.Pölten-Nord - Pottenbrunn in einer Einbuchtung des östlichen Waqram.
5	Beschreibung des Naturdenkmales, Größenangaben:	
6	Bezeichnung und Größe der mitgeschützten Umgebung: Zugelassene Nutzung:	
7	Name und Adresse des Eigentümers:	Stadt St.Pölten
8	Stellungnahme des Eigentümers:	Zustimmung
9	Besonders verfügte Schutzmaßnahmen:	
10	Unter Schutz gestellt am: auf Grund: eingetragen am:	27.4.1993 Bescheid der NÖ.Agrarbezirksbehörde vom 27.4.1993, Zl. FV 919/288 Beschuß des BG St.Pölten vom 28.3.1995, Zl. 8 Nc 77/95 i
11	Vernichtet am: Gelöscht am: Lt. Bescheid vom:	

Raum für sonstige Bemerkungen (Sagen und Literaturangaben usw.) umseitig.

NIEDERÖSTERREICHISCHE AGRARBEZIRKSBEHÖRDE

Lothringerstraße 14, 1037 Wien -- Parteienverkehr: Dienstag 8 - 12 und 16 - 19 Uhr -- DVR: 0425133

NÖ Agrarbezirksbehörde, 1037An das
Bezirksgericht
(Grundbuch)
3100 St. PöltenFV 919/375 Sb Beilagen
Bei Antwort bitte Kennzeichen angeben

Bezug	Bearbeiter	0222/711 30	Datum
--	Dr. Waldegg	Durchwahl 231	23. März 1995
		Telefax 200	

Betrifft
Flurbereinigung Ratzersdorf
Erklärung zum Naturdenkmal - Ersichtlichmachung im Grundbuch

Sehr geehrte Damen und Herren,

die NÖ Agrarbezirksbehörde hat mit ihrem rechtskräftigem Bescheid vom 27. April 1993, FV 919/288, das Feuchtbiotop "Siebenbründl" zum Naturdenkmal erklärt.

Eine Bescheidausfertigung sowie die als Bescheidbestandteil erlassene planliche Darstellung jenes Gebietes, auf das sich die Erklärung zum Naturdenkmal bezieht, liegen bei.

Unter Berufung auf § 15 Abs. 1 des NÖ Naturschutzgesetzes ersuchen wir, die Erklärung zum Naturdenkmal hinsichtlich folgender Grundstücke bücherlich ersichtlich zu machen:

KG Ratzersdorf: 740, 741, 743, 744, 745, 746, 748, 749, 751/2, 1176/2, 1177KG Pottenbrunn: 1585, 1586, 1589, 1605/1, 1611/1, 1611/2, 1611/3, 1918/1

Bitte stellen Sie auch uns Ausfertigungen Ihrer darüber ergehenden Beschlüsse zu.

Ergeht gleichlautend zur Kenntnisnahme an:

1. den Magistrat der Landeshauptstadt St. Pölten, Allgemeine Verwaltung, Josefstraße 7, 3100 St. Pölten, zur GZ 01/03/8-1995/S.

Mit freundlichen Grüßen
Für den Amtsvorstand
Dr. W a l d e g gFür die Richtigkeit
der Ausfertigung*Kaumi*

SB23 Scheibbs (Tuffsteinbruch – nicht in die Datenbank aufgenommen)

Post N. 23
Nat. Denk. Bund

Abdruck

Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Zl. 890/6-B

am 10. Dez. 1925

Naturdenkmal
in Neustift.

B e s c h e i d

Über Antrag des Bundesdenkmalamtes (Fachstelle für Naturschutz) in Wien wurde die Kalktuffablagerung in der Gemeinde Neustift, deren Grenzen durch die Linien Lauf des Ursprungbaches und Ursprung-Strasse (rot markiert) bis Neustift, sowie den Ostabfall des Tufffelsens gegeben ist und die Parzelle 262 der Kat. Gde. Neustift trägt, als Naturdenkmal im Sinne des § 2 Naturschutzgesetz vom 3. Juli 1924, LGBl. Nr. 130 mit den in einem Gesetze festgelegten Rechtsfolgen erklärt.

B e g r ü n d u n g:

Die Kalktuffablagerung ist sowohl durch ihre Eigenart und Seltenheit, als auch wegen ihres wissenschaftlichen Wertes erhaltungsbedürftig.

Hingegen kann innerhalb 2 Wochen nach Zustellung bei der Bezirkshauptmannschaft in Scheibbs die Berufung eingebracht werden.

Hievon werden gleichlautend verständigt:

- 1.) Herr Heinrich Schönfeldt, Gutsbesitzer in Mauer b. Wien, Hauptstr. 46-48,
- 2.) die Schönfeldtsche Silgenausche Forst- und Gutsverwaltung in Neustift, z. H. d. Herrn Verwalter Hans Haslauer; beide als Grundeigentümer. Auf die Bestimmungen des § 3 des Naturschutzgesetzes wird aufmerksam gemacht.
- 3.) den Herrn Bürgermeister in Neustift,
- 4.) die Bez. Landwirtschaftskammer in Scheibbs,
- 5.) die Landesfachstelle für Naturschutz in Wien VIII., Anerspergstr. 1.

Der Bezirkshauptmann:

Unterschrift: unleserlich.

Post N. 23
Nat.-denk.-Bod. 8 1/2 1955

Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Zl. IX-265/14

am 5.4.1955

Tuff-Felsen in Scheibbs-Neustift,
Naturdenkmal.

Feststellungsbescheid.

Mit dem rechtskräftigen Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs vom 10. Dez. 1925 Zl. 890/6-B wurde der auf der Parzelle Nr. 262 der EZ. 615 der n. 8. Landtafel befindliche Tuff-Felsen als Naturdenkmal im Sinne des § 2 des Naturschutzgesetzes vom 3. Juli 1924, LGBI. Nr. 130 erklärt.

Die oben angeführte Parzelle Nr. 262 der EZ. 615 der n. 8. Landtafel wurde im Laufe der folgenden Jahren durch Verkäufe geteilt und zwar in folgende Parzellen:

Parz. Nr. 262/1 (EZ. 615 der n. 8. Landtafel-Eigentümer: Dr. Gustav Ritter von Neufeldt-Schoeller und Dr. Philipp Ritter von Neufeldt-Schoeller);

Parzelle Nr. 262/2 und Bauparzelle Nr. 134 (Eigentümer: Florian und Anna Waninger), Parzelle Nr. 262/3, 262/4 und Bauparzelle Nr. 139 (Eigentümer: Christian und Johanna Nurschinger) und Parzelle Nr. 262/5 (Eigentümer: Josef und Maria Cerny).

Es wird hiemit festgestellt, daß sich der als Naturdenkmal erklärte Tuff-Felsen auf folgenden Parzellen befindet:

Parz. Nr. 262/2 (EZ. 131, Grundbuch der Kat. Gde. Neustift, Eigentümer: Florian und Anna Waninger),

Parz. Nr. 262/3 und Bauparzelle Nr. 139 (EZ. 140, Grundbuch der Kat. Gde. Neustift, Eigentümer: Christian und Johanna Nurschinger).

B e g r ü n d u n g:

Die oben angeführte Feststellung erfolgte auf Grund einer örtlichen Besichtigung und auf Grund der Unterlagen beim Bezirksgericht in Scheibbs.

Gegen diesen Bescheid kann binnen 2 Wochen nach Zustellung die Berufung bei der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs schriftlich oder telegrafisch eingebracht werden.

./.

Ergeht an:

- 1.) die Meufeldt-Schoeller'sche Gutsverwaltung in Neubruck,
- 2.) Herrn und Frau Florian und Anna Waninger in Scheibbs, Neustift,
- 3.) Herrn und Frau Christian und Johanna Nurschinger in Neustift,
- 4.) das Landesgericht für ZRS. in Wien mit dem Ersuchen bei der Liegenschaft EZ.615 der n.Ö.Landtafel die Anmerkung betr. das gegenständliche Naturdenkmal löschen zu wollen.
- 5.) das Bezirksgericht in Scheibbs mit dem Ersuchen, bei der Liegenschaft Parz.Nr.262/3 und Nr.139 der EZ.140, Grundbuch Neustift die Naturschutzstellung des gegenständlichen Tufffelsens im Grundbuch anmerken zu wollen. Weiters wird nach Durchführung dieser Anmerkung um Übermittlung eines ex-offo Grundbuchsauszuges bezüglich die betreffende Liegenschaft gebeten.
Bemerkt wird hiebei, daß bei der Parzelle Nr.262/2 der EZ.131 der Kat.Gde.Neustift das gegenständliche Naturdenkmal bereits im Grundbuch angemerkt ist.
- 6.) Dem Herrn Bürgermeister in Scheibbs zur Kenntnis.

Der Bezirkshauptmann:

Dr.Herrmann e.h.

*In Abschrift ist
am 29. IV. 1855 die
Rechtskraft erachtet.*



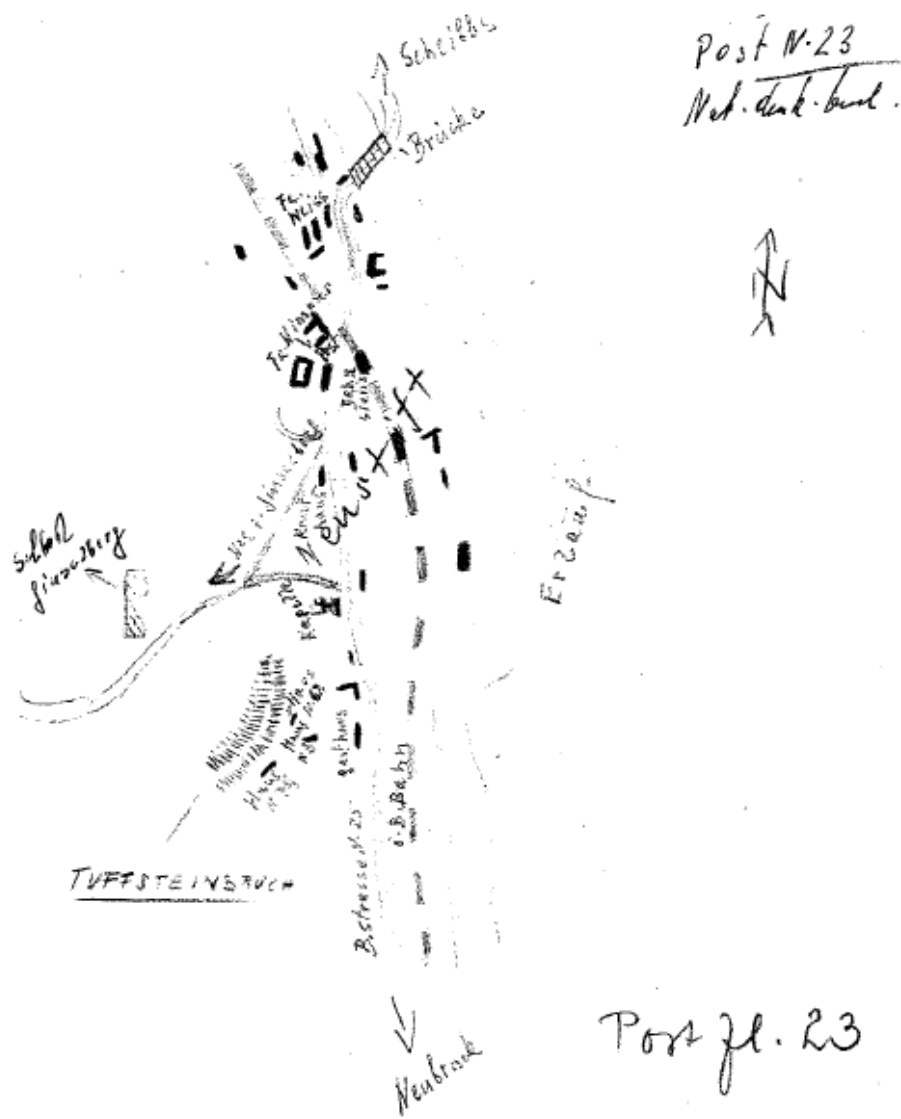
Naturdenkmal

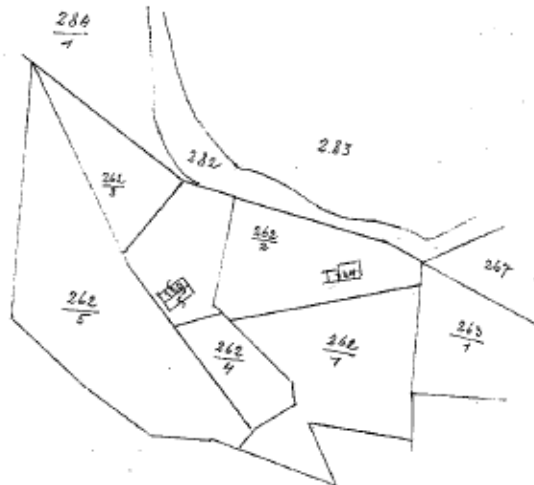
Einlageblatt Nr. 23


257 51

1	Bezeichnung, Name (Vulgärname) und Art des Naturdenkmales, Anzahl:	Tuffsteinbruch
2	Bundesland, Verw. Bezirk, Ortsgemeinde, Kat.-Gemeinde, Ried- und Flurnamen:	Niederösterreich, Bez. Scheibbs Stadt Scheibbs, Kat. Gem. Neustift
3	Einlagezahl, Parz. Nr., Nr. der Landkarte, Maßstab:	a) EZ. 131 Kat. Gem. Neustift Parz. Nr. 262/2 b) EZ. 140 Kat. Gem. Neustift Parz. Nr. 262/3 u. Bar
4	Angaben über die Lage nach festen Geländepunkten (Beschreibung des Zugangsweges):	in Neustift sh. Lageskizzen Parz. Nr. 139
5	Beschreibung des Naturdenkmales, Größenangaben:	Der Kalktuffelsen bildet eine steile, von kleinen Nischen und Höhlen durchlöchernde Wand
6	Bezeichnung und Größe der mitgeschützten Umgebung: Zugelassene Nutzung:	keine keine
7	Name und Adresse des Eigentümers:	<i>Leopoldine Hörhan (Vor. Nr. 262/2)</i> a) Florian u. Anna Wankinger, Scheibbs-Neustift 62 <i>Rudolf</i> b) Christian u. Johanna Nurschinger, Scheibbs-Neustift 65
8	Stellungnahme des Eigentümers:	
9	Besonders verfügte Schutzmaßnahmen:	keine
10	Unter Schutz gestellt am: auf Grund: eingetragen am:	10. Dez. 1925 Bescheid der BH. Scheibbs Z. 890/6-B 1. Nov. 1940
11	Vernichtet am: Gelöscht am: Lt. Bescheid vom:	

Raum für sonstige Bemerkungen (Sagen, Literaturangaben usw.) unseitig.



PlanskizzePost N. 23
Nat.-denk.-Bund.

Erläuterung:  = Tuffsteinbruch (Naturdenkmal)

Parz. 262/3, 262/4, 130 Eigent. Christian u. Johana Nurschinger,
Felsenlänge auf diesem Besitz ca. 65 m

Parz. 262/2 u. 134, Eigent. Florian u. Anna Wanninger,
Felsenlänge auf diesem Besitz ca. 49m

Parz. 263/1 u. 267, Eigent. Christine Traunfellner, Scheibbs

Parz. 262/5, Eigent. Josef u. Marie Cerny, Neustift

Parz. 282 u. 283, Eigent. Ing. Heinrich Schönfeldt (Schloss Ginselberg)

Parz. 262/1, Eigent. Neufeldt-Schöllner, Neubruck

Parz. 284/1, Eigent. Ing. Heinrich Schönfeldt (Schloss Ginselberg)

SB87 Ursprungsquelle (ID 10 Ursprungsquelle)

Bezirkshauptmannschaft ScheibbsBl. II-Ka-11/3-1960

am 16. 12. 1960

Quelle des Ursprungbaches
in Scheibbs, Naturschutz.AbschriftGleichschrift

Auf Grund der Bestimmungen des § 2 Abs. 1 und 2 des n.ö. Naturschutzgesetzes vom 17. Mai 1951, LGBl. Nr. 40 ex 1952 wird auf Grund der im § 1 Abs. 2 der Verordnung vom 22. Mai 1951, LGBl. Nr. 41 ex 1952 erteilten Erteilung die Quelle des Ursprungbaches in Scheibbs und deren wie folgt festgelegte Umgebung im Namen der n.ö. Landesregierung als Naturdenkmal erklärt.

Beschreibung der Umgebung der Quelle, die zum Naturdenkmal gehört: Ursprungbach vom Quellenstritt nachabwärts 12 m, das hinter dem Quellaustritt befindliche Gelände auf 25 m im Umkreis (einschließlich des dort befindlichen markanten Felsgebildes).

Das Naturdenkmal befindet sich auf den den Ing. Heinrich Schönfeldt gehörigen Parzellen Nr. 302/1 und 397 der Miegenschaft Bl. 12 Kat. Gem. Neustift.

Begründung

Nach einem eingehenden fachlichen Gutachten erscheint es erforderlich, die gegenständliche Quelle samt ihrer oben bezeichneten Umgebung wegen ihrer Eigenart und des besonderen Gepräges, das sie dem Landschaftsbild verleiht, in ihrem derzeitigen ursprünglichen Zustand zu erhalten. Die Quelle samt deren Umgebung war daher unter Naturschutz zu stellen.

Gegen diesen Bescheid ist kein Rechtsmittel zulässig.

Es wird auf folgendes aufmerksam gemacht:

Gemäß § 4 des Naturschutzgesetzes ist jede Veränderung oder Vernichtung eines Naturdenkmals, ausser bei Gefahr im Verzug, nur mit vorheriger Genehmigung der n.ö. Landesregierung zulässig. Weiters hat der Eigentümer eines Naturdenkmals für die Erhaltung desselben Sorge zu tragen und muß jede Gefährdung, Veränderung oder Vernichtung des Naturdenkmals unverzüglich der hiesigen Bezirkshauptmannschaft bekanntgeben.

Ergeht an:

- 1.) Herrn Ing. Heinrich Schönfeldt in Scheibbs, Ginnelberg 15,
- 2.) Herrn Rudolf Stepte, Scheibbs, Ginnelberg 14) als Wasserbe-
- 3.) Herrn Josef Göttringer, Scheibbs, Heustift 33) rechtigte den
- 4.) die Fa. Weis in Scheibbs, Heustift) Ursprungsbuch
- 5.) die Fa. L. Wiener in Scheibbs, Heustift)
- 6.) das Amt der n.ö. Landesregierung, L. 2. III/2 in Wien (2-fach)
zu Kl. L. 2. III/2-469/n-1960 vom 6. 12. 1960 mit der Bitte um
Kenntnisnahme unter Anschluss des bezüglichen Erhebungsblattes.
Gleichzeitig wird gebeten, eine entsprechende russere Kenn-
zeichnung des Naturdenkmals verfügen zu wollen;
- 7.) das Bezirksgericht in Scheibbs (Grundbuchamt)
behuft Kenntnisnahme mit dem Antrag, die Unterschriftstellung
der obgenannten Quelle samt Umgebung bei der in Frage stehenden
Liegenschaft im Grundbuch anerkennen zu wollen.
Weiters wird gebeten, nach Durchführung der grundbücherlichen
Anmerkung einer ex-offio Grundbuchanmerkung bezüglich der in Frage
stehenden Parzellen mit der bereits erfolgten Anmerkung für das
hiesige Naturschutzbuch Übermittlung zu wollen.
- 8.) den Herrn Bürgermeister in Scheibbs
zur Kenntnis mit dem Ersuchen, die beiliegenden Bescheidaus-
fertigungen ausfolgen zu wollen. Die Kostennachweise wollen so-
dann anher vorgelegt werden.
- 9.) das Gendarmeriepostenkommando in Scheibbs
zur Kenntnis.

Der Bezirkshauptmann:

Dr. Herrmann e. h.

Naturdenkmal

Einlageblatt Nr. 87

554 69

1	Bezeichnung, Name (Vulgärname) und Art des Naturdenkmales, Anzahl:	Quelle des Ursprungbaches
2	Bundesland, Verw. Bezirk, Ortsgemeinde, Kat.-Gemeinde, Ried- und Flurnamen:	Niederösterreich Scheibbs Stadtgemeinde Scheibbs K.G. Neustift bei Scheibbs Ginselberg
3	Einlagezahl, Parz. Nr., Nr. der Landkarte, Maßstab:	E.Zl.: 12. Parz.Nr.: 302/1 + 297. Blatt Nr.: 72-Maria Zell 1:50.000
4	Angaben über die Lage nach festen Geländepunkten (Beschreibung des Zugangsweges):	Die Quelle liegt ca.150 m südwestl.vom Schloß Ginselberg (Nr.15) entfernt und ist auf dem von der Erlaufthalbundesstr.Nr.25,beim Kaufhaus Kuso abzweigenden Gemeindegeweg und anschließenden Privatweg der Schloßinschloßhahung Ginselberg erreichbar (rote Wegmarke bis zu einer großen, freistehenden Fichte;rechts davon die Quelle,ein Holzkreuz und eine Lourdesgrotte).
5	Beschreibung des Naturdenkmales, Größenangaben:	Der Wasseraustritt bei der Quelle ist bei einer Breite von ca.80 cm angeblich 220 l/s,bei einer nahezu konstanten Temperatur.Hinter der Quelle befindet sich eine markante Felsgruppe,auf der eine Eibe stockt.Im Felsen eingebaut ist eine Lourdesgrotte,davor steht ein Holzkreuz.
6	Bezeichnung und Größe der mitgeschützten Umgebung: Zugelassene Nutzung:	Der Ursprungbach von der Quelle bachabwärts 12 m und das hinter dem Quellaustritt befindliche Gelände auf 25 m im Umkreis,einschließlich des dort befindlichen markanten Felsens mit der kleinen Eibe.
7	Name und Adresse des Eigentümers:	Ing.Heinrich Schönfeldt,Scheibbs,Ginselberg Nr.15. <i>Dippold Schönfeldt, Ginselberg 15, 3470 Scheibbs</i>
8	Stellungnahme des Eigentümers:	Der Eigentümer hat gegen die Unterschutzstellung keinen Einwand erhoben.
9	Besonders verfügte Schutzmaßnahmen:	Ausser den naturschutzgesetzlichen Bestimmungen - k e i n e .
10	Unter Schutz gestellt am: auf Grund: eingetragen am:	16.Dezember 1960. d.Bescheides d.B.H.Scheibbs, Zl.: IX-Ma-11/3-1960. 28.12.1960.Amt d.nö.Landesreg.,L.A.III/2-469/2n-1960.
11	Vernichtet am: Gelöscht am: Lt. Bescheid vom:	

Raum für sonstige Bemerkungen (Sagen, Literaturangaben usw.) unseitig.

WN11 Tiefenbachfall (ID 2 Tiefenbachfall)

BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT WIENER NEUSTADT
 2700 Wiener Neustadt, Nonnlosterplatz 1
 Parteienverkehr: Dienstag 7.30 - 19.00 Uhr
 Freitag 7.30 - 12.00 Uhr

BH Wiener Neustadt, 2700

Herrn und Frau
 Adolf und Emma Krenn
 Am Bach 19
 2761 Miesenbach

I.

KONZEPT



Beilage

9-N-8685/8

Bei Antwort bitte Kennzeichen angeben

Bezug	Bearbeiter	02622/22511	Datum
-	Kopp	Dw 215	23.10.1995
		Telefax 207	

Betrifft
 "Tiefenbachfall", KG Miesenbach, Erklärung zum Naturdenkmal.

Bescheid

Die Bezirkshauptmannschaft Wiener Neustadt stellt fest:
 Das Naturdenkmal "Tiefenbachfall" befindet sich nunmehr an der
 Grenze der Parzellen 132 und 378/1, KG Miesenbach.

Rechtsgrundlage
 § 9 Abs. 1 NÖ Naturschutzgesetz, LGB1 5500-3.

Begründung

Gemäß § 9 Abs. 1 NÖ Naturschutzgesetz, LGB1 5500-3, kann die Behörde
 Naturgebilde, die als gestaltende Elemente des Landschaftsbildes
 oder aus wissenschaftlichen oder kulturellen Gründen besondere
 Bedeutung haben, mit Bescheid zum Naturdenkmal erklären.

Gleichzeitig kann die Behörde gemäß § 9 Abs. 6 leg. cit. dem Be-
 rechtigten sichernde Maßnahmen zum Zwecke der unversehrten Erhaltung
 des Naturdenkmales durch Bescheid aufzutragen.

Laut Grundbuchsauszug EZ 18, KG Miesenbach, vom 30.6.1941 konnte
 festgestellt werden, daß der gegenständliche Wasserfall auf der
 Parzelle Nr. 132, KG Miesenbach, zum Naturdenkmal erklärt wurde.

Aufgrund der Tatsache, daß kein Bescheid hinsichtlich der Erklärung
 zum Naturdenkmal bei der Bezirkshauptmannschaft Wiener Neustadt
 aufgefunden werden konnte, wurden von der Amtssachverständigen in
 Angelegenheiten des Naturschutzes beim NÖ Gebietsbauamt II Wiener
 Neustadt am 17.7.1995 ergänzende Erhebungen bezüglich des Naturdenk-
 males "Tiefenbachfall" durchgeführt. Hierbei wurde festgestellt, daß
 es sich bei diesem Naturdenkmal um zwei hintereinander angeordnete
 Wasserfälle, die von einem linksufrigen Zubringer zum Miesenbach
 gebildet werden, handelt. Dieser Bach verläuft parallel zu einem
 Wanderweg, der vom Miesenbachtal in weiterer Folge auf die Dürre

sichtigt werden, da eine Abwägung der gegenständlichen Interessen nur auf der Grundlage eines konkreten Projektes möglich ist. Der Eigentümer wird vor Errichtung einer solchen Anlage im Sinne des § 3 des Naturschutzgesetzes um die naturschutzbehördliche Bewilligung hierfür anzusuchen haben. Das Recht des Objektseigentümers wird durch die Unterschutzstellung nicht beeinträchtigt und wird ihm daher keinerlei Schaden zugefügt.

Rechtsmittelbelehrung :

Gegen diesen Bescheid kann binnen 2 Wochen nach Zustellung schriftlich oder telegrafisch die Berufung bei der Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld eingebracht werden. Sie hat einen begründeten Antrag zu enthalten und ist mit einer S 6,- Bundesstempelmarke zu versehen.

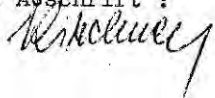
Ergeht an:

- 1.) Herrn Karl Eigelsreiter, Hohenberg, Hofamt 11,
- 2.) das Amt der n.ö. Landesregierung, L.A.III/2, zu da. Zl. L.A.III/2-258- und 59 vom 31.3.1959, mit der Bitte um Kenntnisnahme,
- 3.) den Herrn Bürgermeister in Hohenberg,
- 4.) das Bezirksgericht Lilienfeld, mit dem Ersuchen um Anmerkung des Naturschutzes im Grundbuch.

Der Bezirkshauptmann :
Dr. Gründler e.h.

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:
Ernegger e.h.

Für die Richtigkeit
der Abschrift :



- 2 -

- Wand führt. Die beiden Wasserfälle befinden sich an der Grenze der Parzellen 132 und 378/1, KG Miesenbach, knapp oberhalb des Sportplatzes von Miesenbach.

Bei den beiden Wasserfällen stürzt das Wasser über eine Höhe von rund 10 m über die Felsen ab und bildet unterhalb einen Kolk aus, von dem aus das Wasser mit geringerem Gefälle weiterfließt. Zum Teil sind die Wasserfälle mit mächtigen alten Bäumen gesäumt. Beide der knapp hintereinander angeordneten Wasserfälle bieten ein eindrucksvolles Bild und sind diese Naturgebilde unbedingt als prägende Elemente des Landschaftsbildes anzusehen. Als solche genießen sie eine besondere Bedeutung und ist daher die Naturdenkmalerklärung unbedingt gerechtfertigt.

Es war daher spruchgemäß zu entscheiden.

Rechtsmittelbelehrung

Sie haben das Recht, gegen diesen Bescheid Berufung einzulegen. Damit Ihre Berufung inhaltlich bearbeitet werden kann, muß sie

- binnen zwei Wochen nach Zustellung schriftlich, telegraphisch, fernschriftlich oder mit Telefax bei der Bezirkshauptmannschaft Wiener Neustadt eingebracht werden,
- diesen Bescheid bezeichnen (Geben Sie bitte das Bescheidkennzeichen an und die Behörde, die den Bescheid erlassen hat)
- einen Antrag auf Änderung oder Aufhebung des Bescheides sowie
- eine Begründung des Antrages enthalten.

Die Stempelgebühr (Bundesstempelmarken) beträgt für die Berufung S 120,--.

II. (Unter Abschrift von I.)

Ergeht zur Kenntnisnahme an:

1. das Amt der NÖ Landesregierung, Abt. II/3, 1014 Wien, zu Einlageblatt Nr. 39 (zweifach),
2. die Gemeinde 2761 Miesenbach,
3. die Umweltschutzbehörde des Landes Niederösterreich, Teinfaltstraße 8, 1014 Wien,
4. den Gendarmerieposten 2754 Waldegg,
5. das Bezirksgericht 2700 Wiener Neustadt, Grundbuch.

III. KW: 1. Erl. I nachweislich zustellen.

2. Nach Rechtskraft des Bescheides:

- a) Amtsblattnotiz
- b) Erl. II/6 mit Rechtskraftklausel versehen zwecks Ersichtlichmachung abfertigen.
- c) Erl. II/1 unter Anschluß einer Ausfertigung des Amtsblattes, in welchem die Naturdenkmalerklärung verlaubar wurde, sowie eine Fotokopie des Grundbuchsatzes abfertigen.

Relegeschlossen	23. Okt. 1995
Verglichen	
Ausfertig.	30. Okt. 1995

Für den Bezirkshauptmann

(Dr. Zimmer)

WN46 Waldegg –Kalksinterader (ID 4 Waldegg – Augustinbrunnen)

G.Z.: IX-1511/5

20.12.1952.

Waldegg Kalk-Sinterader;
Naturdenkmal.An die
Erwin Zugmayer, schein Erben
Forstverwaltung
in Waldegg.B e s c h e i d

Gemäß den §§ 2,3,4 und 5 des Gesetzes vom 17.5.1951 über den Schutz und die Pflege der Natur (Naturschutzgesetz), LGBI. Nr. 39/1952 und § 1 der Verordnung der n.ö. Landesregierung vom 22.5.1951, Zl.L.A. III/2-50/65 n-1951, betr. die Durchführung des Gesetzes über den Schutz und die Pflege der Natur (Naturschutzverordnung) LGBI.Nr. 40/1952, wird verfügt:

Am Ostabhänge des Ausläufers des Kressenberges, Grundstücksparzelle Nr. 131, Kat.Gmde. Waldegg, entspringt gegenüber dem Hause Nr. 65 in Waldegg, Flur Schwarzviertel, in ungefähr 50 m Höhe eine Quelle, deren Wasser im Verlauf der Zeit durch Kalkabsonderung ein erhöhtes Gerinne (Kalksinterader) gebildet hat. Diese Kalksinterader, welche eine Länge von ungefähr 150 m und eine Höhe bis zu 30 cm besitzt und von dessen Scheitel das Wasser in einer Rinne von 3-5 cm Breite in die Pfesting abläuft, wird hiemit zum Naturdenkmal erklärt und in das Naturdenkmalbuch eingetragen. Um störende Einflüsse zu vermeiden, wird die Umgebung der Quelle im Umkreis von 5 m sowie ein Streifen von einem Meter beiderseits der Kalksinterader bis zum Fussweg als wesentliche Teile des Denkmals erklärt und mitgeschützt.

Die Entfernung, Zerstörung, Verunreinigung oder sonstige Veränderung der Kalksinterader, der Quelle, der Mündung und der geschützten Umgebung, sowie jede Massnahme die zu einem Versiegen der Quelle führen könnte, ist verboten. Das Abschlagen oder Abkratzen der Sinterbildungen, die Entnahme von Wasser oberhalb der Mündung, sowie das Aufstauen oder Abzweigen des Wassers um ihm eine andere Abflussrichtung zu geben, das Einbringen von Flüssigkeiten oder chem. Substanzen jeder Art, das Abladen von Schutt u.dgl. sowie das Anbringen von Aufschriften, Errichten von Buden oder Zelten ist untersagt.

Eine entsprechende Fassung der Quelle und Mündung, die geeignete Kennzeichnung und Massnahmen, die zur Erhaltung des Naturdenkmals dienen, sind gestattet.

Die Eigentümer sind verpflichtet, Schäden oder Mängel an dem Naturdenkmal unverzüglich nach Eintritt der Bezirkshauptmannschaft Wr.-Neustadt zu melden.

Das Naturdenkmal ist zur Besichtigung freizuhalten und den Besuchern der Zutritt bei Tageshelle jederzeit zu gestatten.

Das Nichteinhalten dieser Anordnungen wird nach den Bestimmungen des § 22, Abs. 1, obzit. Ges. bestraft.

B e g r ü n d u n g :

Die Unterschutzstellung erfolgt wegen der Einzigartigkeit und besonderen Schönheit. Die Schutzmassnahmen mussten über die Kalksinterader als solche ausgedehnt werden, weil Grabungen oder ähnliche Arbeiten gefährdend für den Stand wirken könnte. In Berücksichtigung der Äusserungen des Bevollmächtigten der Eigentümer, wonach keinerlei Aufwendungen zur Erhaltung des Naturdenkmals in absehbarer Zeit erforderlich

./.

lich sind und deshalb auch eine Besichtigungsgebühr einzuhoben nicht begehrt wird, ist auch eine Zustimmung nach § 2 der Naturschutzverordnung nicht erforderlich.

Ergeht an:

- 1.) den Herrn Bürgermeister in Waldegg zur Kenntnis.
- 2.) das Bezirksgericht Gutenstein in Gutenstein mit dem gleichzeitigen Ersuchen, die Anmerkung der im Bescheid angeführten Kalksinterader als Naturdenkmal im Grundbuche Waldegg durchzuführen.
- 3.) das Amt der n.ö. Landesregierung, L.A. III/2, unter Anschluss des Einlageblattes und des Bescheides in doppelter Ausfertigung, mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Erl. ~~2.~~ 2.
 K.w. ~~XXXX~~ ist erst nach Rechtskraft des Bescheides abzusenden, Erl. 3. ist erst nach Einlangen des Gerichtsbeschlusses. 2 Bescheidabschriften und ein vollständig ausgefülltes Einlageblatt sind anzuschliessen.

Auf den Bescheid ist folgende Klausel zu setzen:
 „Dieser Bescheid ist in Rechtskraft erwachsen.“

Nach Einlangen des Gerichtsbeschlusses ist im Sinne des § 1 (1) der Naturschutzverordnung eine Amtsblattnotiz zu verfertigen und verlautbaren zu lassen.

Der Bezirkshauptmann:

[Handwritten signature]
 7.1.13

Relegeschrieben:	<i>L. B. L. L. L.</i>
Verglichen:	
Abgefertigt:	7. Jan. 1953

Vor Hinterlegung
Herrn Bezirkshauptmann
zur Einsicht: <i>N...</i>

2) absenden!
 10 FEBR 1953 *[Signature]*

WN64 Grottenquelle (ID 11 Schachernkogelquelle)

64

A b s c h r i f t

IX - R - 12/4

10. Juli 1959

Rohr im Gebirge, Grottenquelle,
Naturdenkmalerklärung.

B e s c h e i d

An
Herrn und Frau Josef und Rosa Leitner

in Rohr im Gebirge, Steinapiesting 11.

Gemäß §§ 2, 3, 4 und 5 des Naturschutzgesetzes, LGBl. Nr. 42/52, und
§ 1 der Verordnung der n.ö. Landesregierung vom 22.5.1951, Zl.
L.A. III/2 - 50/65 n - 1971, LGBl. Nr. 41/52, wird verfügt:

Die auf der Parzelle Nr. 196/1, EZ. 11, Kat. Gde. Rohr im Gebirge, be-
findliche Grottenquelle wird hiemit zum Naturdenkmal erklärt und in das
Naturdenkmalbuch eingetragen.

Jede Änderung bzw. Veränderung des Naturdenkmales ist verboten. Unter
dieses Verbot fallen alle Maßnahmen, die geeignet sind, das Naturdenkmal
selbst oder seine Umgebung zu schädigen oder zu beeinträchtigen und da-
durch entweder die Auffindbarkeit oder die Erkennung dessen zu erschweren.
Hievon ausgenommen sind solche Veränderungen, welche der Pflege der
geschützten Grottenquelle dienen und im Einvernehmen mit der Bezirksver-
waltungsbehörde durchgeführt werden.

Die Eigentümer sind verpflichtet, Schäden oder Mängel an dem Naturdenk-
mal unverzüglich nach Eintritt der Bezirkshauptmannschaft Wr. Neustadt
zu melden.

Das Naturdenkmal ist zur Besichtigung freizuhalten und den Besuchern der
Zutritt bei Tageshelle jederzeit zu gestatten.

Die Nichteinhaltung dieser Anordnungen wird nach den Bestimmungen des
§ 22, Abs. 1, obzit. Gesetzes bestraft.

B e g r ü n d u n g

Die Unterschutzstellung erfolgt wegen der besonderen Erscheinungsform
der gegenständlichen Grotte. Grottenquellen und Wasserspeier solcher Art
kommen in Niederösterreich äußerst selten vor. Um daher den Bestand des
Naturobjektes für künftige Generationen zu sichern und es für die Land-
schaft zu erhalten, war die Grotte zum Naturdenkmal zu erklären. Zum
besonderen Schutze waren die im Spruche zitierten Verbote und Anordnungen
zu treffen. Auch mußte dafür Sorge getragen werden, daß an diesem Natur-
denkmal interessierte Personen es besuchen und aus der Nähe betrachten
können.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen diesen Bescheid kann binnen zwei Wochen nach Zustellung schriftlich
oder telegraphisch Berufung bei der Bezirkshauptmannschaft Wr. Neustadt
erhoben werden, die mit einer S 6,-- Bundesstempelmarke pro Bogen zu ver-
sehen ist und einen begründeten Berufungsantrag zu enthalten hat.

-./.

Ergeht zur Kenntnisnahme an

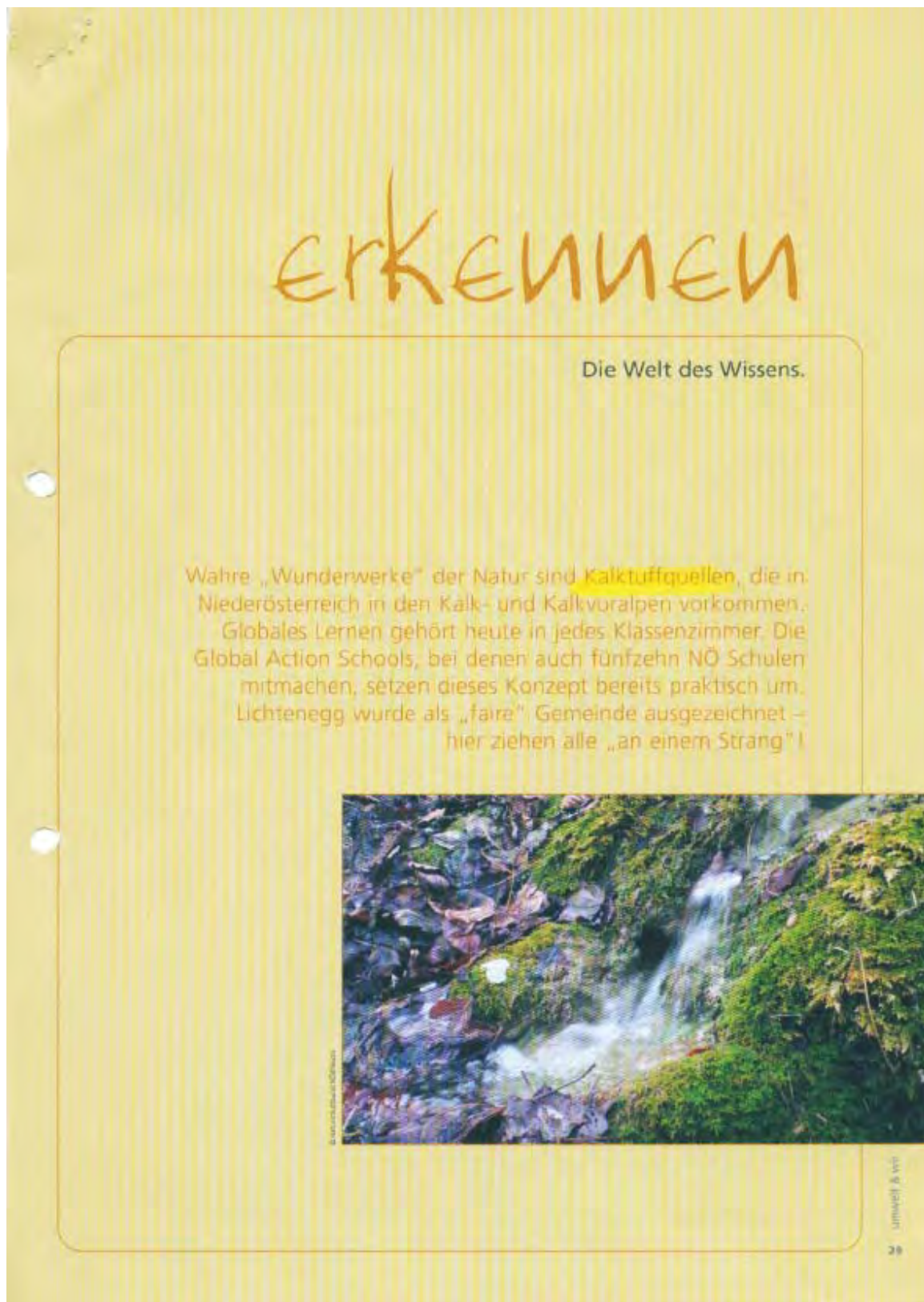
1. den Herrn Bürgermeister in Rohr im Gebirge,
2. das Gendarmeriekommando in Rohr im Gebirge.

Der Bezirkshauptmann
Unterschrift unleserlich

Für die Richtigkeit
der Abschrift

6.3. In Printmedien erschienene Artikel zum Thema Kalktuffquellen

Umwelt und wir (04-08)



Kalktuffquellen ...

... Wunderwerke der Natur.

Wer hat schon einmal von „Kalktuffquellen“ gehört? Nun, nur wenige Eingeweihte wissen, wie sie aussehen und wo sie liegen. In Niederösterreich kommen diese Naturwunder hauptsächlich in den Kalk- und Kalkvoralpen vor. Text: Barbara Grabner



Wie entstehen Kalktuffquellen? Wenn kalkgesättigtes Karstwasser über Moos- oder Algenteppiche fließt, führt deren biologische Aktivität dazu, dass der Kalk nicht mehr zur Gänze im Wasser gelöst bleibt. Der ausgefällte Kalk legt sich dann als feinkristalline Kruste um die Alge oder die Moosblättchen. Als Folge entstehen nach oben und vorne wachsende Gebilde oder Palstör an kleinen Wasserfällen oder Stufen in Bachterrassen. Besonders das Starknerwmoos und andere typische Kalktuffmoose haben die Fähigkeit, über den verkrusteten Teil einfach weiter zu wachsen und ein tragendes Gerüst zu bilden. Bei günstigen Bedingungen bildet der Kalktuff schon nach wenigen Jahrhunderten mächtige Formationen, die so genannten „Kalktuffbarren“.

Wie von Künstlerhand geschaffen, sehen diese bizarren Gestalten oder mächtigen Versteinerungsschichten aus.

Ein Paradebeispiel sind die herrlichen Kaskaden der Plitvicer Seen in Kroatien. Bei uns gibt es nur „Kleinausgaben“ dieser Naturwunder.

„Geologische Archive“. An Bachläufen bilden sich auch oftmals aufgrund eines Hindernisses (z. B. ein Holzstück, das hängen geblieben ist) kleine Tuffbarren oder Tuffstrecken, die regelmäßig von tieferen Wannern abgelöst werden. Die Kalktuffe können auch Schnecken, Muscheln oder Knochen einschließen und sind dann wertvolle geologische Archive der Landschafts- und Klimaentwicklung. „In seltenen Fällen bildet der abgelagerte Kalk eine Rinne, in welcher der Bach fließt und die zugleich mit dem Kalktuff nach oben wächst. Unterhalb der Quellen schlängeln sich dann karöse, so genannte Steinerne Rinnen hinab – zum Teil dezimeterhoch über dem Waldboden“, erzählt Dr. Rudolf Pavuza vom Naturhistorischen Museum Wien. Diese Gebilde sind besonders schützenswert.



Kalktuffe können auch Schnecken, Muscheln oder Knochen einschließen und sind dann wertvolle Archive der Landschafts- und Klimaentwicklung.



Fauna & Flora. Die Flora besteht aus Quellmoosarten wie dem Stärknermoos, der Bach-Neckwurz, dem Sumpf-Vergissmeinnicht und mitunter auch der Mehlprimel oder dem Alpenmaifließ. Die Fauna ist klein, aber fein: Die Larven der Großen Quelljungfer oder Libellen sind an Kalkquellen und Bäche gebunden. Weiters findet man Schnecken, darunter die ausschließlich in Quellen vorkommenden sehr kleinen, gefährdeten Quellschnecken, Flohkrebse, Steinfliegen, Köcherfliegen und Eintagsfliegenlarven.

Schützenswerte Lebensräume. Aufgrund ihrer Seltenheit und europaweiten Gefährdung wurden Kalktuffquellen von der EU im Rahmen der FFH (FaunaFloraHabitat)-Richtlinie als prioritäre Lebensraumtyp ausgewiesen, für deren Erhalt die Mitgliedstaaten Sorge tragen müssen. Zu ihrem Schutz wurde in Niederösterreich ein bis 2009 anberaumtes, vom NÖ Landschaftsfonds gefördertes Projekt geschaffen, das der Naturschutzbund NÖ gemeinsam mit der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums durchführt. Da Kalktuffquellen nur punktuell vorkommen und oft nur einige wenige Quadratmeter groß sind, ist es besonders schwierig, ihre

Kalktuffquellen und Kalktuffbäche sollten am besten in Ruhe gelassen werden.

Vorkommen zu erheben. Dennoch ist es den Fachleuten gelungen, bis jetzt 55 bedeutende Kalktuffvorkommen in einer Datenbank zu dokumentieren und Erhaltungsmaßnahmen vorzuschlagen.



Kalktuffquellen sind von der EU als prioritär zu schützender Lebensraum ausgewiesen.

Vermutlich aus Unwissenheit über den sowohl naturwissenschaftlichen als auch naturschutzfachlichen Wert der Gebilde kommt es immer wieder zu Beschädigungen, wie bei einer als Naturdenkmal ausgewiesenen Kalktuffquelle im südlichen Niederösterreich. Dadurch ist der kontinuierliche Durchfluss von der eigentlichen Quelle zur Quelfassung am Weg unterbrochen und ab diesem Punkt auch die Neubildung von Tuff nicht gegeben. „Grundsätzlich gilt für Kalktuffquellen und Kalktuffbäche, dass man sie am besten in Ruhe lässt. Dies bedeutet insbesondere, dass Kalktuffquellen nicht gefasst und Kalktuffbäche nicht reguliert werden dürfen.“ betont Gabriele Pfänder vom Naturschutzbund NÖ.



Die Suche geht weiter! Vorkommen sind überall dort möglich, wo Karbonatgestein oder karbonathaltige Gesteine zu finden sind und weitgehend karbonatgesättigtes Wasser auftritt. Kalktuffquellen sind üblicherweise kleinflächig ausgebildet und meist von Wald, mitunter auch von Niedermooren umgeben. Sie lassen sich nicht auf einem Luftbild identifizieren, sondern werden aufgrund gezielter Nachsuche im Gelände gefunden. Dazu ist von Seiten der Bevölkerung Mithilfe erwünscht! ●

Info: Naturschutzbund NÖ, Tel.: 01/402 93 94 bzw. noe@naturschutzbund.at

Kalktuffstein.
 Er ist sehr porös, strukturreich und ein exzellenter Werkstein mit guter Isolationswirkung wegen des hohen Luftporenanteils. Er lässt sich in feuchtem Zustand einfach sägen und härtet an der Luft aus. Wegen dieser Eigenschaft wurde früher Tuff in Steinbrüchen abgebaut und beim Hausbau verwendet. Er gilt als hochwertiges Baumaterial, denn er ist leicht, bleibt witterungsbeständig, abriebfest und feuerbeständig. Heute kann der natürliche Tuff durch künstliche Materialien gut ersetzt werden.

umwelt & wtl 4/08 erkennen

Info Niederösterreichische Berg- und Naturwacht

- 4 -

KALKTUFFQUELLEN – Wunderwerke der Natur

Wer hat schon einmal von "Kalktuffquellen" gehört? Nun, nur wenige Eingeweihte wissen, wie sie aussehen und wo sie liegen. In Niederösterreich kommen diese Naturwunder hauptsächlich den Kalk- und Kalkvoralpen vor.

Kalktuffstein. Er ist sehr porös, strukturreich und ein exzellenter Werkstein mit guter Isolationswirkung wegen des hohen Luftporenanteils. Er lässt sich in feuchtem Zustand einfach sägen und härtet an der Luft aus. Wegen dieser Eigenschaft wurde früher Tuff in Steinbrüchen abgebaut und beim Hausbau verwendet. Er gilt als hochwertiges Baumaterial, denn er ist leicht, bleibt witterungsbeständig, abriebfest und feuerbeständig. Heute kann der natürliche Tuff durch künstliche Materialien gut ersetzt werden.

Wie entstehen Kalktuffquellen? Wenn kalkgesättigtes Karstwasser über Moos- oder Algenteppiche fließt, führt deren biologische Aktivität dazu, dass der Kalk nicht mehr zur Gänze im Wasser gelöst bleibt. Der ausgefällte Kalk legt sich dann als feinkristalline Kruste um die Alge oder die Moosblättchen. Als Folge entstehen nach oben und vorne wachsende Gebilde oder Polster an kleinen Wasserfällen oder Stufen in Bachterrassen. Besonders das Starknervmoos und andere typische Kalktuffmoose haben die Fähigkeit, über den verkrusteten Teil einfach weiter zu wachsen und ein tragendes Gerüst zu bilden. Bei günstigen Bedingungen bildet der Kalktuff schon nach wenigen Jahrhunderten mächtige Formationen, die so genannten "Kalktuffbarren".

Wie von Künstlerhand geschaffen, sehen diese bizarren Gestalten oder mächtigen Versteinerungsschichten aus. Ein Paradebeispiel sind die herrlichen Kaskaden der Plitvicer Seen in Kroatien. Bei uns gibt es nur "Kleinausgaben" dieser Naturwunder.

"Geologische Archive". An Bachläufen bilden sich auch oftmals aufgrund eines Hindernisses (z. B. ein Holzstück, das hängen geblieben ist) kleine Tuffbarrieren oder Tuffstrecken, die regelmäßig von tieferen Wannern abgelöst werden. Die Kalktuffe können auch Schnecken, Muscheln oder Knochen einschließen und sind dann wertvolle geologische Archive der Landschafts- und Klimaentwicklung. "In seltenen Fällen bildet der abgelagerte Kalk eine Rinne, in welcher der Bach fließt und die zugleich mit dem Kalktuff nach oben wächst. Unterhalb der Quellen schlängeln sich dann kuriose, so genannte Steinerne Rinnen hinab - zum Teil dezimeterhoch über dem Waldboden", erzählt Dr. Rudolf Pavuza vom Naturhistorischen Museum Wien. Diese Gebilde sind besonders schützenswert.

Fauna & Flora. Die Flora besteht aus Quellmoosarten wie dem Starknervmoos, der Bach-Nelkwurzel, dem Sumpf-Vergissmich und mitunter auch der Mehlprimel oder dem Alpenlieb. Die Fauna ist klein, aber fein: Die Larven der Großen Quelljungfer oder Libellen sind an Kalkquellen und Bäche gebunden. Weiters findet man Schnecken, darunter die ausschließlich in Quellen vorkommenden sehr kleinen, gefährdeten Quellschnecken, Flohkrebse, Steinfliegen, Köcherfliegen und Eintagsfliegenlarven.

Schützenswerte Lebensräume. Aufgrund ihrer Seltenheit und europaweiten Gefährdung wurden Kalktuffquellen von der EU im Rahmen der FFH (Fauna-Flora-Habitat)-Richtlinie als prioritär zu schützender Lebensraumtyp ausgewiesen, für deren Erhalt die Mitgliedstaaten Sorge tragen müssen. Zu ihrem Schutz wurde in Niederösterreich ein bis 2009 anberaumtes, vom NÖ Landschaftsfonds gefördertes Projekt geschaffen, das der Naturschutzbund NÖ gemeinsam mit der




Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums durchführt. Da Kalktuffquellen nur punktuell vorkommen und oft nur einige wenige Quadratmeter groß sind, ist es besonders schwierig, ihre Vorkommen zu erheben. Dennoch ist es den Fachleuten gelungen, bis jetzt 55 bedeutende Kalktuffvorkommen in einer Datenbank zu dokumentieren und Erhaltungsmaßnahmen vorzuschlagen. Vermutlich aus Unwissenheit über den sowohl naturwissenschaftlichen als auch naturschutzfachlichen Wert der Gebilde kommt es immer wieder zu Beschädigungen, wie bei einer als Naturdenkmal ausgewiesenen Kalktuffquelle im südlichen Niederösterreich. Dadurch ist der kontinuierliche Durchfluss von der eigentlichen Quelle zur Quellfassung am Weg unterbrochen und ab diesem Punkt auch die Neubildung von Tuff nicht gegeben. -Grundsätzlich gilt für Kalktuffquellen und Kalktuffbäche, dass man sie am besten in Ruhe lässt. Dies bedeutet insbesondere, dass Kalktuffquellen nicht gefasst und Kalktuffbäche nicht reguliert werden dürfen.", betont Gabriele Pfundner vom Naturschutzbund NÖ.

Die Suche geht weiter! Vorkommen sind überall dort möglich, wo Karbonatgestein oder karbonathaltige Gesteine zu finden sind und weitgehend karbonatgesättigtes Wasser auftritt. Kalktuffquellen sind üblicherweise kleinflächig ausgebildet und meist von Wald, mitunter auch von Niedermooren umgeben. Sie lassen sich nicht auf einem Luftbild identifizieren, sondern werden aufgrund gezielter Nachsuche im Gelände gefunden. Dazu ist von Seiten der Bevölkerung Mithilfe erwünscht!

Kalktuffquellen sind von der EU als prioritär zu schützender Lebensraum ausgewiesen, Kalktuffquellen und Kalktuffbäche sollten am besten in Ruhe gelassen werden.

Kalktuffe können auch Schnecken, Muscheln oder Knochen einschließen und sind dann wertvolle Archive der Landschafts- und Klimaentwicklung.

Info: Naturschutzbund NÖ, Tel.: 01/402 93 94
noe@naturschutzbund.at
Text: Barbara Grabner in umwelt & wir 4/08

Der **Biosphärenpark Wienerwald Newsletter** ist ein Informationsdienst der Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH. Vervielfältigung mit Angabe der Quelle (<http://www.bpww.at>) ist erwünscht. **Neu-Anmeldung zum regelmäßigen Bezug** des Newsletters ist **auf der Homepage** der Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH (<http://www.bpww.at>) möglich.

Woodstock (02-09)



Der ausgefüllte Kalk legt sich als Kruste über die Moospolster: aktiver Kalktuff bei Maria Neustift, OÖ

Tuffte Kleinode

Kalktuffquellen sind tausende Jahre alt und für die Europäische Union vorrangig schützenswert. Seit kurzem bemüht sich die Wissenschaft in Österreich um eine Erfassung der kostbaren Naturformationen. Text: Barbara Grabner, Fotos: Rudolf Pavuza

Da Kalktuffquellen nur vereinzelt vorkommen und oft nur wenige Quadratmeter groß sind, ist ihre Erhebung besonders schwierig. Sie werden nur bei gezielter Nachsuche im Gelände gefunden. Die Werkstatt der Natur produziert diese faszinierenden Gebilde auf folgende Weise: Wenn Karstwasser über Moos- oder Algenteppiche fließt, können die biologische Aktivität von Blaualgen oder Pflanzen sowie die Durchwirbelung dazu führen, dass der Kalk nicht mehr im Wasser gelöst bleibt. Der aus-

gefällte Kalk legt sich dann als feinkristalline Kruste um den Algenschleim oder die Moosblättchen, und mit der Zeit entstehen nach oben und vorne wachsende Gebilde oder Polster an kleinen Wasserfällen oder Stufen in Bachterrassen.

Speziell angepasste Lebewesen

An Bachläufen bilden sich oftmals aufgrund eines Hindernisses – etwa eines hängengebliebenen Holzstücks – kleine Tuffbarrieren oder Tuffstrecken, die regelmäßig von tieferen Wannen ab-

gelöst werden. Die Kalktuffe können zudem Schnecken, Muscheln oder auch Knochen umschließen.

In seltenen Fällen bildet der abgelagerte Kalk eine Rinne, in welcher der Bach fließt und welche zugleich mit dem Bach nach oben wächst. Unter Quellen schlängeln sich dann schmale Karstwasserrinnale hinab. Am Saum der Rinnale wachsen Moose, die ihre Kalkgerüste zu sattelförmigen Dämmen entwickeln. Dieser Quelltyp beherbergt auch eine speziell angepasste Fauna, zu der etwa Feuersalamander, Quelljungfer und Quellschnecken gehören, und Flora wie Brunnenkresse, Mehlsprimel und Sumpf-Vergissmeinnicht.

Ein Teil dieser tausende Jahre alten Quellen droht – meist aufgrund von Un-

8 wood.stock 2-2009 | natur&umwelt | analyse



wissenheit – zerstört zu werden. Vandalismus ist dabei nur ein am Rande auftretendes Problem; weit häufiger bedrohen Quelfassungen, Straßenbau oder Materialabbau ihre Existenz.

Lückenhaftes Wissen

Aufgrund ihrer Seltenheit und Gefährdung wurden Kalktuffquellen von der EU als vorrangig zu schützender Lebensraumtyp ausgewiesen, für dessen Erhaltung die Mitgliedsstaaten Sorge tragen müssen. „Doch das Wissen um ihre Verbreitung ist derzeit noch sehr lückenhaft und reicht nicht aus, um der Erhaltungsverpflichtung in ausreichendem Maße nachzukommen“, erklärt Karsthydrogeologe Rudolf Pavuza vom Naturhistorischen Museum in Wien.

Im westlichen Bundesgebiet hat eine Innsbrucker Forschergruppe um Dietmar Sanders vor kurzem etliche Tuffquellen untersucht, darunter das derzeit wohl bekannteste Tuffvorkommen Österreichs in Lingenau/Vorarlberg. In Niederösterreich läuft ein bis 2009 anberaumtes und vom NÖ. Landschaftsfonds gefördertes Gemeinschaftsprojekt des Naturschutzbundes NÖ und der Karst- und Höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums; bisher wurden 55 Vorkommen registriert.

Landschaftsgeschichte

Ein besonders interessantes Vorkommen liegt in den niederösterreichischen Kalkvoralpen bei Hohenberg. Dort findet man nicht nur einen aktiv Kalk fällenden Bach, sondern auch ein etliche Meter mächtiges fossiles Vorkommen, in dem ein großer Teil der nacheiszeitli-

chen Landschaftsgeschichte in Form von Quelltufflagen „gespeichert“ ist. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der Universität Innsbruck wurde dieser Steinbruch – der Tuff wurde eine Zeitlang abgebaut – vor einigen Jahren genau untersucht. In Vorarlberg, Tirol und Salzburg haben die Wissenschaftler insgesamt 14 Vorkommen wissenschaftlich beschrieben. Daneben wurde vor allem in Oberösterreich eine Reihe bemerkenswerter Quelltuffe kartiert.

Das große wissenschaftliche Interesse an Quelltuffen begründet Pavuza fol-

gendermaßen: „Abgesehen vom ästhetischen Wert dieser Naturscheinung ist es vor allem die geologische Ge-

Geologische Geschichte steckt in Tuffabfolgen

schichte, die ‚codiert‘ in den Tuffabfolgen steckt.“ Doch auch die Ökologie der beteiligten Organismen – von Bakterien über Algen und Moose bis hin zu Quellschnecken – bietet aufgrund des ungewöhnlichen Lebensraumes interessante Studienthemen. II

Fundgruben für Wissenschaftler: Kalktuff in der sehr seltenen Form einer steinernen Rinne bei Waldegg/NÖ (oben) und fossiler Kalktuff bei Hohenberg/NÖ (unten)



FUNDMELDUNGEN

Sollten Sie auf Kalktuffquellen stoßen, geben Sie diese Information unbedingt weiter:

Naturhistorisches Museum Wien,
Karst- und Höhlenkundliche Abteilung,
Museumsplatz 1/10/1,
1070 Wien.

E-Mail: spalec@wsti@nhm-wien.ac.at

NÖN Hohenberg (W33-09)

NÖN Woche 33/2009

HOHENBERG 31

Unterhaltung. Die Kinderfreunde, vertreten durch Sabine Lammer, veranstalteten am Kinderspielplatz Furthof ein Ferienspiel mit verschiedenen Spielen. Gemeinderat Fritz Trescher und Michael Ortner unterstützten sie dabei. Im Bild: Jasmin Eckinger, Alexander König, Cedric Weil, Sebastian Wippl-Fasching, Julian König (1. Reihe), Lukas Eckinger, Helene Ganster, Marie Deutsch, Lukas König (2. Reihe), Sebastian Eckinger, Sabine Lammer, Fritz Trescher und Michael Ortner (3. Reihe).

FOTO: GRAVOGEL



KURZ NOTIERT

HOHENBERG

4. Grillfest. Das Team der Volkshilfe Hohenberg und der Musikverein laden am Samstag, 15. August, um 15 Uhr zum 4. Grillfest mit Wunsch-Platzkonzert im Sozialzentrum Hohenberg.

Ferienspiel. Am Mittwoch, 12. August, veranstaltet der Tennisclub um 14 Uhr ein „Schnupper-Tennis“ auf den Tennisplatz Hinterberg. Am Mittwoch, 19. August, lädt der ARBÖ um 14 Uhr zum Go-Kart-Rennen beim Feuerwehrhaus.

Schutz für Quelle im Seebach

RARITÄT / Im Seebach in Hohenberg ist die einzige Kalktuffquelle des Bezirkes. Der **NÖ Naturschutzbund** setzt sich nun für deren Erhaltung ein.

VON MARLENE GROIHOFER

HOHENBERG / Eine so genannte Kalktuffquelle befindet sich im Seebach in Hohenberg.

„Nur wenige Eingeweihte wissen, wie Kalktuffquellen aussehen und wo sie liegen“, erklärt Mag. Gabriele Pfunder vom **NÖ Naturschutzbund**. Letzterer setzt sich nun für den durch EU-Richtlinien verordneten strengen Schutz dieser „tausenden Jahre Gebilde“ ein. Pfunder: „Das bedeutet insbesondere, dass die Quelle nicht gefasst werden darf.“

Im Hohenberger Seebach wurde der Tuffabbau zwar bereits beendet, Gefahr für die Quelle besteht dennoch: „Da der

Steinbruch in Privatbesitz ist, ist eine Wiederaufnahme des Tuffabbaus oder eine andere Veränderung des noch bestehenden fossilen Tuffs und des aktiven Tuffbaches nicht ausgeschlossen. Dies sollte unbedingt vermieden werden“, so Pfunder.

Die Hohenberger Kalktuffquelle ist die einzige des Bezirkes Lilienfeld. Mehrere dieser Quellen befinden sich im Nachbarbezirk Scheibbs, in ganz NÖ gibt es insgesamt nur ein paar Dutzend davon. Pfunder: „Es ist davon auszugehen, dass es weitere Kalktuffquellen im Bezirk Lilienfeld gibt, die bisher unbekannt geblieben sind.“ Der **Naturschutzbund** bittet um Meldung, sollte jemand etwas wissen.

KALKTUFFGEBILDE

Entstehung: Wenn Karstwasser über Moos- oder Algenteppiche fließt, so kann die biologische Aktivität von Blaualgen oder Pflanzen sowie die Durchwirbelung dazu führen, dass der Kalk nicht mehr im Wasser gelöst bleibt. Der ausgefällte Kalk legt sich als feinkristalline Kruste um den Algenschleim oder die Moosblättchen. Es entstehen nach oben und vorne wachsende Gebilde oder Polster an kleinen Wasserfällen oder Stufen in Bachterrassen. In seltenen Fällen bildet der abgelagerte Kalk eine Rinne, in der der Bach fließt und die mit dem Bach nach oben wächst.



Selten. So sieht die einzige Kalktuffquelle des Bezirkes, jene im Hohenberger Seebach, aus.

FOTO: RUDOLF PAVLIZA

Kindergarten besichtigt. Landtagsabgeordneter Karl Bader (links) stattete der Baustelle des Hohenberger Kindergartens einen Besuch ab. Bader: „Rund 400 neue Kindergartengruppen sind in NÖ im Zuge einer Kindergartenoffensive bereits bewilligt und in Umsetzung. Im Bezirk Lilienfeld heißt das bislang fünf Gruppen beziehungsweise 100 neue Kindergartenplätze.“ Mit im Bild: Stefan Rotart, Brunhilde Platzer, Gabriel und Ingrid Kolenz, Daniel Musina, Veronica Musina, Hanna Wagner, Melissa, Daniela und Rebecca Lozinski sowie Judith Riedler-Zöchling.

FOTO: ZVG



NÖN Mödlinger / Perchtoldsdorfer Nachrichten (08-09)

NÖN Mödlinger / Perchtoldsdorfer Nachrichten
05/08/2009
Seite 36

Artikelfläche 27132 mm²
Artikelwertbewert Euro nicht beauftragt

NÖN
Auflage n/a

Ein Natur-Juwel fließt oft unbeachtet ab

UNTER SCHUTZ / Sie gehören zu den Raritäten - Kalktuffquellen. Im Gaadener Siebenbrunnengraben gibt es eine solche.

ZUM THEMA
Kalktuff entsteht unter Beteiligung von Pflanzen, die im Quellbereich leben. Dabei spielen die typischen Moospolster eine entscheidende Rolle. Bestimmte Moosarten können dem Wasser Kohlendioxid entziehen. Dabei werden sie mit einer Kalkschicht überzogen. Durch das Absterben und die stete Regeneration der Moospflanzen entsteht der sehr leichte und poröse Kalktuff.

GAADEN / Schon einmal etwas von „Kalktuffquellen“ gehört? Nur wenige Eingeweihte wissen, wie sie aussehen und wo sie liegen. Im Bezirk Mödling findet man eine im Siebenbrunnengraben bei Gaaden, weitere Fundorte sind der Kleine Reutelsberg sowie am Oberen und Unteren Mänichbach.

In Niederösterreich sind derzeit nur ein paar Dutzend Kalktuffquellen und -bäche bekannt. „Zum Teil befinden sich diese tausende Jahre alten Gebilde in großer Gefahr zerstört zu werden. Vandalismus ist dabei nur ein am Rande auftretendes Problem“, meint Mag. Gabriele Pfandler vom Naturschutzbund NÖ.

Kalktuffquellen sind laut EU-Richtlinien unter strengen Schutz zu stellen. „Dies bedeutet

insbesondere, dass die Quelle nicht gefasst werden darf, auch beim Straßenbau sollte entsprechend Rücksicht genommen werden. Doch das Wissen um ihre Verbreitung ist derzeit noch sehr lückenhaft und reicht nicht aus, um ihre Erhaltung sicherzustellen.“

Der Naturschutzbund NÖ und Dr. Rudolf Pavuza von der Karst- und Höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums bemühen sich im Rahmen eines vom NÖ Landschaftsfonds geförderten Projektes, alle Vorkommen im Land zu erheben und entsprechende Schutzmaßnahmen auszuarbeiten.

Etwas weitere Kalktuffquellen mögen dem Naturschutzbund NÖ unter ☎ 01/402 93 94 oder noe@naturschutzbund.at gemeldet werden.



In seltenen Fällen bildet der abgelagerte Kalk eine Rinne - wie im Falle des Siebenbrunnengrabens bei Gaaden, in welcher der Bach fließt und welche zugleich mit dem Bach nach oben wächst. Hinter kleinen Quellen an sanften Hängen schlängeln sich dann schmale Karstwasserriensale hinab.

FOTO: PAVUZA

mit freundlichen Grüßen
S. H. N.
Abteilung P.R. & Marketing



Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter



NÖN Hollabrunn (09-09)

NÖN Hollabrunn

01/09/2009

Seite 31

Artikelfläche 23735 mm²

Artikelwerbewert Euro nicht beauftragt

Auflage n/a



Seltenes Phänomen

TUFFWASSERFALL / Für den Naturschutzbund ist es ein Naturwunder, das geschützt gehört.

PULKAU / Schon einmal etwas von „Kalktuffquellen“ gehört? Nur wenige Eingeweihte wissen, wie sie aussehen und wo sie liegen. Bei der Bründlkapelle westlich von Pulkau befindet sich sogar ein richtiger Tuffwasserfall, welcher derzeit der einzig bekannte nördlich der Donau ist.

In Niederösterreich sind derzeit nur ein paar Dutzend Kalktuffquellen und -bäche bekannt. In erster Linie sind sie in den Kalkvoralpen und in den Kalkalpen in einer Höhe bis zu 1.000 Metern zu finden. Das Vorkommen in Pulkau ist deshalb ein Besonderes: „Da es innerhalb eines Landschaftsschutzgebietes liegt, sollte es nicht gefährdet sein“, meint Mag. Gabriele Pfundner vom Naturschutzbund NÖ.

„Zum Teil befinden sich diese Tausende Jahre alten Gebilde in großer Gefahr zerstört zu wer-

den; Vandalismus ist dabei nur ein am Rande auftretendes Problem“, so Pfundner weiter. Kalktuffquellen sind laut EU-Richtlinien unter strengen Schutz zu stellen.

„Dies bedeutet insbesondere, dass die Quelle nicht gefasst werden darf. Auch beim Straßenbau sollte entsprechend Rücksicht genommen werden. Doch das Wissen um ihre Verbreitung ist derzeit noch sehr lückenhaft und reicht nicht aus, um ihre Erhaltung sicherzustellen“, so Pfundner.

Naturschutzbund NÖ und die Karst- und Höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums bemühen sich im Rahmen eines vom NÖ Landschaftsfonds geförderten Projektes, alle Vorkommen im Land zu erheben und entsprechende Schutzmaßnahmen auszuarbeiten.



Der Karsthydrogeologe Dr. Rudolf Pavuza besichtigt die Bründlquelle etwa 250 Meter bachabwärts nordöstlich der Bründlkapelle bei Pulkau.

FOTO: RUDOLF PAVUZA

SO ENTSTEHEN KALKTUFFGEBILDE

Wenn Karstwasser über Moos- oder Algenteppeiche fließt, kann die biologische Aktivität von Blaualgen oder Pflanzen sowie die Durchwirbelung dazu führen, dass der Kalk nicht mehr im Wasser gelöst bleibt. Der ausgefällte Kalk legt sich dann als feinkristalline Kruste um den Algenschleim oder die Moosblättchen; mit der Zeit entstehen nach

oben und vorne wachsende Gebilde oder Polster an kleinen Wasserfällen oder Stufen in Bachterrassen. In seltenen Fällen bildet der abgelagerte Kalk eine Rinne, in welcher der Bach fließt und welche zugleich mit dem Bach nach oben wächst. Fragen, Beobachtungen: NÖ Naturschutzbund, ☎ 01/402 93 94 oder noe@naturschutzbund.at.



Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter



1/1

Naturschutz bunt (Heft 3-09)

Quelltuffe

Ein wenig bekanntes Phänomen vieler heimischer Bäche

Rudolf Pavuza

Wenn aus Quellbächen Kalk abgeschieden wird, entstehen eigenartige Gebilde, die hierzulande als „Quelltuff“ bezeichnet werden. Im Gegensatz zu anderen Ländern (z.B. bei den Plitvicer Seen in Kroatien), bleiben die Quelltuffe in Niederösterreich – abgesehen von wenigen Ausnahmen im alpinen Raum – meist unbeachtet. Sie zeigen jedoch eine überraschend spektakuläre Formenvielfalt und bilden ein ganz spezielles Geo-Biotop.

In großen Bereichen der Alpen und des Alpenvorlandes enthalten die Quellbäche zumeist erhebliche Mengen an gelöstem Kalk. Im Inneren des Berges führt dieser Kalkgehalt mitunter zur Bildung der bekannten Tropfsteinnöhlen. Doch auch nach dem Zutagetreten des Quellwassers ist eine Kalkausscheidung unter Bildung eigenartiger Formen möglich, wie etwa Sinterkaskaden aus sehr porösem Kalk. Auch pflanzliches Material (kleine Äste, Blätter) oder Tiere (z. B. Schnecken) werden übersintert.

Die terminologische Bezeichnung dieser Erscheinungsformen variiert je nach Porosität und Gehalt an organischem Material von Kalksinter über Quell- oder Kalktuff bis hin zu Travertin, wobei die letztgenannte die umfassendste und auch im englischsprachigen Raum verbreitet ist. Wenn wir in Österreich häufiger den Terminus „Quelltuff“ verwenden, so geschieht dies vor allem aufgrund der Dominanz stark poröser Gesteine, an deren Entstehung pflanzliches Material beteiligt war.

Wie entstehen Quelltuffe?

Viele Quellwässer sind mit Kalk nahezu gesättigt. Wenn nach dem Quellaustritt eines solchen Wassers nun eine Geländevertiefung (z. B. durch kleine Katarakte und Wasserfälle) eintritt, wird vor allem im Sommer durch die verstärkte Durchwirbelung physikalisch gelöstes Kohlendioxid freigesetzt und das Kalk-Kohlensäure-Gleichgewicht im Wasser gestört. Ab einem bestimmten Grad dieser „Entgasung“ kann sich der gelöste Kalk nicht mehr in Lösung halten und Kalk fällt aus. Allein mit diesem rein anorganischen Prozess würde Kalksinter (wie bei den Tropfsteinen im Inneren des Berges) entstehen, kein Quelltuff. Wir beobachten aber an steileren Bachstufen immer die gleichzeitige und distinkte Besiedelung mit Moosen und – meist weniger auffallend – mit Algen. Diese Organismen benötigen für die Photosynthese einerseits

Wasser, andererseits Kohlendioxid – beides ist hier im Überfluss vorhanden.

Die Pflanzen werden in die Kalkausfällung einbezogen; Pflanzenreste, wie Zweige, Blätter, Moose und Algenteppiche werden überkrustet, wobei letztere naturgemäß versuchen, der verkrusteten Zone durch verstärktes Wachstum zu „entkommen“. Die Folge ist ein schnelles Wachstum des Quelltuffes unter Ausbildung von Kaskaden, manchmal auch von eigenartigen, scheinbar widersinnig nach oben wachsenden Rinnen. Ganz automatisch kommt man in der Folge auch zu der Frage: gäbe es ohne die Mitwirkung der Pflanzen diese Gebilde gar nicht oder eben nur in der anorganischen Form der Kalksinter? Letzterer wäre, da nicht mechanisch durch die Moose und Algen gebunden, vermutlich auf eine weit größere Bachstrecke verteilt und vermutlich recht wenig spektakulär.

Quelltuffe „wachsen“ schnell

In einem durchschnittlichen voralpinen „Tuffbach“ mit üblichen Schüttungen von

Ing. Dr. Rudolf Pavuza
Kerst- und Höhlenkundliche Abteilung
Naturhistorisches Museum
Wien



Steileren Rinnen, wie dieses Naturdenkmal in der Gemeinde Weidlegg, sind sehr seltene Phänomene, bei denen der Bach gemeinsam mit dem abgeagerten Tuff in die Höhe wächst.

Exkursion: Wenn Sie die faszinierende Welt der Kalktuffquellen kennen lernen wollen, laden wir Sie herzlich zu der von Dr. Pavuza geleiteten Fachexkursion am 31.10.2009 in die NÖ Kalkvorkommen ein. (Nähere Informationen beim PLANNING@NATURSCHUTZBUND.NÖ).

einigen Zehnerlitern pro Sekunde können nach unseren Erfahrungen an verschiedenen Standorten pro Tag durchaus einige Kilogramm Kalk ausgeschieden werden. Dieser Wert wird natürlich nicht das ganze Jahr über beibehalten. Es ist anzunehmen, dass die Tuffbildung im Winter fast gänzlich zum Erliegen kommt. Dennoch: geologisch gesehen gehören Quelltuffe zu den sich am schnellsten bildenden Gesteinen.

Nach der Eiszeit entstanden

In den Alpen dürften – im Gegensatz z.B. zu den weltbekannten quartären Quelltuffen in Sachsen – fast alle Vorkommen nacheiszeitlichen Alters sein. Offenbar hielten die früher gebildeten Tuffe den starken Erosionskräften

des Pleistozäns nicht stand. Doch auch die Tuffabfolgen der geologischen Jetztzeit, des Holozäns, bergen eine Fülle noch interessanter klimatischer Daten, die es noch zu entschlüsseln gilt.

Ein gut zu bearbeitender Baustein

Die Quelltuffe wurden (und werden) verschiedentlich als gut zu bearbeitender Baustein verwendet: einige Kirchen in der oberösterreichischen Eisenwurzen (Maria Neustift, Losenstein u.a.) wurden aus Tuffstein errichtet. In Niederösterreich gibt es noch Reste ehemaliger Tuffsteinbrüche, wie etwa in Neustift bei Scheibbs (heute Naturdenkmal) sowie im Seebachtal bei Hohenberg.

Quelltuffe sind geschützt

Die ökologische Bedeutung der Quelltuffvorkommen dürfte vor einiger Zeit auch im fernen Brüssel klar geworden worden sein: heute gilt der FFH-Lebensraum „Kalktuffquellen (Cratoneurion)“ EU-weit als zu schützende Lebensraum. Die Bundesländer sind gefordert, die internationalen Vorgaben zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes umzusetzen. Aus diesem Grund ist der Naturschutzbund NÖ gemeinsam mit der Karst- und Höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums dabei, einen Überblick über die Quelltuffstandorte in Niederösterreich als Basis für weitere Maßnahmen im Rahmen des amtlichen Naturschutzes zu erstellen. Eine vollständige Übersicht ist in der gegebenen Zeit nicht möglich, deshalb sind Geländebeobachtungen und Hinweise von Interessierten äußerst wertvoll.



Tuffwasserfall im Seebachtal bei Hohenberg, Niederösterreich.

Kalktuffquellen

Bereits ein kleiner Eingriff kann sie vollständig zerstören

Gabriele Pfundner

Kalktuffquellen sind sehr seltene Lebensräume mit einer Vielzahl von speziellen Lebewesen. Im Auftrag des Landes NÖ führt der NATURSCHUTZBUND NÖ ein Projekt zur Bewahrung der EU-weit geschützten Kalktuffquellen durch.

Eine kühle sprudelnde Quelle, ein tosender Wasserfall, aber auch eine diffuse Wasseraustrittsstelle am Hangfuß – überall, wo kalkhaltiges Wasser zu Tage tritt, herrschen geeignete Bedingungen zur Bildung von Kalktufffluren. Eine eigene Lebensgemeinschaft aus Algen, Moosen und höheren Pflanzen – die sogenannten Quellfluren – findet sich hier an der Schnittstelle zwischen

unterirdischem und oberflächlichem Wasser und der Atmosphäre.

Algen und Moose ...

Am Aufbau von Kalktuff sind einerseits Vertreter der prokaryotischen Blaualgen beteiligt, wie z.B. die Gattungen *Rivularia* und *Schizothrix*, andererseits Zieralgen der Gattung *Oocordium*. Weiters tragen auch Stark-

nervenmoose, das Quell-Schönastmoos und das Kalk-Quellmoos zur Tuffbildung bei. Der ausgefällte Kalk setzt sich auf den Blättchen und Stämmchen der Moospflänzchen ab, diese werden quasi „versteinert“. Zu finden sind diese Moose oft im Spritzwasserbereich von Quellen, Bächen oder Wasserfällen.

Höhere Pflanzen ...

Auch höhere Pflanzen können der Lebensgemeinschaft von Kalktuffquellen angehören. So das Bittere Schaumkraut, die Bach-Sternmiere, der Bach- und der Stern-Steinbrech, in höheren Lagen auch die Glanz-Gänsckresse und das Mieren-Weideröschchen. Auch Arten der Kalkflachmoore, wie das Alpen- und das Gewöhnliche Fettkraut oder die Menjarmel, können in Kalkquellfluren vorkommen, die oft mit Kalkflachmoorvegetation verzahnt sind.

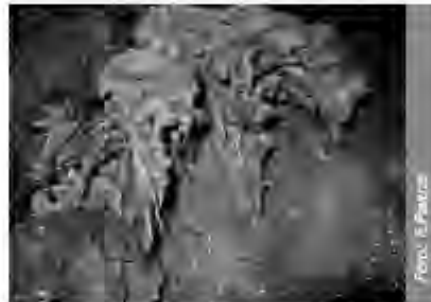
Österreichische Quellschnecke & Co.

In Kalkquellen herrschen besondere Bedingungen: die im Jahresverlauf mehr oder minder gleich bleibende Wassertemperatur, die u.a. ein Zufrieren der Standorte verhindert und der relativ hohe Sauerstoff- und Kalkgehalt des Quellwassers. Die Tierwelt ist an diese Umwelt speziell angepasst. Es gibt zahlreiche Steinfliegen- und Köcherfliegenarten, deren Larven ausschließlich in kalkhaltigen Quellen leben. Daneben sind auch Zuckmückenlarven, Eintagsfliegenlarven oder Flohkrebse in Kalktuffquellen zu finden. Zwergdeckelschnecken sind typische Quellbewohner. Zu dieser bis heute wenig erforschten Tiergruppe gehört auch die Österreichische Quellschnecke, eine nur wenige Millimeter große, auf saubere und kalte Quellen angewiesene Art.

Die Lebensgemeinschaft des Quellbereiches unterscheidet sich oft erheblich von jener des fließenden Baches nur wenige Meter weiter unterhalb des Quellaustrittes. Zahlreiche endemische Formen sind in diesen isolierten Quellstandorten zu finden. Es ist anzunehmen, dass bisher erst ein Bruchteil der Arten überhaupt bekannt ist: Jede Quelle könnte eine Überraschung bieten, würde sie entsprechend untersucht werden.

Was sie gefährdet

Kalktuffquellen sind aufgrund ihres nur punktuellen und sehr kleinräumigen Vorkommens stark gefährdete Lebensräume. Bereits ein geringer Eingriff kann zu ihrer vollständigen Zerstörung führen. Wird die Quelle gefasst, so wird die Quellflur oft zerstört, der Lebensraum der speziellen Flora und Fauna



Bizarre Sinterformen der Gumbergquelle, Gemeinde Opponitz im Ybbstal.

verschwindet. Aber auch Veränderungen im Wasserhaushalt oder der Wasserqualität im Einzugsbereich der Quelle durch Drainierung oder Nährstoffeintrag können den Standort nachhaltig beeinträchtigen. Die wenig konkurrenzstarken Moose vertragen keine allzu starke Beschattung, dichte Aufforstungen wirken sich daher negativ auf sie aus. Auf der anderen Seite führt das gänzliche Freistellen der meist im Wald gelegenen Quellen durch Holzeinschlag zu direkter Sonneneinstrahlung, was die leicht austrocknenden Moose ebenfalls zum Verschwinden bringen kann. Auch können Schäden durch forstlichen Maschineneinsatz bei der Ernte und der Holzbringung passieren. Kleine Kalktuffvorkommen werden sicher oft durch Unwissenheit im Zuge des (Forst-)Straßenbaus zerstört. Müll, Restholz oder Ablagerung von Schnittgut schaden ebenso wie die mutwillige Zerstörung durch Besucher.

60 Vorkommen dokumentiert

Über das Vorkommen und die Verbreitung der Kalktuffquellen in Niederösterreich gab es bisher kaum gesicherte Angaben. Im Jahr 2007 wurde der Naturschutzbund NÖ vom Land Niederösterreich mit der Durchführung eines Projekts zur Erhebung und Sicherung der Kalktuffquellen in Niederösterreich beauftragt. In Zusammenarbeit mit Dr. Rudolf Pavuza von der Karst- und Höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien wurden bis dato 60 niederösterreichische Kalktuffquellen dokumentiert. Neben einer Beschreibung der einzelnen Vorkommen wurden auch auffällige Gefährdungen und mögliche Managementmaßnahmen für jeden der Standorte angegeben.

Zur Aufklärung der Öffentlichkeit, aber auch der Grundeigentümer und der Gemeinden, wurde eine Informationsbroschüre gestaltet, die diesen wertvollen und geschützten Lebensraum in mehreren Facetten vorstellt. Grundbesitzern und Gemeinden werden zudem nähere Informationen speziell zu „ihrer“ Kalktuffquelle zur Verfügung gestellt.

Die Broschüre „Sicherung von Kalktuffquellen in Niederösterreich“ erhältlich beim Naturschutzbund NÖ.

Krone Bunt (10-09)



Mag. Pfundner zeigt: Alles Kalktuff! Überzogene Blätter, ein Steinbruch, Wasserfälle, große Brocken.

Kalktuffquellen: Eine Extravaganz der Natur

14 KRONE BUNT

GEOLOGIE

Kalktuffgebilde sind Kinder der Schattenseite. Auch was ihre Bekanntheit betrifft. Wer kennt schon die eigenwilligen Rinnen aus Kalktuff, die eher unspektakulären Quellen, die zu ihrer Entstehung führen, die Wasserfälle und Bäche, welche einzigartige, leider gefährdete Naturerlebnisräume schaffen. Kalktuff – der Österreichische Naturschutzbund forscht und schützt. Liebe Leserschaft, Sie können mithelfen!

Von Katharina Messner (Text) und Michael Leischner (Fotos)

Gemäß den Richtlinien der EU sind Kalktuffquellen unter strengen Schutz zu stellen. Schutz, das ist gut. Aber zuerst muss man doch wissen, was Kalktuffquellen überhaupt sind, wo man sie findet, wie man sie erkennt.

Kalktuffgebilde entstehen dort, wo kalkhaltiges Wasser an die Oberfläche trifft: Das im Wasser enthaltene Kohlendioxid entweicht und wird

Die bizarren Tuffgebilde findet man in ganz Österreich, man muss nur suchen

zusätzlich von Pflanzen zur Fotosynthese entzogen. Zurück bleibt das unlösliche Kalziumkarbonat, das auf den Moosen und Algen als Kruste ausfällt. So entsteht der sehr leichte und poröse Kalktuff, auch Sinter oder Travertin genannt.

Und was ist nun das Besondere und Schützenswerte am Kalktuff? Mag. Barbara Grabner vom Naturschutzbund NÖ: „Sein Entstehen ist auf

kleine örtliche Bereiche beschränkt. Diese Biotope nennt man Quellfluren. Es gibt einzigartige Vorkommen wie Quellnymphen, Quellschnecken, Starknervenmoos. Die einzelnen Standorte liegen weit voneinander entfernt. Und bereits ein kleiner Eingriff kann sie vollständig zerstören. Die Tiere und Pflanzen können aber nicht zum nächstmöglichen Standort ausweichen. Und wieder geht ein Stück Vielfalt der Natur verloren.“

Kalktuff findet sich (fast) in ganz Österreich. Dr. Rudolf Pavuza, Wissenschaftler vom Naturhistorischen Museum Wien: „In Vorarlberg kennt man Lingenau, im Kärntner Lesachtal das Tuffbad, in Oberösterreich ist die ‚Rinnende Mauer‘ bei Molln sehr bekannt. Sogar in Wien gibt es ein Tuff-Vorkommen, nämlich den Loiblbrunnen im 16. Bezirk. Einzig aus dem Burgenland ist noch nichts gesichert. Einige Hinweise erbrachten nur negative Befunde. Angeblich steht die Juvinaquelle in Deutschkreutz auf

9⁹⁹
Allerheiligen-Gesteck
Mehr als 20 verschiedene Arten und Größen

Unsere Gestecke sind ausschließlich in Handarbeit in Nass-Steckschwämme gesteckt und aus verschiedenen haltbaren Reissorten. Die Steckunterlagen werden aus umweltfreundlichen, verrottbaren Materialien hergestellt.

Ornament- und Gedenklicht
Brenndauer ca. 55 Stunden

statt 1⁹⁹ ab 2 Stk. nur je **1,-**

JETZT -28%

Grablicht
Mit Golddeckel, Brenndauer pro Kerze ca. 50 Stunden, im praktischen 6-Stück-Träger!

statt 4⁹⁹ nur **3⁹⁹**

JETZT -11%

Rebenform dekoriert
Steckunterlagen aus Naturmaterialien wie Rebe, Birke, Moos, in verschiedenen Farben und Formen bepflanzt und arrangiert, idealer Grabschmuck

9⁹⁹

Deck- und Satzbehälter vorbestellen. Angebote gültig solange der Vorrat reicht. Rabatte sind unsere bisherigen Verkaufspreise. Aktionszeitraum: 1.9.10. bis 31.10.2009

WEITERE ANGEBOTE, AKTIONEN UND TIPPS JETZT AUF www.bellaflora.at

bellaflo^{ra} die grüne nummer 1



Bettina und Gerhard bei der „Steinerne Rinne“. Die Kalksinterader ist seit 1952 ein Naturdenkmal.

Fortsetzung von Seite 15

einem alten großflächigen Tuffvorkommen, jedenfalls nach der geologischen Karte.“

Mag. Grabner: „Wir bitten daher die Bevölkerung, uns mögliche Vorkommen zu melden. Nur so können wir erfolgreich sein mit unserem Tuff-Rettungsprogramm!“ (Naturschutzbund NÖ, Tel. 01/402 93 94)

Mag. Gabriele Pfundner vom Naturschutzbund führt uns zu einigen Kalktuffvorkommen in Niederösterreich. Die Biologin arbeitete lange am Schweizer „Forschungsinstitut für Wald, Schnee und Landschaft“. Ihr Spezialgebiet waren Kalkflachmoore. „Die Kalktuffquellen sind dem sehr verwandt. Hier lässt die Macht des Mooses den Kalk aussintern. So entstehen die bizarren Gebilde. Das Moos versucht, mit raschem Wachstum dem Kalk zu entkommen. Und je schneller es wächst, umso schneller entsteht der Tuff. Tuff ist faszinierend. Er kann ein paar hundert aber auch ein paar tausend Jahre alt sein.“

Einige der bisher bekannten Vorkommen wurden bereits zu Naturdenkmälern erklärt. Wir bestaunen

die „Steinerne Rinne“ in der Gemeinde Waldegg. Sie ist rund 60 Meter lang und hat sich einen gewundenen Weg durch den Wald gebahnt. Gerhard und Bettina, Vater und Tochter, Radfahrer auf dem Weg nach Gutenstein, sind ziemlich verwundert. Gerhard: „Und Sie sind sich sicher, dass die Natur das allein gemacht hat? Dass niemand nachgeholfen hat?“ Mag. Pfundner: „So bizarre Formen kann nur die Natur in ihrer Vielfalt erschaffen.“

Die Plitvicer Seen sind weltbekannt, die Kalktuffquellen bei uns eher unbeachtet

Beim Tiefenbachfall in der Gemeinde Miesenbach liegt ein riesiger Tuffstein im Wasser. Mag. Pfundner ist sich nicht sicher, ob es sich hier durch und durch um Tuff handelt, oder aber nur um eine Übersinterung. „Gerade bei den Kalktuffquellen gilt es noch sehr viel zu erforschen. Wir Biologen glauben auch, dass es in diesen sensiblen Biotopen auch ganz spezielle Unterarten von Lebewesen gibt, die man bisher noch nicht kennt.“

In der Gemeinde Hohenberg findet sich das Naturdenkmal Finsterholz.

GEOLOGIE

Auch dieser Name deutet schon darauf hin: Kalkquellen finden sich im kühlen Bereich. Sie sind Schattenkinder der Natur.

Im Seebachtal bestaunen wir einen etwa hundert mal hundert Meter großen ehemaligen Steinbruch. Weiß glänzend liegt er in der Sonne, die Bruchstücke sind leicht und porös. Heute wird hier kein Kalk mehr abgebaut. Beim nahen Wasserfall mit seinen breiten Kaskaden lässt es sich wunderbar Rast machen. Ein bezauberndes Naturschauspiel. Würde ich es sehen, ohne dass es mir jemand erklärt, ich hätte keine Ahnung, dass es sich hier um Kalktuff handelt. Und das ist ja das Hauptanliegen des Naturschutzbundes: Naturliebhaber auf diese Einzigartigkeit aufmerksam zu machen.

Mag. Grabner: „Im Gegensatz zu andern Ländern – z. B. den Plitvicer Seen in Kroatien – bleiben diese eigenwilligen Gebilde im alpinen Raum meist unbeachtet.“

Vor allem Waldbesitzer, Landwirte, aber auch Gemeinden sollen Bescheid wissen. Mag. Pfundner: „Kalktuffquellen mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten sind durch die Flora-Fauna-Habitatrichtlinie der EU geschützt. Damit sind wir verpflichtet, für einen günstigen Erhaltungszustand dieses gefährdeten Lebensraumes Sorge zu tragen. Dies bedeutet insbesondere, dass die Quelle nicht gefasst werden darf; auch beim Straßenbau sollte Rücksicht genommen werden.“

Busreise zu den Kalktuffquellen in Niederösterreich

Der Naturschutzbund NÖ organisiert eine ganztägige Bustour zu einigen bemerkenswerten Kalktuffvorkommen in Niederösterreich. Besucht werden u. a. die „Steinerne Rinne“ bei Waldegg, der Tiefenbachfall sowie der ehemalige Tuffsteinbruch im Seebachtal. Man erfährt interessante Details über Geologie und Biologie der bizarren Welt der Kalktuffquellen. Unterwegs ist eine Einkehr geplant. Führung: Dr. Rudolf Pavuza (Naturhistorisches Museum Wien) Datum: Samstag, 31. Oktober 2009, Treffpunkt: 9 Uhr, Parkplatz U6-Siebenhirten (Bus Fischerreisen), Kosten: Mitglieder 18 €, Gäste 21 € Achtung: rasche Anmeldung wegen Busreservierung notwendig! Tel. 01/402 93 94

Amtsblatt Lilienfeld (W23-09)

Nr. 23 | 2009

AMTSBLATT LILIENFELD

Schützenswert: Quellen, Bäche, Wasserfälle aus Kalktuff

Hohenberg ist Hotspot der Kalktuffquellen



Der ehemalige Tuffsteinbruch ist eine Stichwand mit dem Aufschluss des ca. 7.000 Jahre alten (fossilen) Tuff.

(Foto: Gabriele Pfundner)

Der NATURSCHUTZBUND NÖ und die Karst- und Höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien erheben derzeit im Rahmen eines vom NÖ Landschaftsfonds geförderten Projektes die in Niederösterreich vorkommenden Kalktuffquellen und arbeiten Schutzmaßnahmen für sie aus. Ein neuer Folder informiert über die Kalktuffgebilde und was man für sie tun kann.

Kalktuffquellen sind ein überaus faszinierender Lebensraum. Sie entstehen dort, wo kalkhaltiges Wasser an die Oberfläche tritt, an Quellen, Quellbächen oder Wasserfällen.

Der ausgefällte Kalk legt sich als feinkristalline Kruste um Blätter und Äste im Wasser, sowie an die an der Tuffbildung beteiligten Algen und Moose. So können mit der Zeit beacht-

liche Kalktuffablagerungen entstehen.

Projektleiterin Pfundner sagt: Hohenberg ist überhaupt ein Hotspot der Kalktuffquellen. Der ehemalige Tuffsteinbruch ist eine Stichwand mit dem Aufschluss des ca. 7.000 Jahre alten (fossilen) Tuff. Daneben ein Bach mit Kaskaden, bei denen Tuffbildung aufkommt.

Es gibt im Nebental noch einen weiteren Bach, der zwei Wasserfälle bildet (beide als Naturdenkmal Finsterholz geschützt). Der obere ist ein schmaler Wasserfall mit geringer Tuffbildung, in dessen unmittelbarer Umgebung allerdings ein Quellhorizont mit zum Teil schönen Moosreichen Quellfluren ist.

Das Land Niederösterreich hat gemeinsam mit dem NATURSCHUTZBUND NÖ ein ehrgeiziges Projekt ins Leben gerufen, da Kalktuffquellen einen speziellen Beitrag zur Biodiversität Niederösterreichs liefern. In den Quellbereichen kommen spezifisch angepasste Lebewesen vor. Überdies ist der Grad an endemischen (also nur auf einige wenige lokale Vorkommen beschränkte) Arten hier sehr hoch.

„Kalktuffquellen sind europaweit sehr selten. Wir haben damit auch über Niederösterreich hinaus eine besondere Verantwortung für diese außergewöhnlichen Lebensräume und hoch spezialisierten Lebensgemeinschaften“, unterstreicht Naturschutzlandesrat Dr. Stephan Perukopf die gute Kooperation mit dem Naturschutzbund NÖ.

„Ziel des Projektes ist es, genauere Kenntnisse zu den Kalktuffquellen in Niederösterreich zu sammeln. Nur wenn wir wissen, wo die einzelnen, oft weit auseinander liegenden Kalktuffquellen liegen, und in welchem Zustand sie sind, können wir zu ihrem Schutz beitragen“, sagt Mag. Gabriele Pfundner vom NATURSCHUTZBUND NÖ. Neben Eingriffen wie Quellfassungen, Tuffabbau oder Änderungen im Wassereinzugsgebiet der Quelle, wirken sich auch Nutzungsänderungen im direkten Umfeld auf die Standorte aus.



Ein neues Broschüre beschreibt den naturschutzfachlichen Wert der Kalktuffquellen, ihre Verbreitung in Niederösterreich und gibt Tipps zum richtigen Umgang mit diesem wertvollen Lebensraum.

Das Heft kann beim Naturschutzbund NÖ bestellt oder über die Homepage heruntergeladen werden: <http://www.no.naturschutzbund.at/>

Amtsblatt BH Baden (W24-09)

Amtsblatt der BH Baden

24/2009

Seite 4

Artikelfläche 37544 mm²

Artikel/werbewert Euro nicht beauftragt Auflage n/a

Extravaganz der Natur: Quellen, Bäche, Wasserfälle aus Kalktuff

Besondere Verantwortung für außergewöhnliche Lebensräume

Der NATURSCHUTZBUND NÖ und die Karst- und Höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien erleben derzeit im Rahmen eines vom NÖ Landschaftsfonds geförderten Projektes die in Niederösterreich vorkommenden Kalktuffquellen und arbeiten Schutzmaßnahmen für sie aus. Ein neuer Folder informiert über die Kalktuffgebilde und was man für sie tun kann.

Kalktuffquellen sind ein überaus faszinierender Lebensraum. Sie entstehen dort, wo kalkhaltiges Wasser an die Oberfläche tritt, an Quellen, Quellbächen oder Wasserfällen. Der ausgefüllte Kalk legt sich als feinkristalline Kruste um Blätter und Äste im Wasser, sowie an die an der Tuffbildung beteiligten Algen und Moose. So können mit der Zeit beachtliche Kalktuffablagerungen entstehen.



Eines der schönsten Wasserfälle mit Tuffbildung in Niederösterreich - in Hohenberg im Bezirk Lilienfeld ist als Naturdenkmal geschützt

Das Land Niederösterreich hat gemeinsam mit dem NATURSCHUTZBUND NÖ ein ehrgeiziges Projekt ins Leben gerufen, da Kalktuffquellen einen speziellen Beitrag zur Biodiversität Niederösterreichs liefern. In den Quellbereichen kommen spezifisch angepasste Lebewesen vor. Überdies ist der Grad an endemischen (also nur auf einige wenige lokale Vorkommen beschränkte) Arten hier sehr hoch. „Kalktuffquellen sind europaweit sehr selten. Wir haben damit auch über Niederösterreich hinaus eine besondere Verantwortung für diese außergewöhnlichen Lebensräume und hoch spezialisierten Lebensgemeinschaften“, unterstreicht Naturschutzlandesrat Dr. Stephan Pernkopf die gute Kooperation mit dem Naturschutzbund NÖ.

„Ziel des Projektes ist es, genauere Kenntnisse zu den Kalktuffquellen in Niederösterreich zu sammeln. Nur wenn wir wissen, wo die einzelnen, oft weit auseinander liegenden Kalktuffquellen liegen, und in welchem Zustand sie sind, können wir zu ihrem Schutz beitragen“, sagt Mag. Gabriele Pfündner vom NATURSCHUTZBUND NÖ. Neben Eingriffen wie Quellfassungen, Tuffabbau oder Änderungen im Wassereinzugsgebiet der Quelle, wirken sich auch Nutzungsänderungen im direkten Umfeld auf die Standorte aus.

Kalktuffquellen mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten sind durch die Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der EU geschützt. Innerhalb der ausgewiesenen Europaschutzgebiete Niederösterreichs wird dabei ein besonderes Augenmerk auf diese Standorte gelegt. Die Vorkommen liegen vorwiegend in den Kalk- und Kalkvorbergen bis ca. 1.000 m Höhe. Einige Kalktuffquellen Niederösterreichs

sind als Naturdenkmal geschützt, so die Kalk-Sinterterrasse bei Wallegg, der Tiefenbachfall in Miesenbach oder die Wasserfälle bei Hohenberg. Im Rahmen des Projektes wurden in Zusammenarbeit mit Dr. Rudolf Pavuza vom Naturhistorischen Museum in Wien bisher 60 Kalktuffquellen beschrieben und dokumentiert. Die Standorte findet man unter www.noe.naturschutzbund.at

Ein neuer, vom Naturschutzbund NÖ herausgegebener Folder beschreibt den naturschutzfachlichen Wert der Kalktuffquellen, ihre Verbreitung in Niederösterreich und gibt Tipps zum richtigen Umgang mit diesem wertvollen Lebensraum. Sie soll all jenen, die mit Kalktuffquellen zu tun haben, als Information und Handlungsleitfaden dienen. Der Folder kann beim Naturschutzbund NÖ bestellt oder über die Homepage herunter geladen werden.

Die Suche geht weiter! Hinweise erheben an

NATURSCHUTZBUND NÖ,
Tel 01402 93 94



Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter



1/1

Forstzeitung (12-09)



Kalktuff entsteht dort, wo kalkhaltiges Wasser an die Oberfläche tritt: bei Quellen, Quellbächen oder Wasserfällen. © Pavuza, Naturschutzbund NÖ

Quellen mit Extravaganz

Quelltuffe sind wenig bekannte Phänomene heimischer Bäche. Oft sind sie nur wenige Quadratmeter groß und werden daher leicht übersehen. Ein Projekt in Niederösterreich bemüht sich um ihren Schutz.

In Tuffbächen mit üblichen Schüttungen von einigen Zehnerlitern pro Sekunde können nach wissenschaftlichen Erfahrungen pro Tag durchaus einige Kilogramm Kalk ausgeschieden werden. „Dieser Wert wird nicht das ganze Jahr über beibehalten. Es ist anzunehmen, dass die Tuffbildung im Winter fast gänzlich zum Erliegen kommt. Dennoch gehören die Tuffe geologisch gesehen zu den sich am schnellsten bildenden Gesteinen“, erklärt der Karsthydrogeologe Dr. Ing. Rudolf Pavuza.

In den Alpen und im Alpenvorland enthalten die Quellbäche zumeist erhebliche Mengen an gelöstem Kalk. Im Inneren des Berges führt dieser Kalkgehalt mitunter zur Bildung der bekannten Tropfsteinhöhlen. „Doch auch nach dem Zutagetreten des Quellwassers ist eine Kalkausscheidung unter Bildung eigenartiger Formen möglich, die sich von den Tropfsteinen beträchtlich unterscheiden: Es bilden sich unter anderem Sintertaskaden aus sehr porösem Kalk, oft werden Blätter, kleine Äste oder Tiere übersintert,“ weiß Pavuza.

Projekt für Lebensgemeinschaft

Kalktuffquellen sind aufgrund ihrer besonderen Lebensgemeinschaften nach der Flora-Fauna-Habitatrichtlinie (FFH-Richtlinie) der EU geschützt. Demzufolge hat das Land Niederösterreich ein Projekt ins Leben gerufen, in dessen Rahmen der Naturschutzbund NÖ gemeinsam mit der Karst- und Höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien diese interes-

santen Lebensräume in Niederösterreich dokumentiert und Maßnahmen für ihre Erhaltung vorschlägt.

An der Tuffbildung sind spezielle Moos- und Algenarten beteiligt, die durch den CO₂-Entzug bei der Photosynthese zur Ausfällung von Kalk beitragen. Kleine, aber attraktive Blütenpflanzen wie der Stern-Steinbrech oder die Glanz-Gänsekresse sind typische Begleiter. In Kalktuffquellen herrschen ganz besondere Bedingungen: die im Jahresverlauf mehr oder minder gleich bleibende kühle Wassertemperatur von 2 bis 7°C, die im Winter ein Zufrieren verhindert, der geringe Nährstoffgehalt und der hohe Kalkgehalt des Quellwassers. „Daher unterscheidet sich die Lebensgemeinschaft des Quellbereiches oft erheblich von jener des Baches nur wenige Meter unterhalb des Quelltuffes“, erklärt Mag. Gabriele Pfundner vom Naturschutzbund NÖ. „Nicht wenige endemische Arten bewohnen das kalte Biotop, darunter die Österreichische Quellschnecke. Da relativ wenige Kalktuffquellen auf ihre Fauna und Flora hin untersucht wurden, ist anzunehmen, dass erst ein Bruchteil der in Kalktuffen lebenden Arten bekannt ist: Jede Quelle könnte eine Überraschung bieten.“ Aufgrund der Kleinflächigkeit des Lebensraums und dem großen Isoliertheitsgrad – bis zur nächsten Quelle sind es oft mehrere Kilometer – sind die Arten der Kalktuffquellen stark gefährdet. Wird eine Quelle zerstört, verschwindet die hier vorkommende Fauna und Flora meist, da sie keinerlei Ausweichmöglichkeiten hat.

Meist werden die sensiblen Geotope aus Unwissenheit zerstört. Deshalb gilt es, die Quellen und ihr Umfeld vor abträglichen Eingriffen oder Störungen des Wasserhaushaltes zu bewahren. Bei Waldnutzungen oder der Anlage von Forststraßen oder Rückegassen ist auch unter diesem Blickwinkel größte Vorsicht und fachliche Umsichtigkeit geboten. Das gilt auch für neugierige Besucher, die Kalktuffquellen und ihr unmittelbares Umfeld leider immer wieder betreten und die Tuffneubildung damit nachhaltig (zer)stören.

Mag. Barbara Grabner,
Naturschutzbund Niederösterreich,
Aiserstraße 21/1/5, 1080 Wien;
noe@naturschutzbund.at

INFO

ÜBERBLICK UND INFORMATION

Für Niederösterreich sind derzeit 60 Standorte dokumentiert. Neben einer Beschreibung der einzelnen Quellen sind Gefährdung und notwendige Maßnahmen angegeben. Einen Überblick finden Sie im Internet: www.noe.naturschutzbund.at. Sollte jemand Kalktuffquellen kennen oder zufällig im Gelände finden, kann man das beim Naturschutzbund NÖ unter der Tel. 01-4029394 oder noe@naturschutzbund.at melden. Hier ist auch eine kostenlose Informationsbroschüre zu diesem Thema erhältlich. Grundbesitzern und Gemeinden werden zudem nähere Informationen speziell zu „Ihrer“ Kalktuffquelle zur Verfügung gestellt.

NÖ Perspektiven (01-10)

Niederösterreich-Perspektiven

1/2010

Seite 14, 15

Artikelfläche 83852 mm²

Artikelwertbewert Euro nicht beauftragt

Auflage n/a

Schimmernde Steinchen im Mosaik der heimischen Artenvielfalt

Zerbrechliche Schönheit aus Kalktuff

In den Alpen und im Alpenvorland enthalten die Quellbäche meist erhebliche Mengen an gelöstem Kalk. Im Inneren des Berges führt dieser Kalkgehalt mitunter zur Bildung von Tropfsteinhöhlen, aber auch an der Oberfläche können spezifische Formen entstehen: Tuffgebilde an Quellen, Bächen und Wasserfällen sowie ihre speziellen Lebewesen sind ebenso schön wie schutzbedürftig.

Tuffquellen findet man fast überall in den Kalkalpen, und der Bogen zieht sich von Gloggnitz bis in die Gegend um Steyr. Etliche Vorkommen gibt es auch im Wienerwald, nördlich der Donau aber nur ein einziges bei Pulkau. Als Naturdenkmal geschützt sind die Kalk-Sinnersinne bei Waldegg, der Tiefenbachfall in Miesenbach, die Wasserfälle bei Hohenberg, die Grottenquelle in Rohr im Gebirge, die Ursprungsquelle bei Scheibbs sowie ein ehemaliger Tuffsteinbruch in Neustift. Nicht zuletzt besitzt auch die Landeshauptstadt St. Pölten ein schönes Beispiel im Feuchtbiosphärenrindl, bestehend aus mehreren Quellaufstößen, an die moosige Quellfluren und Tunnel anschließen.

Geologie und Ökologie

So kleinfächig sie sind und so weit verstreut sie auch liegen mögen, sind sie doch schimmernde Steinchen im Mosaik der heimischen Artenvielfalt. Bis vor kurzem waren Kalktuffquellen nur wenigen Eingeweihten bekannt: gegenwärtig werden sie im Rahmen eines vom NÖ Landschaftsfonds geförderten Projektes von Fachleuten des [Naturschutzbundes NÖ](#) und der

Karst- und Höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien ge- bzw. untersucht. Da diese Gebilde oft nur wenige Quadratmeter groß sind, werden sie meist nur bei gezielter Recherche im Gelände gefunden.

Warum man die Quelltuffe eigentlich untersucht, erklärt der Karsthydrogeologe Dr. Rudolf Pavuza vom Naturhistorischen Museum wie folgt: „Abgesehen vom ästhetischen Wert dieses Phänomens ist es vor allem die geologische Geschichte, die kodiert in den Tuffabfolgen steckt, die uns Wissenschaftler interessiert.“ Doch auch die Ökologie der beteiligten Organismen – von Bakterien über Algen bis hin zu Quellschnecken – ist ein interessantes Studienobjekt. Kein Wunder, dass die Gebilde von der EU als besonders schützenswert eingestuft werden. „Kalktuffquellen sind europaweit sehr selten. Wir haben damit über Niederösterreich hinaus eine besondere Verantwortung für diese außergewöhnlichen Lebensräume und hoch spezialisierten Lebensgemeinschaften“, unterstreicht Naturschutz-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf.

Sicherung und Schutz

„Ziel des Projektes ist es, genauere Kenntnisse über die Kalktuffquellen in Niederösterreich zu sammeln. Nur wenn wir wissen, wo die einzelnen, oft weit voneinander entfernt befindlichen Kalktuffquellen liegen und in welchem Zustand sie sind, können wir zu ihrem Schutz beitragen“, erläutert Mag. Gabriele Pfundner vom Naturschutzbund NÖ.

Von den ungefähr 60 Vorkommen, die bisher gefunden wurden, zählen jene bei Hohenberg im Bezirk Lilienfeld zu den reichhaltigsten. Etwa 500 Meter unterhalb der Seebachquelle findet man einen 100 Meter breiten Fächer aus fossiltem Tuff. Das 7.000 Jahre alte Gestein wurde bis vor wenigen Jahren abgebaut. Kalktuffstein ist sehr porös, und in der Vergangenheit wurde er als hochwertiges Baumaterial geschätzt: Er ist leicht, witterungs- und feuerbeständig, abriebfest, und in

Der Tiefenbachfall in
Miesenbach
(Foto: Christine Hajek)



Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter



1/2

Niederösterreich-Perspektiven

1/2010

Auflage n/a



Der beeindruckende Sechachtalfall
(Foto: Rudolf Pasura)

feuchtem Zustand kann man ihn sogar durchsigen. Wegen dieser Eigenschaften wurde Tuff früher beim Haus- und Kirchenbau gerne verwendet.

Wasserfälle, Dämme und Kaskaden

Der Steinbruch bei Hohenberg ist mittlerweile rekultiviert und damit unter einer Wiese begraben; zu sehen ist nur noch eine relativ breite Tuffwand. Daneben fließt ein Bach über Tuffkaskaden. Die Gemeinde kann sich auch rühmen, die vielleicht schönsten Tuffwasserfälle des Landes zu besitzen. Eigentlich sind es zwei, die beide als „Naturdenkmal Finsterholz“ geschützt sind; im oberen Abschnitt beeindruckt vor allem die moosreichen Quellfluren.

Ein Unikat in Niederösterreich ist das Vorkommen beim Augustinerbrunnen in Waldegg in Gestalt einer langen Rinne, an deren Ende das Wasser in einen Brunnen tropft. Für Überraschung sorgt das hier zu beobachtende rasche Wachstum: Vor 20 Jahren kaum über Bodenhöhe verlaufend, steht heute hier ein 40 Zentimeter hoher Damm. Das auffällige Gebilde liegt an einer belebten Radroute.

Fortsetzen ließe sich der Streifzug etwa in Gloggnitz: Beim Almschlüssel findet man im obersten Quellbereich ein kleinflächig ausgebildetes Kalkmoosmoor, auf einem 300 Meter langen, schmalen Streifen gibt es stellenweise hohe Tuffe mit typischem Pflanzenbewuchs. Die Quelle bei der Brücke Hinternaßwald im Preintal (Schwarzwau im Gebirge) wiederum zeichnet sich durch eine enorme Schüttungsmenge aus. Den Bach entlang erheben sich steile, bis zu einem halben Meter hohe Kaskaden – nicht umsonst zählen sie zu den bedeutendsten Tuffen landesweit. Dazu kommt ein artreiches Kalkmoosmoor in Hanglage.

Nächste Station ist Ybbsitz, wo die Garsulzquelle über eine einzigartige Tuffsteinhöhle verfügt, die hohen wissenschaftlichen Wert besitzt; auch einen kleinen Tuffsteinbruch gibt es hier. Von den Geologen als „nationalbedeutend“ eingestuft, wird das 400 Meter lange

Tuffvorkommen am Loderbach in den Gemeinden Haidershafen und Ernstshofen; insgesamt 12 Quellen spendeln aus dem Hang hervor. Und die Suche geht weiter: „Wir haben zahlreiche Vorkommen gesichtet bekommen und hoffen, weitere mit Hilfe der Bevölkerung zu finden“, meinte Gabriele Pfundner.

Tiere, Pflanzen und der Faktor Mensch

Für die Biologen stehen dabei nicht so sehr die geologischen Gebilde, sondern die Tier- und Pflanzenarten im Vordergrund. „Es ist faszinierend, wie die zarten Moospflänzchen mit den dicken Kalküberzügen, die sie ja selbst mitersorgen, leben können.“ Ähnliches gilt etwa für das Pyrenäen-Löffelkraut, das nur an flachen mit reinstem kalkhaltigem Wasser vorkommt. Noch kaum erforscht sind auch die winzigen Zwergdeckelschnecken, bei denen man neue endemische Arten zu entdecken hofft.

Wird die Quelle gefasst, wird meist die wertvolle Quellflur zerstört; auch Dränierung oder Nährstoffeintrag können diese beeinträchtigen. Die Forstwirtschaft hat auf die meist im Wald liegenden Quellen besonders großen Einfluss: „Die wenig konkurrenzstarken Moose vertragen keine starke Beschattung, dichte Aufforstungen wirken sich daher negativ auf sie aus. Aber auch das Gegenteil ist schädlich: Das völlige Freistellen einer Quelle infolge Kahlschlags führt zu überstarker Besonnung, was die leicht austrocknenden Moose zum Verschwinden bringen kann“, erklärt Pfundner, die auch Grundbesitzer und Gemeinden berät. Und natürlich schaden Ablagerungen von Müll, Restholz oder Schmutz ebenso wie die mutwillige Zerstörung durch Besucher.

Wenngleich es zweifellos noch intensiver Aufklärung und Information über diesen Lebensraum bedarf, so ist jetzt doch der erste Schritt getan – ein attraktiver Folder vermittelt grundlegende Kenntnisse über die zarten Gebilde aus Kalktuff und ihre Sicherung.

BARBARA GRÄBNER

Informations, Hinweise
und Felder-Bestellungen:
Naturschutzbund NÖ,
Tel. (01) 402 93 94, e-mail:
ncc@naturschutzbund.at
www.noe.naturschutz-
bund.at



Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

2/2

Amtsblatt BH Neunkirchen (03-30)

Amtsblatt der BH Neunkirchen

3/2010

Seite 13

Artikelfläche 40453 mm²

Artikelwert Euro nicht beauftragt Auflage n/a

Schützenswert: Quellen, Bäche, Wasserfälle aus Kalktuff

Der **NATURSCHUTZBUND NÖ** und die **Karst- und Höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien** erheben derzeit im Rahmen eines vom **NÖ Landschaftsfonds** geförderten Projektes die in **Niederösterreich** vorkommenden **Kalktuffquellen** und arbeiten **Schutzmaßnahmen** für sie aus. Ein **neuer Folder** informiert über die **Kalktuffgebilde** und was man für sie **tun kann**.

Kalktuffquellen sind ein überaus faszinierender Lebensraum. Sie entstehen dort, wo kalkhaltiges Wasser an die Oberfläche tritt: an Quellen, Quellbächen oder Wasserfällen. Der ausgefällte Kalk legt sich als feinkristalline Kruste um Blätter und Äste im Wasser, sowie an die an der Tuffbildung beteiligten Algen und Moose. So können mit der Zeit beachtliche Kalktuffablagerungen entstehen.



Das **Land Niederösterreich** hat gemeinsam mit dem **NATURSCHUTZBUND NÖ** ein **ehrgeiziges Projekt ins Leben gerufen**, da Kalktuffquellen einen speziellen Beitrag zur **Biodiversität Niederösterreichs** liefern. In den Quellbereichen kommen spezifisch angepasste Lebewesen vor. Überdies ist der Grad an **endemischen** (also nur auf eini-

ge wenige lokale Vorkommen beschränkte) Arten hier sehr hoch. „Kalktuffquellen sind europaweit sehr selten. Wir haben damit auch über **Niederösterreich** hinaus eine besondere Verantwortung für diese außergewöhnlichen Lebensräume und hoch spezialisierten Lebensgemeinschaften“, unterstreicht **Naturschutzlandesrat Dr. Stephan Pernkopf** die gute Kooperation mit dem **Naturschutzbund NÖ**.

„Ziel des Projektes ist es, genauere Kenntnisse zu den Kalktuffquellen in **Niederösterreich** zu sammeln. Nur wenn wir wissen, wo die einzelnen, oft weit auseinander liegenden Kalktuffquellen liegen, und in welchem Zustand sie sind, können wir zu ihrem Schutz beitragen“ sagt Mag. Gabriele Pfundner vom **NATURSCHUTZBUND NÖ**. Neben Eingriffen wie Quellfassungen, Tuffabbau oder Änderungen im Wassererzugsgebiet der Quelle, wirken sich auch Nutzungsänderungen im direkten Umfeld auf die Standorte aus.

Kalktuffquellen mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten sind durch die Fauna- Flora-Habitatrichtlinie der EU geschützt. Innerhalb der ausgewiesenen Europaschutzgebiete **Niederösterreichs** wird daher ein besonderes Augenmerk auf diese Standorte gelegt. Die Vorkommen liegen vorwiegend in den **Kalk- und Kalkvoralpen** bis ca. **1.000 m Höhe**. Einige Kalktuffquellen **Niederösterreichs** sind als **Naturdenkmal** geschützt, so die **Kalk-Sinterader bei Waldegg**, der **Tiefenbachfall in Miesenbach** oder die **Wasserfälle bei Hohenberg**. Im Rahmen des Projektes wurden in Zusammenarbeit mit **Dr. Rudolf Pavuza** vom **Naturhistorischen Museum in Wien** bisher **60 Kalktuffquellen** beschrieben und dokumentiert. Die Standorte findet man unter www.noel.naturschutzbund.at

Eine neue Broschüre beschreibt den naturschutzfachlichen Wert der Kalktuffquellen, ihre Verbreitung in **Niederösterreich** und gibt **Tipps zum richtigen Umgang** mit diesem wertvollen Lebensraum. Sie soll all jenen, die mit Kalktuffquellen zu tun haben, als **Information und Handlungsleitfaden** dienen. Das Heft kann beim **Naturschutzbund NÖ** bestellt oder über die **Homepage** herunter geladen werden.

Die Suche geht weiter! Hinweise erbeten an: **NATURSCHUTZBUND NÖ** Tel 01/402 93 94 oder noel@naturschutzbund.at



Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter



1/1

6.4. Auf WEBPAGES erschienene Artikel

http://www.landeshauptstadt.at/index.php?option=com_content&view=article&id=526:kalktuffquellen-in-niederoesterreich&catid=45:umwelt-a-energie&Itemid=112

Kalktuffquellen in Niederösterreich

Nachrichten & News - Umwelt & Energie

Vorkommen und Schutz eines besonderen Lebensraums - kostenlose Broschüre des NÖ Naturschutzbundes

St. Pölten - NÖ: Kalktuffquellen entstehen dort, wo kalkhaltiges Wasser an die Oberfläche tritt: das im Wasser enthaltene Kohlendioxid entweicht und wird zusätzlich von Pflanzen zur Photosynthese entzogen.

Zurück bleibt das unlösliche Kalziumkarbonat, das auf den Moosen und Algen als Kruste ausfällt: so entsteht der sehr leichte und poröse Kalktuff, auch Sinter oder Travertin genannt.

Dieser Vorgang ist nicht auf den unmittelbaren Bereich der Quelle beschränkt, auch bei Wasserfällen oder bei Kaskaden im Quellbach können typische Kalktuffquellfluren entstehen. Der Naturschutzbund NÖ führt gemeinsam mit dem Land Niederösterreich ein Projekt zur Sicherung der Kalktuffquellen in Niederösterreich durch. Die Broschüre vermittelt Wissenswertes über diesen Lebensraum und will dadurch zu seiner Erhaltung beitragen. Informationen über bekannte Standorte finden Sie unter:

www.no.naturschutzbund.at

und hier können Sie die Broschüre downloaden -[Link bitte klicken](#)



Das Land Niederösterreich

http://www.noel.gv.at/Presse/Presse/Pressearchiv-Suche/87872_kalktu...www.noel.gv.at

Home » Presse » Aktuelles aus der Landeskorrespondenz

NLK 20.11.2009 12:38h

Erhebung der Kalktuffquellen in Niederösterreich

Pernkopf: Besondere Verantwortung für außergewöhnliche Lebensräume

Der Naturschutzbund NÖ und die Karst- und Höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien erheben derzeit im Rahmen eines vom NÖ Landschaftsfonds geförderten Projektes die in Niederösterreich vorkommenden Kalktuffquellen und arbeiten Schutzmaßnahmen für sie aus.

Kalktuffquellen sind ein überaus faszinierender Lebensraum. Sie entstehen dort, wo kalkhaltiges Wasser an die Oberfläche tritt: an Quellen, Quellbächen oder Wasserfällen. Der ausgefällte Kalk legt sich als feinkristalline Kruste um Blätter und Äste im Wasser sowie an die an der Tuffbildung beteiligten Algen und Moose. So können mit der Zeit beachtliche Kalktuffablagerungen entstehen.

Kalktuffquellen liefern zudem einen speziellen Beitrag zur Biodiversität Niederösterreichs, kommen doch in den Quellbereichen spezifisch angepasste Lebewesen vor. Überdies ist der Grad an endemischen (also nur auf einige wenige lokale Vorkommen beschränkte) Arten hier sehr hoch. „Kalktuffquellen sind europaweit sehr selten. Wir haben damit auch über Niederösterreich hinaus eine besondere Verantwortung für diese außergewöhnlichen Lebensräume und hoch spezialisierten Lebensgemeinschaften“, unterstreicht Naturschutz-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf die gute Kooperation mit dem Naturschutzbund NÖ.

Ziel des ehrgeizigen Projektes ist es, genauere Kenntnisse über die Kalktuffquellen in Niederösterreich zu sammeln, um so zu ihrem Schutz beitragen zu können. Neben Eingriffen wie Quellfassungen, Tuffabbau oder Änderungen im Wassereinzugsgebiet der Quelle wirken sich auch Nutzungsänderungen im direkten Umfeld auf die Standorte aus.

Kalktuffquellen mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten sind durch die Fauna- Flora-Habitatrichtlinie der EU geschützt. Innerhalb der ausgewiesenen Europaschutzgebiete Niederösterreichs wird daher besonderes Augenmerk auf diese Standorte gelegt. Die Vorkommen liegen vorwiegend in den Kalk- und Kalkvoralpen bis ca. 1.000 Meter Seehöhe. Einige Kalktuffquellen Niederösterreichs sind als Naturdenkmale geschützt, so die Kalk-Sinterader bei Waldegg, der Tiefenbachfall in Miesenbach oder die Wasserfälle bei Hohenberg. Im Rahmen des Projektes wurden in Zusammenarbeit mit Dr. Rudolf Pavuza vom Naturhistorischen Museum in Wien bisher 60 Kalktuffquellen beschrieben und dokumentiert. Die Standorte findet man unter

<http://www.noel.naturschutzbund.at>

Ein neuer, vom Naturschutzbund NÖ herausgegebener Folder beschreibt den naturschutzfachlichen Wert der Kalktuffquellen, ihre Verbreitung in Niederösterreich und gibt Tipps zum richtigen Umgang mit diesem wertvollen Lebensraum. Der Folder, der als Information und Handlungsleitfaden dienen soll, kann beim Naturschutzbund NÖ bestellt oder über die Homepage heruntergeladen werden.

Hinweise über weitere Vorkommen erbittet der Naturschutzbund NÖ unter 01/402 93 94 oder e-mail noel@naturschutzbund.at

Nähere Informationen: Büro LR Pernkopf, Klaus Luif, e-mail klaus.luif@noel.gv.at, Telefon 02742/9005-12705.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Amt der NÖ Landesregierung
Landesamtsdirektion Pressedienst

Email: presse@noel.gv.at

Tel: 02742/9005-12172, Fax: 02742/9005-13550
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1

Extravaganz der Natur: Quellen, Bäche, Wasserfälle aus Kalktuff oeko...

http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1045458

HOME | NACHHALTIGKEIT | UMWELTSCHUTZ |

Extravaganz der Natur: Quellen, Bäche, Wasserfälle aus Kalktuff

23.11.2009

Besondere Verantwortung für außergewöhnliche Lebensräume

St. Pölten - Der NATURSCHUTZBUND NÖ und die Karst- und Höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien erheben derzeit im Rahmen eines vom NÖ Landschaftsfonds geförderten Projektes die in Niederösterreich vorkommenden Kalktuffquellen und arbeiten Schutzmaßnahmen für sie aus. Ein neuer Folder informiert über die Kalktuffgebilde und was man für sie tun kann.



Kalktuffquellen sind ein überaus faszinierender Lebensraum. Sie entstehen dort, wo kalkhaltiges Wasser an die Oberfläche tritt: an Quellen, Quellbächen oder Wasserfällen. Der ausgefällte Kalk legt sich als feinkristalline Kruste um Blätter und Äste im Wasser, sowie an die an der Tuffbildung beteiligten Algen und Moose. So können mit der Zeit beachtliche Kalktuffablagerungen entstehen.

Das Land Niederösterreich hat gemeinsam mit dem NATURSCHUTZBUND NÖ ein ehrgeiziges Projekt ins Leben gerufen, da Kalktuffquellen einen speziellen Beitrag zur Biodiversität Niederösterreichs liefern. In den Quellbereichen kommen spezifisch angepasste Lebewesen vor. Überdies ist der Grad an endemischen (also nur auf einige wenige lokale Vorkommen beschränkte) Arten hier sehr hoch. „Kalktuffquellen sind europaweit sehr selten. Wir haben damit auch über Niederösterreich hinaus eine besondere Verantwortung für diese außergewöhnlichen Lebensräume und hoch spezialisierten Lebensgemeinschaften“, unterstreicht Naturschutzlandesrat Dr. Stephan Pernkopf die gute Kooperation mit dem Naturschutzbund NÖ.

„Ziel des Projektes ist es, genauere Kenntnisse zu den Kalktuffquellen in Niederösterreich zu sammeln. Nur wenn wir wissen, wo die einzelnen, oft weit auseinander liegenden Kalktuffquellen liegen, und in welchem Zustand sie sind, können wir zu ihrem Schutz beitragen“ sagt Mag. Gabriele Pfundner vom NATURSCHUTZBUND NÖ. Neben Eingriffen wie Quellfassungen, Tuffabbau oder Änderungen im Wassereinzugsgebiet der Quelle, wirken sich auch Nutzungsänderungen im direkten Umfeld auf die Standorte aus.

Kalktuffquellen mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten sind durch die Fauna- Flora-Habitatrichtlinie der EU geschützt. Innerhalb der ausgewiesenen Europaschutzgebiete Niederösterreichs wird daher ein besonderes Augenmerk auf diese Standorte gelegt. Die Vorkommen liegen vorwiegend in den Kalk- und Kalkvoralpen bis ca. 1.000 m Höhe. Einige Kalktuffquellen Niederösterreichs sind als Naturdenkmal geschützt, so die Kalk-Sinterader bei Waldegg, der Tiefenbachfall in Miesenbach oder die Wasserfälle bei Hohenberg. Im Rahmen des Projektes wurden in Zusammenarbeit mit Dr. Rudolf Pavuza vom Naturhistorischen Museum in Wien bisher 60 Kalktuffquellen beschrieben und dokumentiert. Die Standorte findet man unter www.no.naturschutzbund.at

Ein neuer, vom Naturschutzbund NÖ herausgegebener Folder beschreibt den naturschutzfachlichen Wert der Kalktuffquellen, ihre Verbreitung in Niederösterreich und gibt Tipps zum richtigen Umgang mit diesem wertvollen Lebensraum. Sie soll all jenen, die mit Kalktuffquellen zu tun haben, als Information und Handlungsleitfaden dienen. Der Folder kann beim Naturschutzbund NÖ bestellt oder über die Homepage herunter geladen werden.

Die Suche geht weiter! Hinweise erbeten an: NATURSCHUTZBUND NÖ, Tel 01/402 93 94

Noch keine Kommentare zu diesem Artikel.

Selbst einen Kommentar verfassen oekonews übernimmt keine Verantwortung und Haftung für die Kommentare.
Artikel Online geschaltet von: / holler /

**6.5. Für die Erklärung zum Naturdenkmal vorgeschlagene Standorte –
Auszug aus dem Bericht an die Abteilung für Naturschutz**

Sicherung der Kalktuffquellen in Niederösterreich



**Ein Projekt des
NATURSCHUTZBUND NÖ
gemeinsam mit der
Karst- und Höhlenkundlichen Abteilung des Naturhisto-
rischen Museums Wien**

Ausgewählte Standorte für die Erklärung zum Naturdenkmal

Wien, im Juni 2010

Gefördert durch den NÖ Landschaftsfonds



1. Einleitung

Im zweiten Zwischenbericht des Projektes „Sicherung von Kalktuffquellen in Niederösterreich“ vom Juni 2009, das der Naturschutzbund NÖ im Auftrag der Abteilung Naturschutz des Amtes der NÖ Landesregierung durchführt, wurde für 6 ausgewählte Standorte die Ausweisung als Naturdenkmal als geeignetes Schutzinstrument vorgeschlagen.

Auswahlkriterien waren:

die Kalktuffquelle zeichnet sich durch eine aus geologischer Sicht bedeutende Tuffbildung aus

die typische Vegetation der Kalktuffquellfluren ist an dem Standort gut ausgebildet

die Kalktuffquelle gehört einem Typ an, der in Niederösterreich noch nicht repräsentativ durch Naturdenkmäler geschützt ist

das Vorkommen liegt in einer Region, in der Kalktuffquellen noch nicht durch Naturdenkmäler geschützt sind

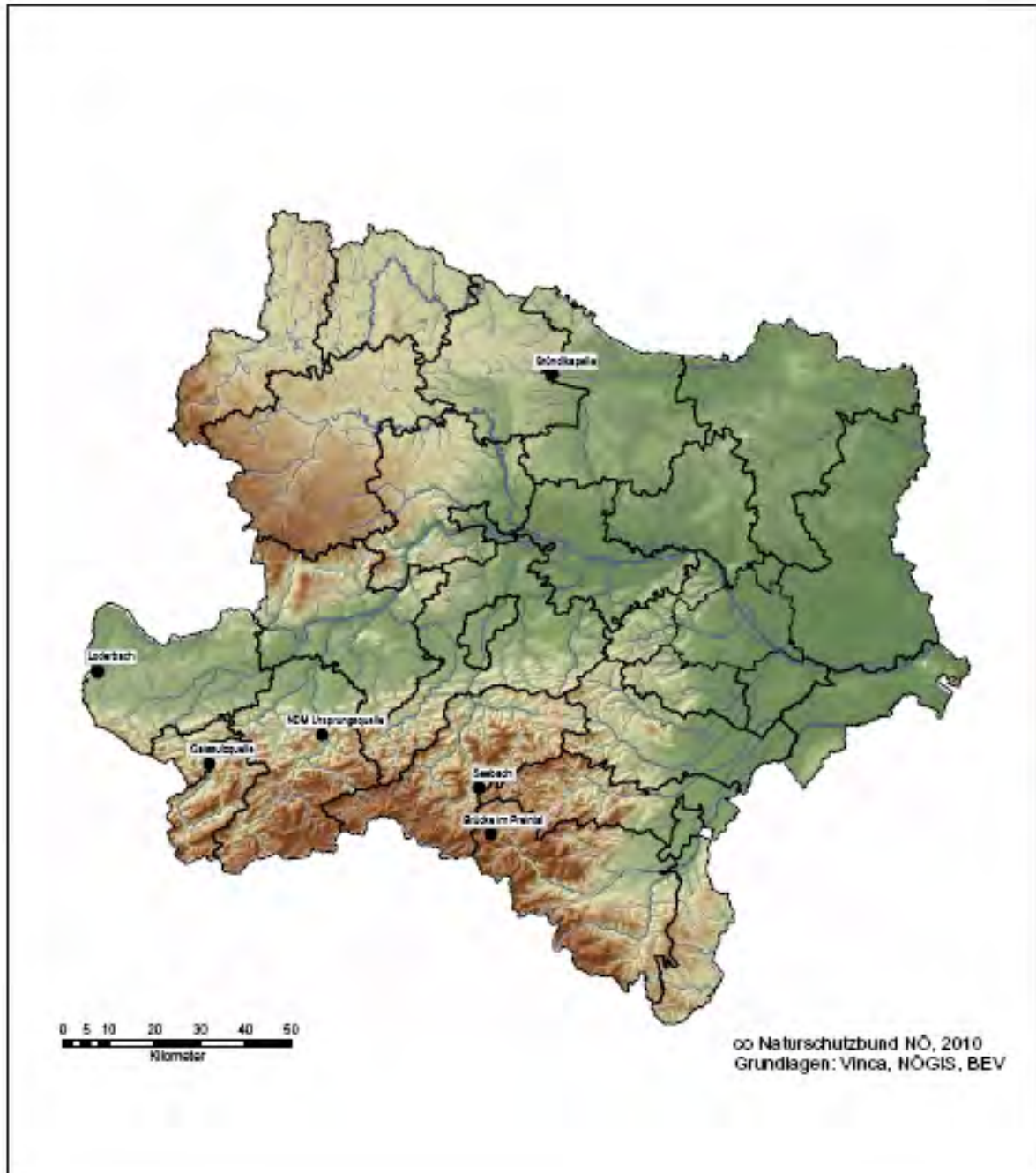
Nr. der Quelle	Bezeichnung	Gemeinde	Bezirk
1872-T1	Loderbach	Haidershofen, Ernsthofen	Amstetten
1827-T1	Gaissulzquelle	Ybbsitz	Amstetten
6846-T1	Bründlkapelle bei Pulkau	Pulkau	Hollabrunn
1866-T1	Seebach	Hohenberg	Lilienfeld
1843-T1	Kalktuffflur bei Brücke im Preintal	Schwarzau i. Gebirge	Neunkirchen
1828-T2	Ursprungsquelle	Scheibbs	Scheibbs

Tab. 1 Ausgewählte Kalktuffquell-Standorte für die Erklärung zum Naturdenkmal

Zur Unterstützung der Behörden für die Einleitung eines Naturdenkmal-Verfahrens werden folgende Unterlagen zur Verfügung gestellt:

- Kurze Beschreibung des Quellstandortes und Begründung für den Vorschlag der Unterschutzstellung
- Fotodokumentation
- Kontaktadressen der Besitzer
- Luftbild mit ungefährender Abgrenzung der Kalktuffquelle

2. Dokumentation der Kalktuffquellen, die für die Erklärung als Naturdenkmal vorgeschlagen werden



Loderbach, KG Brunnhof und Aigenfliessen

Gemeinden Haidershofen und Ernsthofen, Bez. Amstetten

Tuffvorkommen auf einer Länge von 400 m entlang des Loderbaches. Insgesamt 14 Quellen entlang der steilwändigen Hänge im Schlier mit mehreren Quellzonen an beiden Talseiten. Moospolster mit Kaskadenbildung bei allgemein geringer Schüttung.

Dieses Tuffvorkommen wird auf Grund der großen Zahl von eigenständiger Vorkommen auf engem Raum sowie der geologischen Sondersituation (Instabilität durch den steilen Schlierhang) als national bedeutend eingestuft.

Da es sich insgesamt um eine einzigartige Ausprägung des Lebensraumtyps Kalktuffquellen handelt, wird die Ausweisung als Naturdenkmal vorgeschlagen.



Abb. 2: Tuffvorkommen entlang des Loderbachs. Fotos: R. Pavuza

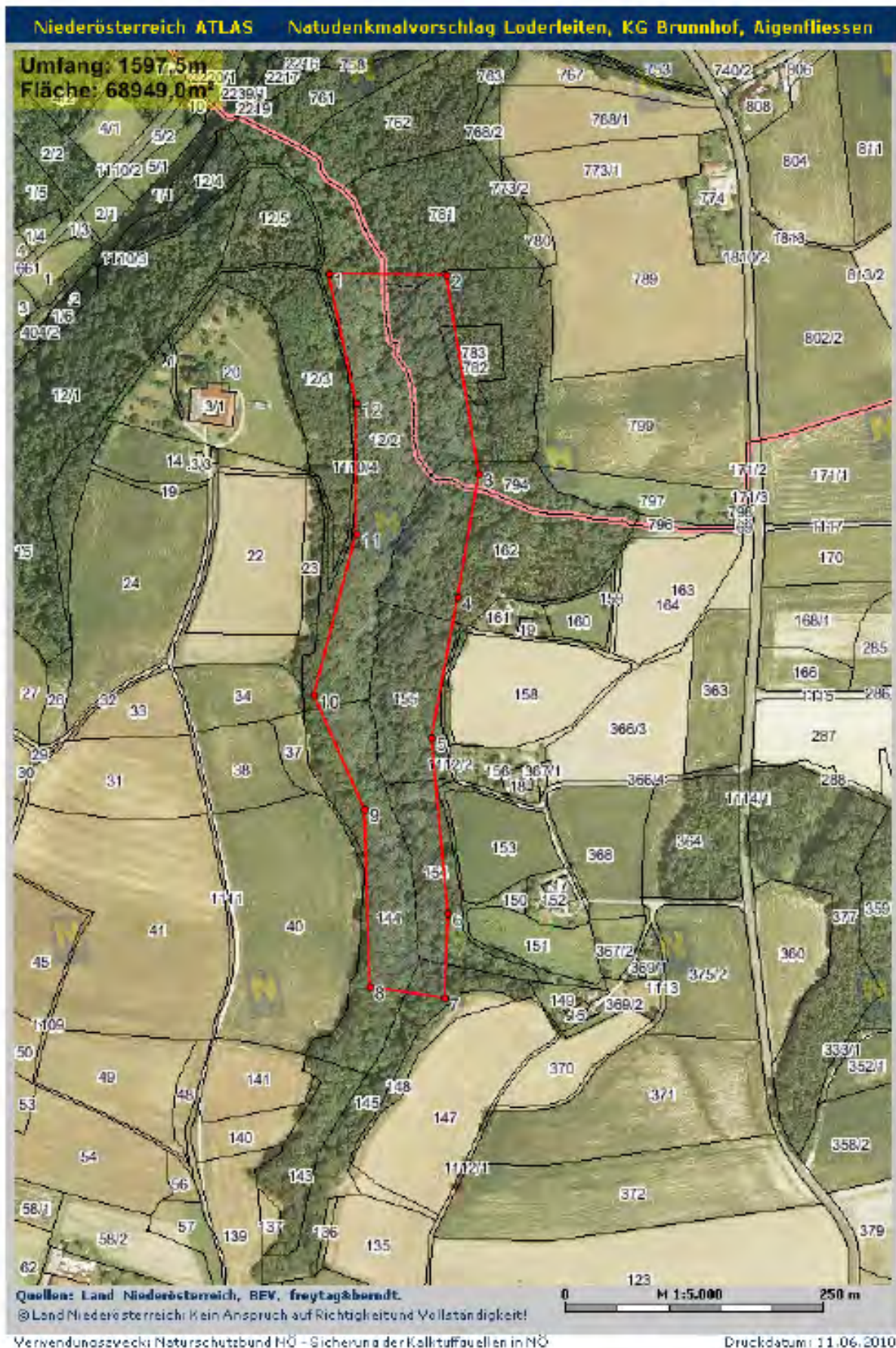
Betroffene Grundstücke:

KG Brunnhof (3105), Gem. Haidershofen: Parz.: 12/2, 143, 144 (tw.), 145, 148, 154, 155, 162

KG Aigenfliessen (3101), Gem. Ernsthofen: Pz. Nr: 761, 762, 781, 782

Besitzer, soweit eruiert:

Parz.	KG	Nutzung	Vorname	Nachname	Adresse	PLZ	Gemeinde	Bem.
761	3101	Wald	Goran und Helene	Innerhofer	Loderleiten 13	4432	Ernsthofen	
762, 82	3101	Wald, Landw. gen.	Franz und Christa	Lichtenberger	Loderleiten 28	4432	Ernsthofen	
781	3101	Wald	Herbert	Hartlauer	Aigenfließen 40	4432	Ernsthofen	1/2
781	3101	Wald	Josef und Elfriede	Weixlbaum	Brunnhof 29	4432	Haidershofen	1/2



Gaissulzquelle, KG Maisberg

Gemeinde Ybbsitz, Bez. Amstetten

Gefasste Quelle, deren Überschusswasser den Tuffwasserfall unterhalb der Straße speist. Hier ist eine kleine "Primärhöhle" (Tuffsteinhöhle, 1827/19) ausgebildet, die von besonderem wissenschaftlichem Wert ist. Daneben befindet sich ein kleiner aktiver Tuffsteinbruch. Die derzeitige Nutzung der Quelle (Hauswasserleitung und Kleinkraftwerk) und der kleine Tuffsteinbruch gefährden den wertvollen Teil des riesigen Vorkommens nicht. Eine Ausweitung des Steinbruches sollte jedoch vermieden werden.

Die Ausweisung der Tuffhöhle als Naturdenkmal wird aufgrund ihrer Einzigartigkeit in Niederösterreich vorgeschlagen.



Abb. 3: Gaissulzquelle. Foto R. Pavuza

Betroffene Grundstücke und Besitzer:

KG Maisberg (3313), Gem. Ybbsitz: Parz.: 443/2 (tw.)

Anton Redtensteiner, Maisberg 16, 3341 Ybbsitz

Sicherung der Kalktuffquellen in NÖ - Vorschlag für Naturdenkmalantrag

Gaissulzquelle mit Tuffsteinbruch, Höhle und Wasserfall
KG Maisberg



Kartengestaltung: Naturschutzbund NÖ 2010, Grundlagen: Vinca, NÖGIS 2008, BEV

Bründlkapelle bei Pulkau, KG Pulkau

Gemeinde Pulkau, Bez. Hollabrunn

Massive Tuffbildung an einer 3 m hohen senkrechten Wasserfallstufe ca. 250 m NE bachabwärts der Bründlkapelle, bei der eine "heilige" Quelle entspringt. Eine schwächere Tuffbildung ist interessanterweise auch einige Meter oberhalb des Wasserfalles festzustellen, im Bereich unter der Quelle jedoch nicht. Auch unterhalb des Wasserfalles setzt sich die Tuffausfällung - deutlich abgeschwächt - einige Zehnermeter fort. Eine leichte Gefährdung des Vorkommens ergibt sich durch die Hypertropierung durch die Landwirtschaft im Quelleinzugsgebiet.

Die Ausweisung als Naturdenkmal wird vorgeschlagen, da es sich um das einzige bekannte Vorkommen in Niederösterreich nördlich der Donau handelt.



Abb. 4: Tuffbildung bei der Bründlkapelle in Pulkau. Fotos R. Pavuza

Betroffene Grundstücke und Besitzer:

KG Pulkau (18121), Gem. Pulkau: Parz.: 5602/1 (Gewässer), 4501/1, 4502/2, 4503

Besitzer nicht eruiert



Seebachtal, KG Hohenberg

Gemeinde Hohenberg, Bez. Lilienfeld:

Das von der Karst- und Höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien in den 90er Jahren genauer bearbeitete Objekt ist aufgrund der Größe des fossilen Teils (Steinbruch!), dessen Alters (mind.7000 Jahre) und dem gleichzeitigen Vorkommen des rezenten und sehr aktiven Tuffbaches besonders bemerkenswert. Der Tuffabbau wurde vor einigen Jahren eingestellt, die ehemalige Abbaugrube tw. zugeschüttet und rekultiviert. Der obere Teil der Abbauwand ist jedoch noch erhalten.

Die Ausweisung als Naturdenkmal wird vorgeschlagen, um die Erhaltung einer stratigraphischen Sequenz des Abbaubereiches (einerseits als Dokumentation, andererseits als Forschungsobjekt wie im berühmten Tuff-Steinbruch von Weimar-Ehringsdorf-Thüringen), die insbesondere aus wissenschaftlicher Sicht äußerst wünschenswert wäre, zu gewährleisten. Da sich der ehemalige Steinbruch in Privatbesitz befindet, sollte die Unterschutzstellung am Besten über einen Schutzkauf in die Wege geleitet werden. Der westlich anschließend vorbeifließende aktive Sinterbach sollte in das Naturdenkmal eingeschlossen werden.



Abb. 5: Seebach: Ehemaliger Tuffsteinbruch (li) und aktueller Zustand nach Rekultivierung (re).
Fotos li: R. Pavuza, re: G. Pfundner

Betroffene Grundstücke und Besitzer:

KG Hohenberg (19311), Gem. Hohenberg: Parz.: 789 (landw. genutzt), 792/1 (Wald) (tw.)

Johann und Gertraud Weissenböck, Steubach 10, 3153 Eschenau (1/2 Anteil)

Markus Weissenböck, Steubach 10, 3153 Eschenau (1/2 Anteil)

Sicherung der Kalktuffquellen in NÖ - Vorschlag für Naturdenkmalantrag

Ehemaliger Kaltuffsteinburch und aktiver Sinterbach im Seebachtal
KG Hohenberg



Kartengestaltung: Naturschutzbund NÖ 2010, Grundlagen: Vinca, NÖGIS 2008, BEV

Kalktuffflur bei Brücke im Preintal, KG Schwarzaau im Gebirge

Gemeinde Schwarzaau i. Gebirge, Bez. Neunkirchen

Tuffquelle und Tuffbach im Unterhangbereich in S-Exposition. Die Quelle zeichnet sich durch eine enorme Schüttungsmenge aus, und liegt direkt unter einer Forststraße. Sie ist von Gehölzen weitgehend verlegt, diese sind von Moosen überwachsen. Der Bach fließt im oberen Abschnitt in einem engen Graben und teilt sich dann bei der Steilstufe in mehrere kleine Äste auf, zwischen den Ästen befinden sich kleinflächige Ansätze einer hydrophilen Staudenflur. Dieser Abschnitt zeichnet sich durch äußerst mächtige Tuffbildung aus; die Tuffe sind dem Bach folgend in steilen Kaskaden angeordnet und erreichen stellenweise eine Mächtigkeit von mehr als 50 cm. Sie sind damit zu den bedeutendsten Tuffen des Landes zu zählen. Tuffbildung ist vergleichbar mit jenen im mediterranen Bereich, Vorkommen seltener Arten. Die Tuffe finden auch unterhalb der querenden Straße ihre Fortsetzung. Die Flächengröße setzt sich aus 80 % Tuffbach, 15 % Staudenfluren und 5 % Tuffquelle zusammen. (Bei Zechmeister als P3 bezeichnet).

Vorkommende Pflanzenarten nach Zechmeister:

Cratoneuron commutatum (M), Cochlearia pyrenaica, Chaerophyllum hirsutum, Brachythecium rivulare (M), Pellia endiviaefolia (M), Rhizomnium punctatum (M), Plagiomnium affine (M), Plagiomnium undulatum (M), Saxifraga stellaris, Petasites hybridus, Adenostyles alliaria, Geranium robertianum, Eupatorium cannabinum, Deschampsia cespitosa, Dactylis glomerata, Genum rivale, Mentha longifolia, Crepis paludosa, Cirsium oleraceum, Calamagrotis varia, Astranita major

Die Ausweisung als Naturdenkmal scheint sinnvoll. Es handelt sich hier um die schönste Ausprägung der gebietstypischen Kalktuffquellen. Die gegebenen gelegentlichen Eingriffe würden dadurch hintangehalten werden.



Abb. 6: Kalktuffquelle bei der Brücke im Preintal. Foto R. Pavuza

Betroffene Grundstücke und Besitzer:

KG Schwarzaau im Gebirge, Gem. Schwarzaau im Gebirge: Parz. Nr. 562/3 (tw.)

Stadt Wien

Sicherung der Kalktuffquellen in NÖ - Vorschlag für Naturdenkmalantrag

Kalktuffflur bei Brücke im Preintal
KG Schwarza im Gebirge



Kartengestaltung: Naturschutzbund NÖ 2010, Grundlagen: Vinca, NÖGIS 2008, BEV

Ursprungsquelle, KG Neustift bei Scheibbs

Gemeinde Scheibbs, Bez. Scheibbs

Das Naturdenkmal Ursprungsquelle tritt an der Verflachung des Höfengrabens aus. Es handelt sich dabei um einen verfallenen versinterten Kanal. Im Naturdenkmalbescheid ist das aktive Tuffvorkommen oberhalb der Quelle jedoch nicht erwähnt. Besonders interessant ist, dass der ganze Ortsteil von Neustift (unterhalb) auf einem sehr alten Tuffvorkommen mit Steinbruch steht, der ebenfalls als Naturdenkmal ausgewiesen ist (SB23).

Die Aktualisierung des NDM-Bescheides scheint nötig. Es sollte sich ein Hinweis auf das schützenswerte Tuffvorkommen darin finden. Außerdem wird eine Überprüfung der genauen Grenzen empfohlen.



Abb. 7: Ursprungsquelle. Fotos R. Pavuza

Betroffene Grundstücke und Besitzer:

KG Neustift bei Scheibbs (22121), Gem. Scheibbs: Parz. 299/1, 508/3 (Wald, landw. genutzt)

Mag. Ludwig Carl, Isbarygasse 13, 1140 Wien

Sicherung der Kalktuffquellen in NÖ - Überprüfung Naturdenkmalbescheid

Naturdenkmal Quelle des Ursprungbaches mit Umfeld
KG Scheibbs



Kartengestaltung: Naturschutzbund NÖ 2010, Grundlagen: Vinca, NÖGIS 2008, BEV

**6.6. Datenbankauszug: Berichte über die einzelnen Kalktuffvorkommen –
siehe Beilage**

Anschrift der Autoren

Mag. Gabriele Pfundner

NATURSCHUTZBUND NÖ

Alserstr. 21/1/5

1080 Wien

gabriele.pfundner@naturschutzbund.at

Dr. Rudolf Pavuza

Karst- und Höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien

Museumsplatz 1/10/1

1070 Wien

rudolf.pavuza@NHM-WIEN.AC.AT